

tz. Generalfeldmarschall v. d. Goltz und der Deutsche Fortbildungsschultag. Generalfeldmarschall Fehr. v. d. Goltz, der eifrige Förderer der Wehrübungen, um die Jugendpflege wird, wie uns mitgeteilt wird, im Verlauf des vom 3. bis 8. Oktober in Krefeld stattfindenden 12. Deutschen Fortbildungsschultages persönlich das Wort ergreifen, um über Jugendpflege zu sprechen. Das Thema des Vortrages des Fehrn. v. d. Goltz, durch den die Veranstaltung einen ganz besonderen Wert erhalten dürfte, lautet: "Die körperliche Erhaltung der Fortbildungsschuljugend". Vor diesem Vortrag wird der Oberbürgermeister von Königsberg i. Pr., Körte, über die allgemeinen Zusammenhänge zwischen Jugendpflege und Fortbildungsschule sprechen. Der Fortbildungsschultag dürfte wegen der ausführlichen Behandlung

der Sache der Jugendpflege von großer Bedeutung für die weitere Förderung der Jugendpflegebestrebungen sein, die gerade im Fortbildungsbereich ein weites und der besonderen Bemühung bedürftiges Arbeitsfeld findet. Die Fortbildungsschüler, die sich zum großen Teil aus jungen Angehörigen der arbeitenden Klassen zusammensetzen, werden durch die nationalen Bestrebungen der Jugendpflege von der Sozialdemokratie ferngehalten werden können.

Post und Eisenbahn.

Brieftelegrame. Mit dem 1. Oktober ist die einjährige Frist abgelaufen, für welche die Reichspostverwaltung versuchsweise die sogenannten Brieftelegrame in Deutschland eingeführt hat. Da diese Einrichtung allgemein Anklang gefunden hat und demgemäß wohl auch weiter aufrechterhalten werden dürfte, so hat der Handelsrat dem Reichspostamt in einer Denkschrift den weiteren Ausbau des Brieftelegrammverkehrs vorgelegt. Vor allem wird empfohlen, die Einrichtung auf sämtliche Plätze (bisher 80) auszudehnen, welche irgendwie den technischen Vorbedingungen dafür entsprechen, des weiteren aber selbst in Erwägung zu ziehen, ob nicht wenigstens ausnahmsweise auch andere Plätze in das Netz einbezogen werden könnten, bei welchen bisher dies nicht der Fall ist, deren wirtschaftliche Interessen aber die Einbeziehung in das Brieftelegrammnetz sehr erwünscht machen. Des weiteren tritt dann der Handelsrat dem Reichspostamt nachdrücklich für die Ausdehnung der Brieftelegrame auf den internationalen Verkehr mit anderen Staaten ein und weist zur Begründung dabei u. a. auf die besonders große Anzahl von Zweigniederlassungen deutscher Firmen im Ausland oder kapitalistischer Beteiligung solcher an ausländischen Firmen der gleichen Branche sowie auch die außerordentlich große Zahl deutscher Geschäftsreisender im Ausland hin.

Heer und Flotte.

Der kleine Kreuzer „Berlin“, der 7½ Jahre im In- und Ausland tätig gewesen ist, scheidet aus der Hochseeflotte aus. In seine Stelle tritt der neue Turbinenkreuzer „Strasbourg“. Damit hat die heimische Kampfflotte nur Turbinenschiffe unter ihren kleinen Kreuzern. Die „Berlin“ erlangte geschichtliche Bedeutung, als sie im Juli 1911 „Panzer“ vor Agadir ablöste. — Der neue Kreuzer „Strasbourg“ ist mit einer Flaggenparade unter das Kommando des Regattenkapitän's Laeger auf der Wilhelmshavener Werft in Dienst gestellt worden.

Der Bedarf an Marine-Ingenieurpersonal. Die modernen Großlinienschiffe und Panzerkreuzer mit ihren vielverzweigten maschinellen Anlagen erfordern weit mehr Maschinenpersonal als die größten Schiffe früherer Jahrzehnte. Die einzustellenden Anwärter haben eine zweijährige praktische Ausbildung in einer Kessel-, einer Kupferstempel- und einer Maschinenbauwerkstatt erledigt und besitzen die Reife für Obersekunda. Sie bilden während ihrer infanteristischen Ausbildung eine besondere Kompanie.

Koloniales.

Staatssekretär Dr. Solf ist auf seiner Heimkehr von der Dienstreise nach Südwest- und Ostafrika in Neapel eingetroffen.

Ein Distanzritt von Omaruru nach Berlin. Von einem bemerkenswerten Distanzritt berichten die „Kavalleristischen Monatshefte“. Danach haben der Leutnant der Reserve im 1. Großh. bairischen Reibartillerie-Regiment Nr. 14 v. Bauer (früher im 4. Garde-Feldartillerie-Regiment) und der Farmer Paschen (Osondes) von Omaruru aus einen Ritt angetreten, der sie über Windhof, Chobabis, Bulawo, Saltsburg, Bantagelose, Tabora, Jashoda, Chartum, Kairo, Jerusalem, Damaskus, Konstantinopel, Sofia, Budapest, Wien nach Berlin führen soll. Die Expedition verfügt über sechs Pferde, sämtlich südwestafrikanischer Abstammung, von denen zwei von Eingeborenen geritten werden, zwei als Packpferde dienen. Es sind ungefähr 20 000 Kilometer zurückzulegen. Schon der Ritt von Chobabis nach Robosien stellt an Reiter und Pferde ungewöhnliche Anforderungen. Von Bulawo aus treten an die Stelle langer Durststrecken gefährliche Wüsten aus der Insektenwelt. Auch die Straße Suezkanal-Jerusalem ist nicht an Schwierigkeiten. Wenn daher geplant ist, in anderthalb Jahren das Ziel zu erreichen, so müssen täglich etwa 40 Kilometer zurückgelegt werden. Das wäre unter den vorliegenden Verhältnissen eine ganz außerordentliche Leistung. Allerdings ist das südwestafrikanische Pferd besonders zäh und ausdauernd und übertrifft an Güte die Pferde der britisch-südwestafrikanischen Rasse.

Der bulgarische Volkscharakter.

Von Adolf Strud.*

Die Bulgaren nehmen selbst unter den slavischen Völkern der Balkanhalbinsel eine Sonderstellung ein. Trotz der bedenklichen Rassenmischung, die durch das Auffangen vieler fremden Elemente im Laufe der Jahrhunderte vor sich gegangen ist, entbehrt das Bulgarenvolk nicht charakteristischer physiognomischer Merkmale, die es ermöglichen, sie auf den ersten Blick zu erkennen und von den übrigen gewiß nicht minder unreinen Völkerguppen zu unterscheiden.

Nicht mehr als mittelgroß ist der Durchschnittsbulgare, kraftvoll im Körperbau, mit scharfen und harten Zügen. Gerade in der äußeren Erscheinung unterscheidet er sich wesentlich von den Griechen und besonders von seinen westlichen Nachbarn, den Serben. Letztere stellen ohnedies als der schönste Menschenschlag der Balkanhalbinsel, denn ihr Körper ist schlank gewachsen, elastisch und grazios; ihr Gesicht ist oval und von heller Hautfarbe, ja es zeichnet sich durch harmonische Züge aus. Mund und Nase haben einen edlen Ausdruck, die Augen sind feurig, der spärliche Haarwuchs blond. In scharfem Gegensatz zu ihnen ist der bulgarische Menschenschlag nichts weniger denn schön. Der schlank Körper entbehrt der feinen Eleganz, aber um so widerstandsfähiger und zäher ist er darum; die schmalen Glieder sind abgehärtet und kraftvoll, aber die oft matte Erscheinung, die fahle Haut und Gesichtsfarbe verleiht die physischen Eigenschaften, denen der Bulgare einen guten Teil seines Fortschrittes verdankt. Der slavisch-tartarische Typus offenbart sich am deutlichsten in der Schädelform, die sich durch einen langgestreckten, ovalen Hinterkopf (Dolichocephalie) auszeichnet; Rinn und Mund sind breit, die Nase ist groß, von geradem Buge oder adlerartig gebogen, die Stirn ist stark gewölbt; die Backenknochen springen stark

*) Aus Anlaß der gefährlichen Krise auf dem Balkan veröffentlichten wir eine physiologische Studie über das führende Volk unter den Gegnern der Türken, die uns von dem unlangst verstorbenen Bibliothekar des Deutschen Archäologischen Instituts zu Athen, Adolf Strud, dem ausgezeichneten Kenner des Balkans, als eine seiner letzten Arbeiten überliefert wurde. Die Red.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Besuch des Königs von Griechenland. Wien, 2. Oktober. Kaiser Franz Joseph hat heute vormittag dem König der Hellenen einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich. Der Kaiser wurde bei seiner Fahrt durch die Ringstraße vom Publikum stürmisch begrüßt.

Absessinische Geschenke für Kaiser Franz Joseph. Der absessinische Thronfolger Lijch Jassu hat Kaiser Franz Joseph durch den absessinischen Legationsschatzmeister Karl Schwimmer, einen ungarischen Staatsbürger, einen Löwen, einen goldenen Ehrenschild und zwei silberne Längen überbringen lassen und diese Schenkung in einem eigenhändigen Handschreiben mitgeteilt. Die Geschenke sind der Ausdruck der höchsten Ehrung ausländischer Herrscher durch den absessinischen Herrscher. Das Handschreiben in ambossischer Sprache ist von der deutschen Gesandtschaft in Absessinien übersetzt und amtlich beglaubigt worden. Es ist auf Reispapier geschrieben und trägt das absessinische Wappen, den Löwen mit dem in ein Kreuz ausgehenden Szepter in der rechten Pranke. Es ruht in einer graubledernen, mit dem absessinischen Wappen in Gold und Goldbesätzen gezierten Hülle. Der Schild ist aus reinem Gold und zeigt absessinische Hingranomamente. Die Längen sind mit Silberdrähten umwunden und mit kunstvollem Silberfaden gegliedert. Einen Löwen hat von Absessiniens Herrscher bisher nur der Kaiser von Rußland und der König von Italien zum Geschenk erhalten.

Frankreich.

Flottenbesuch in Spanien. Paris, 2. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Lissabon dürfte nach Abschluß des französisch-spanischen Abkommens eine Schiffsabteilung des Mittelmeergeschwaders mehrere spanische Häfen besuchen. Dieser Besuch würde voraussichtlich nach Beendigung der Manöver stattfinden, die nach dem Eintreffen des dritten Geschwaders im Mittelmeer abgehalten werden sollen.

Anfall auf einem Panzerschiff. Lissabon, 2. Oktober. Auf dem Panzerschiff „Mirabeau“ ereignete sich bei der Einschiffung von Lebensmitteln ein schwerer Unfall. Das Seil eines Flaschenszugs zerriß und ein großes Weinfäß stürzte auf drei Matrosen herab, von denen zwei getötet und der dritte schwer verletzt wurde.

England.

Lord Roberts 80. Geburtstag. London, 2. Oktober. Am 20. September feierte Lord Roberts, der älteste und populärste englische General, seinen 80. Geburtstag. Feldmarschall Frederick Sleigh Roberts wurde am 30. September 1832 zu Kanpur in den britisch-indischen Nordwestprovinzen als Sohn des englischen Generals Sir Abraham Roberts geboren. Er trat früh in die bengalische Armee und zeichnete sich in den verschiedensten Feldzügen in Indien und Persien aus. 1881 zum Baronet erhoben, wurde er zum Gouverneur der Kolonie Natal sowie zum Kommissar in Transvaal ernannt. Als Feldmarschall übernahm er 1895 das Oberkommando über die Truppen in Irland. Im Dezember 1899 wurde Roberts Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Südafrika, errang im Laufe des Feldzuges gegen die Buren entscheidende Erfolge, eroberte den Orange-Freistaat, besetzte Johannesburg und Pretoria und annektierte die beiden Burenrepubliken. Für seine Verdienste im Burenkrieg wurde Roberts zum Grafen von Victoria erhoben, erhielt den Hofordnen des Ordens, eine reiche Dotation und wurde zum Oberbefehlshaber der gesamten britischen Armee befördert. Im Februar 1904 trat er von diesem Amt, das abgeschafft wurde, zurück.

Spanien.

Zum Eisenbahnerstreik. Madrid, 2. Oktober. Im gestrigen Ministerrat faßte die Regierung eine Anzahl Beschlüsse, die das Antikarabell bekannt geben wird, je nachdem die Notwendigkeit hierzu vorliegt. — Die Minister sind sehr zurückhaltend; sie erklären nur, die Regierung werde das Vorgehen der Anarchisten unter keinen Umständen dulden und über die Aufrechterhaltung der Ordnung wachen.

Amerika.

Eine Verschmelzung argentinischer Eisenbahnen. Bonon, 2. Oktober. Man berichtet, daß eine große Verschmel-

zung von Eisenbahngesellschaften in Argentinien bevorstehe, und daß Sam Fah, der Direktor der Great Central Rail-Way in England, als Direktor eines ungeheuren Eisenbahnnetzes engagiert werden wird. Die beiden fraglichen Compagnien sind die Große Südbahngesellschaft und die West-Eisenbahn Co. von Buenos Aires. Die erstere erstreckt sich auf ein Bahnnetz von 6020 Kilometer und die letztere auf 2755 Kilometer. Beide Gesellschaften sind an der Midland Co. von Buenos Aires interessiert, die über ein Kapital von 60 Millionen Mark verfügt, während die beiden ersten Gesellschaften zusammen 1 940 000 000 M. Betriebskapital besitzen. Der Verschmelzungsplan hat nun nur noch die Zustimmung der argentinischen Regierung zu erhalten.

Luftfahrt.

Der dritte Tag der Herbstflugwoche. Berlin, 2. Oktober. Am geistigen dritten Tag der Herbstflugwoche stieg der Flieger Hannschke trotz des Sturmes und obwohl er allgemein gewarnt wurde, auf. In der Nähe der Ballonhalle kam sein Fiedler gegen den Wind vom Boden los und wurde von so heftigen Böen gepackt, daß in wenigen Augenblicken die Höhe von 300 Meter erreicht war. Obwohl der Motor der Maschine mit voller Tourenzahl lief, stand der Apparat in der Luft einige Sekunden fast still. Hannschke versuchte nunmehr, niederzugesinken. Während der Sturm einen Augenblick nachließ, führte der Flieger mit voller Motorleistung einen Gleitflug aus. Es gelang ihm, unbeschädigt zu landen. Die Flugplatzleitung erklärte ihm einen Preis von 1000 M. zu.

*** Fernflug Berlin-Paris.** Ein neuer 10 000-Mark-Preis für den Flug von Berlin nach Paris wurde von der Firma Datschari (Baden-Baden) dem Reichsflugverein in Berlin zur Verfügung gestellt. Der Preis ist international und wird demjenigen Flieger jeder beliebigen Nationalität zufließen, der an einem Tage die Strecke Berlin-Paris als Erster zurücklegt.

Die Teuerung.

Die Stellungnahme des Deutschen Fleischerverbandes. Rassel, 1. Oktober. Der Gesamtvorstand des Deutschen Fleischerverbandes hielt heute nachmittag hier unter Vorsitz des Obermeisters Marx aus Frankfurt am Main eine Sitzung ab, die von sämtlichen Innungsverbänden aus dem ganzen Deutschen Reich besucht war. Die Versammlung begrüßte insofern die Maßnahmen der Bundesregierung, als hierdurch eine Anerkennung des vorhandenen Notstandes durch die Regierung erfolgt sei. Allerdings dürfte der praktische Erfolg der Maßnahmen nicht der sein, den man von ihnen erwartete. So müßten namentlich all die Maßnahmen, die auf eine Ausschaltung von Sattel und Handwerk hinführen, die schwersten Bedenken erwecken. Trotzdem sei das Fleischergewerbe bei der Durchführung der Regierungsabsichten zur tätigen Mitarbeit bereit. Geabsichtigt eine Stadtverwaltung den Bezug von ausländischem Vieh und Fleisch und wolle den Verkauf den Innungen übertragen, so sei den Innungen zu empfehlen, diese Angebote nicht abzulehnen. Die Bedingungen seien den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Unverständlich ist es dem Vorstand des Fleischerverbandes, warum nicht einmal die dänische Vieheinfuhr von der überflüssigen Quarantäne und der verschiedenenartigen Beurteilung des Fleisches bei der Fleischbeschau befreit wurde. Unverständlich ist ferner auch, warum die Trachtermäßigungen lediglich für ausländisches Vieh und Fleisch zugelassen worden sind, das Gemeinden usw. vom Ausland beziehen. Würden gleiche Trachtermäßigungen auch im inländischen Verkehr zugelassen, so würde wenigstens nicht künstlich ein Preisunterschied zwischen in- und ausländischem Fleisch geschaffen und auch das inländische Fleisch könnte dann verbilligt werden.

hervor und tragen zur Verhärtung der Gesichtszüge erheblich bei. Haare und Augen sind dunkel, die Augenbrauen oft zusammengewachsen. In dieser Gestalt tritt uns der uralte bulgarische Volkstypus, wie wir ihn namentlich auf den Höhen und in den Tälern des Balkan antreffen, entgegen. Und diesem Typus entspricht mehr oder weniger die große Masse der außerhalb der Grenzen, in Mazedonien und Thrazien verstreuten Stammesbrüder. Ein geregeltes Leben, das durch mancherlei Entfaltungen und durch eine natürliche Abkühlung gefördert wird, sichert den Bulgaren ein hohes Alter, das sie mit gleichem Körperlicher und geistiger Frische zu erreichen pflegen, immer unter den gleichen Gepflogenheiten, unter den gleichen Pflichten und Lasten.

Wenn wir uns nun den geistigen Eigenschaften der Bulgaren zuwenden, so fällt uns vor allem ihre Arbeitsvermögen auf, das sie von den übrigen Balkanvölkern vorteilhaft unterscheidet. Unermüdbar, mit Ausdauer und flüchtiger Berechnung gehen sie bedächtig, sicher und schweigsam an ihre Tagesarbeit, die hauptsächlich auf dem Felde liegt, denn sie befassen sich mit Viehzucht und Ackerbau und Viehzucht. Während sie den übrigen Gewerben ihre Aufmerksamkeit in geringerem Maße zuwenden. Das Zurückhaltende und Zaghafte, das den Bulgaren so sehr kennzeichnet, findet in dem hohen Grade von Intelligenz, die ihnen eigen ist, einen Ausgleich. Dieser Intelligenz und Auffassungsgabe haben sie ohnedies die rasche Entwicklung ihrer Kultur zu danken. Schon in der Aufmerksamkeit für nur geringe Dinge, in der Lebhaftigkeit beim Gedankenaustausch haben die Bulgaren ihre geistige Überlegenheit erwiesen; eine gewisse Grundlage ihres Charakters liegt in ihrem Eigennutz, der sie gewinnstüchtig, sparsam und misstrauisch erscheinen läßt. Zu dem Geiste, der eine natürliche Folge dieser Anlagen ist, gesellen sich aber die Tugenden der Enthaltsamkeit, Nüchternheit und Bescheidenheit. Es ergibt sich bei ihnen somit eine gewisse Angstlichkeit, eine Furcht vor dem Gerede, die ihnen einen Grad der Offenheit und Ehrlichkeit gewährt, die viele slavischen Völker so sehr entbehren; so haben schon frühzeitig der nichtpolitische Nord und Ostslaw, der Diebstahl eine gewisse Einschränkung erfahren. Andererseits kann den Bulgaren nicht vorgehalten werden, daß ihre Zurückhaltung im Angesichte des Gegners zur Feigheit ausge-

artet wäre. Allerdings bauen sie ihre Erfolge hauptsächlich auf die Hinterlist auf, und sowohl in ihrer älteren Kriegsgeschichte als auch bei den jüngeren Ereignissen haben sie es häufig genug dargelegt, daß sie trotz aller Tapferkeit und Leistungsfähigkeit ihr Heil in jeder anderen Kampfsart eher suchen als in dem Angriffe auf offenem Felde. Daß den Bulgaren ein gesundes Nationalgefühl völlig abgeht, ist ein Vorurteil, den man diesem Volke nicht erproben kann, der seine Erklärung aber in der jahrhundertelangen Anarchie findet. Die Wiederaufrichtung des bulgarischen Staates hat allerdings das Nationalbewußtsein innerhalb der Grenzpfähle neu belebt und gehoben. Der Segen der plötzlich bereiteten Übermäßigen Freiheit hatte natürlich auch bei diesem aus der Zerknirschung erwachsenen Volke dieselben Zerschmetterungen wie bei den Griechen, aber außerhalb Bulgariens läßt man bei dauerlicherweise auf einen abstoßenden Gleichmut, auf eine fast unerklärliche Interessenslosigkeit für nationale Dinge. Ihnen ist es zuzuschreiben, wenn der mazedonischen Frage so häufig Meinungen gegeben wurden, die eine völlige Unsicherheit in der Beurteilung der nationalen Zusammenhänge verraten. Hier hatten weder die Lehrkräfte der Schulen noch die Agenten der Propaganda eine fühlbare, dauernde Wandlung zum Besseren erreichen können, während im Fürstentum selbst die Intelligenz die erfreulichsten Fortschritte machte. Die Bulgaren erscheinen hier als ein kreisförmiges, bildungs- unfähiges Volk, das in den letzten Jahrzehnten sich geistig sehr gehoben hat. Nicht allein der Sinn für Kunst und Wissenschaft spiegelt ihr Geistesleben wider, ein bei weitem deutlicher Beweis ist die Förderung des Handels und Gewerbes, die Ausgestaltung der Landesverwaltung, der Verkehrsverhältnisse durch den Bau von Straßen und Eisenbahnen, durch den Anschluß an die moderne Kultur überhaupt. Und darin haben die Bulgaren die übrigen Kleinstaatlen, die mit ihnen rivalisieren, Griechenland und Serbien, längst überflügelt.

Während in den entlegenen Gebieten Armut herrscht, haben die Bulgaren in den verkehrsreichen Gegenden einen gewissen Wohlstand erreicht. Der gewöhnliche Mann, der durch die Feldarbeit in Anspruch genommen ist, bleibt nur wenig aus seinem beschränkten Horizont heraus. Noch vor zwanzig Jahren lag ganz Bulgarien in einem Zustande tiefer Am-

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Bezirksauschuh.** Der Königl. preussische Forstfiskus ist der Eigentümer verschiedener in der Gemarkung Sonnenberg belegener Acker- und Wiesengrundstücke, welche zu einem gemeinen Wert von 347 280 M. geschätzt sind und nach den Intentionen des Gemeindevorstands auch entsprechend zur Gemeindegrundsteuer für 1910/12 herangezogen werden sollen. Es handelt sich dabei um Besitz im „Nabengrund“ sowie in der Nähe der Kolonie Eigenheim. Der Fiskus bemängelt die Abschätzung desselben als Baugelände, obwohl die Stadt Wiesbaden die Bebauung, als ihren Interessen widersprechend, niemals zulassen werde. Er soll nach der ihm zugewiesenen Anforderung 120 M. bezahlen, während er eine Herabsetzung des Betrags auf 283 M. verlangt. Der Kreis-Auschuh hat gegen ihn entschieden; sein Urteil aber wurde um deswillen angegriffen, weil das Sachverständigen Gutachten, welches die Unterlage desselben gebildet habe, nicht einwandfrei sei. Der Bezirksauschuh bestätigte das Kreis-Auschuhurteil. — Der Kaufmann Fritz Schmidt zu Wiesbaden soll nach einer Anforderung des Magistrats zwei Hunde versteuern mit 80 M., während er behauptet, nur einen Hund besitzen zu haben; den zweiten habe er an einen Hundehändler an der Amöneburg verkauft, und das Tier sei nur vorübergehend wieder dadurch in seinen Besitz gelangt, daß es ihm ausgeliefert sei. Der Bezirksauschuh verfügte die Freistellung von der Steuer für den einen Hund.

— **Etwas über Naphthalinverfälschungen.** Die Betriebsabteilung der städtischen Wasser- und Gaswerke schreibt uns: Das Naphthalin, eine Verbindung von Kohlenstoff und Wasserstoff, bildet im gasförmigen Zustand einen sehr wertvollen Bestandteil des Leuchtgases; im festen Zustand ist es jedoch der Schmelze jedes Gaswerks. Naphthalin hat nämlich die Eigenschaft, sich bei Abkühlung in feinen Kristallen aus dem Gas abzuscheiden. Die Bedingungen hierfür sind überall da gegeben, wo eine Gasleitung von einem warmen in einen kalten Raum übertritt. Hier bilden sich dann die gefürchteten Naphthalinverfälschungen. Neuerdings fällt man deshalb das Naphthalin schon auf der Gasanstalt durch einen Waschprozeß aus dem Gas aus. Obwohl dieses Verfahren hier, wie anderswärts, schon seit Jahren eingeführt ist, sind die Naphthalinverfälschungen im Herbst und Winter immer noch an der Tagesordnung. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß sich im Rohrnetz nach Naphthalinablagerungen befinden, welche von der Zeit herüben, wo das Gas nicht von Naphthalin gereinigt worden ist. Da nun Naphthalin die weitere Eigenschaft besitzt, ebenso leicht vom festen in den gasförmigen Zustand überzugehen, wie umgekehrt, fängt sich das über das Rohrnetz hinwegströmende Gas mit demselben. Bleibt dann das Naphthalin in dem Gas bis zur Verbrauchsstelle gebunden, so wird es mit diesem verbrannt. Wird aber das Gas auf seinem Weg zur Verwendung wieder in der Leitung abgekühlt, so scheidet sich das Naphthalin von neuem wieder aus, und seine Kristalle verengen den Rohrquerschnitt nach und nach bis zur vollständigen Verstopfung. Das Gaswerk gibt sich wohl die größte Mühe, das Naphthalin durch Einspritzen von Lösungsmitteln in die Leitungen nach dem nächsten Wasserstopf abzuweisen, von wo es dann ausgepumpt und dauernd unschädlich gemacht wird. So lange sich aber noch Naphthalin im Rohrnetz befindet, ist das Gaswerk nicht imstande, Verstopfungen durch dasselbe wirksam zu verhüten. Hierzu sind aber die Hausbesitzer und Gasabnehmer in der Lage, wenn sie Vorsichtsmaßnahmen treffen, welche eine plötzliche Abkühlung des Gases in der Leitung verhindern. Diese Abkühlung und damit das Auscheiden des Naphthalins erfolgt meist da, wo die Gasleitung in das Haus eintritt. Können die Kellerfenster nicht geschlossen und damit eine Abkühlung des betreffenden Raumes nicht vermieden werden, so empfiehlt es sich, die Gasleitung an dieser Stelle zu isolieren, ähnlich wie man dies bei Wasserleitungen tut, um sie vor dem Einfrieren zu schützen.

— **Gegen die Vereinigung von Ortskrankenkassen** scheint man im Regierungsbezirk Wiesbaden vorgehen zu wollen. Im letzten Jahresbericht der Vereinigung, welche der Vorsitzende noch konstatierte, daß im Regierungsbezirk Wiesbaden gegen

die Vereinigung keine Bedenken vorhanden seien, daß sogar ein Vertreter der Regierung den Verhandlungen beigewohnt und die Versammlung begrüßt habe. Den Landräten des Bezirks und einer Reihe Stadtmagistrate ging nun aber kürzlich ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten zu, worin es heißt, aus den Jahresberichten der allgemeinen Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. als geschäftsführender Kasse der freien Vereinigung von Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-Nassau für das Jahr 1911/12 sei ersichtlich, daß der Vereinigung eine große Zahl von Kassen des Bezirks angehöre, welche entgegen den Bestimmungen des Gesetzes des Ministers für Handel und Gewerbe, Kassenmittel zu Beiträgen für die erwähnte Vereinigung verwenden hätten. Es wird dann um Feststellung und Aukerung bis zum 10. Oktober ersucht, welche Ortskrankenkassen des Bezirksbezirks hierunter fallen, und gegebenenfalls um Angabe der Gründe, weshalb die vorchriftswidrige Anwendung von Kassenmitteln von Aufsicht wegen nicht untersagt worden sei. Gleichzeitig sei zu der Frage Stellung zu nehmen, ob auch künftig die Verwendung von Kassenmitteln für den erwähnten Zweck mit Erfolg wird beanstandet werden können.

— **Hohe Feiertage** haben heute und morgen die israelitischen Gemeinden. Sie begehen durch besondere Festgottesdienste das Fest der Geseßesfreude, „Simchat Thora“ genannt. Es bildet den Schluß der hohen jüdischen Feiertage für dieses Jahr.

— **Der Fremdenbesuch** aus Russisch-Polen wird von Jahr zu Jahr lebhafter und deshalb der Mangel von direkten Fahrkarten von Lodz nach Wiesbaden, bezw. Warschau nach Wiesbaden als ein großer Mangel empfunden. Die Handelskammer ist daher bei der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) um Einführung solcher Fahrkarten vorstellig geworden. — Da es ferner an direkten Wagen von Polen und Wiesbaden über Kattisch mangelte, während von Warschau aus direkte Wagen nach Wien, nach Italien, nach der Riviera und der Schweiz vorhanden sind, bat die Handelskammer weiter um Einführung von direkten Wagen zwischen Stalmierzke und Wiesbaden und umgekehrt.

— **Der Verein selbständiger Kaufleute zu Wiesbaden.** E. V. erstattet den Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1911/12, das 21. Jahr seines Bestehens. Wie immer, war der Verein und der Vorstand bemüht, den fahrungsgemäß gestellten Aufgaben gerecht zu werden, die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen seines Standes zu vertreten, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu kräftigen und die Auswüchse und Mißstände im geschäftlichen Wettbewerb zu bekämpfen. Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte fanden statt: 1 Generalversammlung, 12 Vorstandssitzungen, 3 Kommissionsitzungen. Der Bericht bemerkt, daß die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs allein über 1000 M. gekostet hat. Zu beklagen sei die bedeutende Interesslosigkeit der Kaufmannschaft im allgemeinen, die es vielfach noch für überflüssig hält, in einer kaufmännischen Ständevereinigung Mitglied zu sein. Der Kassenertrag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2118 M. Der Reservefonds beträgt 1900 M.

— **Der Hase,** dessen Jagd am 1. Oktober wieder aufgegeben ist, gilt als das „gegebene Jagdtier Europas“. Er war es nicht immer. Die Schußlisten aus vergangener Zeit weisen durchweg mehr Rot- und Schwarzwild als Hasen auf. Allgemein war der Hase im 15. Jahrhundert selbst der höchsten Gelegen ein seltener Leckerbissen. Der bayerische Herzog Albrecht V. (1550 bis 1559) erlegte insgesamt nur 60 Hasen, Landgraf Ludwig VIII. von Hessen-Kassel (1735 bis 1780) hatte während der Zeit seiner Regierung ungeheure Strecken Wildes, aber nur 240 Hasen und 583 Feldhühner zu verzeichnen. Noch unter Friedrich II., dem Großen, wurden Hasen ausgefetzt. Der Hase ist erst hochgekommen mit der Kultur und durch die Inanspruchnahme des Raubjagds, denn — „alles, alles will ihn fressen!“ Selbst im vorigen Jahrhundert — die Zeit liegt nicht viel mehr als ein volles Menschenalter zurück — gab es noch verhältnismäßig wenig Hasen. Jeder jagte nach seiner Art, und die Parforcejagd auf Hasen war allgemein auf großen Gütern beliebt, sie fand damals in dem Ansehen der heutigen Treibjagden. Der weidmännische Jagdbetrieb von heute ist darum als ein weiterer Faktor der ergiebigen Hasenjagden zu bezeichnen. Sehr wichtig ist das Ansprechen der Geschlechter, da die Kammer bedeutend

in der Überzahl sind. Noch ist im Interesse eines pflanzlichen Bestandes und der Wirtschaftlichkeit dieser Jagd selbst zu bemerken, daß sich der forcierte Jagdbetrieb erst bei vorgerückter Zeit empfiehlt, um dem Leuten noch Zeit zur Entladung zu lassen. Auch sonst wird der Jäger bei dieser Weise nicht schlecht fahren. Leider wird dieser Hinweis nicht immer beachtet, denn am ersten Tage der Hasenjagd waren z. B. im „Vandchen“ die Nimrode bereits zahlreich dabei, Freund Lampe den Caraus zu machen.

— **Bücherie und Publikum.** Die Handelskammer Rottweil hatte beim Deutschen Handelstag darüber Beschwerde geführt, daß im Verkehr mit Bücherie neben einer vollständigen Ware eine sogenannte leicht- oder minderwertige Ware als handelsüblich angesehen und feilgeboten würde. Wenn auch, so führt die Handelskammer Rottweil aus, die Packungen keine falsche Gewichtsangabe tragen, es wird auf ihnen überhaupt kein Gewicht angegeben, eine positive Irreführung der Käufer also nicht stattfindet, so wird die Ware von diesen doch jedenfalls in dem Glauben angenommen, daß sie das alte, gewohnte Gewicht enthalte. Um diese Selbsttäuschung des Publikums zu vermeiden, unterstützte die Handelskammer Wiesbaden den Antrag von Rottweil bei dem Deutschen Handelstag auf Erlass einer Bundesratsverordnung, die bestimmen soll, daß die Packungen stets eine Angabe des Nettogewichts tragen müssen.

— **Immobilien-Zwangsversteigerungen.** Vor dem Königl. Amtsgericht dahier fanden Montag, resp. Dienstag folgende Zwangsversteigerungstermine an: 1. Bezüglich des Wohnhauses mit Seitenflügel, Hinterhaus und Hofeinfahrt Rüdesheimer Straße 33 dahier, 0 Ar 21 Quadratmeter Fläche, Schätzungswert 188 000 M. Höchstbietende mit 121 000 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, blieben die Eheleute Rentner Friedrich A. L. hier selbst. Der Zuschlag wurde gleich im Termin erteilt. 2. Bezüglich einer Fläche von 18 Quadratmeter zu dem Anwesen Hochstättenstraße 18 gehörig. Die Höchstbietende war mit 80 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, die Kreditaktiengesellschaft in Berlin. Der Zuschlag bleibt ausgesetzt. 3. Bezüglich der Parzellen 10, 11 und 12 des Anwesens Hochstättenstraße 16 (das ganze Anwesen hält 4 Ar 18 Quadratmeter, bei einem Schätzungswert von 140 000 M.). Höchstbietender mit 40 000 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, blieb die Kreditaktiengesellschaft Berlin. Bezüglich der Parzelle 9 (2 Quadratmeter) wurde das Verfahren eingestellt.

— **Schwer verletzt.** Ein von Wiesbaden in Mainz zugeteilter Gärtner mußte vorgestern abend, nachdem er von der Sanitätswache verbunden, ins Hospital gebracht werden. Er hat eine schwere Kopfverletzung, die er durch einen Sturz von der Treppe in der Herberge erlitten haben will.

— **Das Diakonheim** des bayerischen Frauenvereins beging am 1. d. M. die Feier seines 20-jährigen Bestehens in den freundlichen Räumen des Deutsches Hauses Wilhelmstraße 8, wozu außer der Vorstandschaft Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, welche mit ihrer Hofdame Frau A. K. K. erschienen war, sich die Vorstandsmitglieder und Gönner, Frau Geheimrat W. W., Frau Sanitätsrat Seibert, Frau E. W., sowie die Herren W. W., W. W., Oberstleutnant W. W., Stadtkämmerer W. W. u. a. eingefunden hatten. Nach dem Gesang des Chorals „Gott der Herr“ ergriff der Direktor der Diakonheim, W. W., das Wort und sprach: „Alles, was ihr tut, das tut ihr dem Herrn.“ Nach seinen Ausführungen sind zuerst 1880 aus Anlaß der Tausendjährigen Weibertags aus Duisburg hierher gekommen: ihre Aufgabe bestand und besteht nach den Worten der Schrift darin, „sich der heiligen Rüstung anzunehmen“, d. h. nicht: Gaben zu sammeln, sondern persönliche Dienstleistungen zu verrichten. Darauf erstattete Oberstleutnant W. W. in Vertretung des beabsichtigten Schriftführers W. W. d. Ehrenberg den von diesem verfassten Bericht. Danach datiert die älteste altemännliche Nachricht vom 15. Dez. 1884 und betrifft die Bewilligung von 1000 M. zur Anstellung eines männlichen Krankenträgers. Es folgen die Beschlüsse vom 11. April 1885 und 4. Juli desselben Jahres wegen Anstellung einer Wohnung resp. Veranlassung eines zweiten Diakons. Das Jahr 1887 bringt unter dem 10. Januar 75 M. an Geldentlohn, am 24. Februar die Forderung der Anstellung eines verheirateten Diakons und am 21. Juni die Überweisung von 15 000 M. zum Ankauf eines Hauses; letzteres wird unter dem 12. April 1891 für 40 000 M. erworben. Insgesamt haben in der Vertriebszeit 115 Diakone in Arbeit gestanden, wovon abgingen: 34 verheiratet als Hausdiener, 2 als Lehrer, 2 als Missionare, 8 als Stadmissionare; geflohen sind 6, in Arbeit treten zurzeit 5. Der Hausdiener Sumner, welcher 40 Jahre im Missionsdienst stand, war 18 Jahre im Dienst, der jetzige

nachzug; der Rückstand in der Bildung und Kultur war so erschreckend, daß man mit Generationen rechnen mußte, um das degenerierte Volk aus seiner Versumpfung wieder herauszureißen. Viel schneller, als man es erwartet hatte, vollzog sich indessen die Kräftigung der Rasse und der Aufschwung, den wir bewundern müssen. Von den Bulgaren, die arbeits- und aufnahmefähig sind, hatte man eine nur untergeordnete Meinung, sie schienen nur zu niedrigen Diensten geeignet. Zu Tausenden wanderten sie damals, wie noch heute, alljährlich nach allen Richtungen der Halbinsel aus, um sich als Zimmerleute und Maurer zu betätigen, und in diesen Eigenschaften waren sie brauchbare, begehrte Arbeiter. In der Heimat waren sie Kaufleute, Handwerker und gehörten sonst auch noch anderen Berufsständen an. Heute indessen hat sich nicht nur die einheimische Landesproduktion gehoben, nicht allein die Landwirtschaft ist durch die begonnene Modernisierung der Arbeitsweise günstig beeinflusst worden, auch in den Ortschaften, die sich seitdem zu Städten vergrößert haben, ist eine neue Industrie entstanden, das Arbeitsgebiet ist erheblich vergrößert worden, und an Unternehmungen, die dem Lande zur Ehre gereichen, seine Leistungsfähigkeit mit jedem Jahre steigert, fehlt es längst nicht mehr. So haben die Bulgaren in einer kurzen Spanne Zeit, allein durch die Entfaltung ihrer geistigen Eigenschaften und durch die Aufhebung der Satrapenwirtschaft der Türkei auf so verblüffende Fortschritte hingewiesen, daß ihre geistigen Eigenschaften, aber auch ihr physisches Vermögen sich auf das deutlichste offenbaren.

Eine besondere Rolle spielen die bulgarischen Frauen, deren Erscheinung oft um vieles gefälliger ist als die der Männer. Auch sie sind viel kleiner als der übrige Menschenschlag auf dem Balkan, aber um so kräftiger und widerstandsfähiger. In der Ebene von Sofia trifft man die gefälligste Formenregelmäßigkeit, während bekanntlich die mazedonischen Weiber einen durchaus verwilderten Charakter haben und bei ihnen die gefälligen Erscheinungen zu den Seltenheiten zählen. In den Gebirgslandschaften, wo ein raues Klima, Entbehrungen und eine erhöhte Arbeitsleistung größere Anforderungen an den Körper stellen, sind die bulgarischen Frauen ungeliebt, schwere Gestalten, mit großen Händen und plumpen Füßen, massigen Beinen und dicke Hälse. Die Hautfarbe

ist dunkel, das Gesicht aber fahl, ausdruckslos und entbehrt eines gefälligen charakteristischen Zuges, während das krause Haar schwarz ist und die kleinen Augen ein stehendes Feuer verbergen. Allerdings werden die Frauen mehr durch ihre schöne bunte Tracht, durch ihren Fuh und durch die Art, wie sie sich geben, als durch ihr physisches Äußeres. Geistig steht die Frau auf einer sehr niedrigen Stufe; bezeichnend ist ihre Unkenntnis in Dingen, die gerade Bezug auf ihren unmittelbaren Wirkungskreis haben. Sonst aber kennzeichnen sie sich sehr vorteilhaft durch Milde, Güte und Klugheit, durch große Liebe zu den Kindern, wie denn auch der Zusammenhalt von Mann und Frau, das Familienleben überhaupt, eine der großen Vorzüge des bulgarischen Volkes darstellt, in stärkstem Gegensatz immerhin zu der äußerlich untergeordneten sozialen Stellung, die die Frau im Oriente überhaupt einzunehmen gewohnt ist. Liegt ihr doch nicht allein die Pflege und Erziehung der Kinder ob, die Besorgung der niedrigsten Hausarbeiten, sie muß vielmehr auf Hof und Feld die Tätigkeit des Mannes unterstützen. So will es oft scheinen, als ob die Frau in einem nur dienstlichen Verhältnis zum Manne steht. Der Kindersegen ist groß, aber von einer irgendwie gestützten Erziehung weiß der Bulgare nichts; sie muß durch die Schule ersetzt werden, die ohnedies mancherlei Hausflünden weitzumachen hat.

An ihren ererbten Sitten und Gewohnheiten hängen die Bulgaren mit ebensolcher Zähigkeit wie übrigens alle orientalischen Völker; hierin wird die Zivilisation in abschätzbarer Zeit einen Wandel wohl kaum schaffen können. Gerade die vielfältigen folkloristischen Besonderheiten sind es, die dieses Volk zu einem so interessanten machen, zu einem Volke, das dem denkenden Ethnologen das reichste Studienmaterial gewährt. Früher lebten die Bauern in sogenannten Jadruga, Familiengemeinden, zusammen; dieser patriarchalische Zusammenhalt hat sich nun schon längst gelockert, wiewohl die Beziehungen der einzelnen Familien gleicher Abstammung und Herkunft sich immerhin als geschlossen darstellen. In den religiösen Auffassungen, im Aberglauben und in den Bräuten herrschen noch die ältesten Überlieferungen vor, die auf das Christentum übertragen, ihren heidnischen Ursprung nicht verleugnen können. Den Mittelpunkt des täglichen Lebens bildet die

Strasse, deren geistliche Diener als die Träger der Kultur und Intelligenz angesehen werden, und denen zu gehorchen die heilige Pflicht eines jeden Gläubigen ist.

Haben die jungen Leute ein heiratsfähiges Alter erreicht, dann sorgen die Eltern für ihre Vermählung. Die Auserwählte — kaum über 16 Jahre alt — muß ein geistiges, moralisch unbescholtenes Mädchen sein, deren physische Kräfte, Arbeitsamkeit und Vermögensverhältnisse ausschlaggebend sind. Verlobung, Trauung und Hochzeit gehen dann rasch hintereinander, gleichsam als eine Kette von Festlichkeiten vor sich. Bewirtung, Gesang und Tanz spielen hier die Hauptrolle, dem Trunk ergibt sich der Bulgare nicht. Die Auffassung von Sittlichkeit ist sehr streng, und die eheliche Treue der Frauen wird auf das peinlichste gewahrt. Die Wiederverheiratung von Witwen gehört zu den Seltenheiten. Dem Tode sieht der Bulgare mit bewundernswürdigem Fatalismus entgegen, denn in ihm lebt die Vorstellung von einem Fortleben von Seele und Leib nach dem Tode. Und dem entspricht das eigenartige Totenmahl heidnischen Ursprungs, ein von seltsamen abergläubischen Sitten durchsetzter Totenkultus. Überhaupt neigt der Bulgare zum Mystizismus, und sein Bestreben, alles Außergewöhnliche auf übernatürliche Einflüsse zurückzuführen, nährt einen reichen Aberglauben, der einem ganzen Volk übernatürlicher Wesen das Leben gegeben hat, und die aus der übermenschlichen Welt, in der sie hausen, herniedersteigen, um mit den Menschen in gute oder böse Beziehungen zu treten. Mancherlei heidnisch-christliche Bräute sowie die Frühjahrsfeier zum Tage Maria Verkündigung, als Nachklänge der alten Äquinotial-Festlichkeiten, die Regenprozessionen, die Skelenda genannten Weibchensumzüge lehren in nur wenig veränderter Form auch in anderen Gegenden, namentlich in Griechenland wieder.

In dem Lande, in dem die duftenden Rosenfelder blühen, ist das nüchterne Leben der genügsamen Bevölkerung nicht ohne Poesie geblieben. Der Bulgare, der nahezu zwei Drittel der mit über vier Millionen gezählten Einwohnerzahl seines Reiches ausmacht, birgt in seiner noch primitiven Lebensart die Güter einer großen Zukunft, nicht in der schwankenden politischen Gestaltung seines Reiches, sondern in der friedlichen Entwicklung seiner großen Fähigkeiten.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

Ein General als Erpresser. Petersburg, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) General Ogorowitsch wurde wegen Unterschlagung und Erpressung während des russisch-japanischen Kriegs vom St. Petersburger Militärgericht zum Verlust des Adels, aller Ränge und Orden, sowie zu 3 1/2 Jahren Arrestantenkompanie und Zahlung von 800 000 R. verurteilt.

S. u. H. Ein Sittenbild aus dem Erzgebirge. Zwischau, 2. September. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die 20 Jahre alte Wirtschafterin Kurt wegen Totschlags bei Einbrüche in eigenartige Familienverhältnisse. Die Angeklagte kam mit 15 Jahren als Wirtschafterin zu dem Gastwirt Ungetum, mit dem sie bald intime Beziehungen anknüpfte. Im Jahre 1910 wurde sie Mutter eines Knaben. Als der Gastwirt starb, übernahm dessen Vater, der 78 Jahre alte Ungetum, die Wirtschafterin und behielt die Angeklagte als Wirtschafterin bei sich. Der alte Mann fand an der Wirtschafterin seines verstorbenen Sohnes Gefallen und nach längerem Drängen ließ sich die Angeklagte bereit finden, ihm zu Willen zu sein. Mitternacht verließ er nun plötzlich die Angeklagte. Das Mädchen behauptete den Nachbarn und der Angeklagten gegenüber, daß sie nicht wisse, wo er sich aufhalte. Verdacht erregte es, als auch die Angeklagte zwei Tage später spurlos verschwand. Bis Ende März hatte man noch keine Spur von den beiden Personen. Am 28. März betrat ein jungerer Sohn Ungetums, der inzwischen das Haus übernommen hatte, zufällig mit seinem Hund den Wirtschafter. Als der Hund anfangs unruhig in einer Ecke zu scharrte, fing der Sohn an, nachzugraben. In geringer Tiefe fand er dann auf die stark verweste Leiche seines Vaters. Dem Toten war auf der Stirn der Schädel eingeschlagen worden. Einige Wochen nach Auffindung der Leiche ließ bei einem Einwohner von Ruppertsgrün ein Brief aus Amerika ein, in welchem vorzüglich der alte Ungetum an die Zurückhaltung eines Verlebens mahnte. Die amerikanischen Behörden wurden durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Kenntnis gesetzt und ermittelten bald, daß die Abfängerin des Schreibens die Kurt war, die sich zu ihrer seit längerer Zeit in Ohio lebenden Mutter begeben hatte. Sie wurde verhaftet und nach Deutschland zurückgeführt. Angeklagt des umfangreichen Diebstahls von Geld und Schmuck, wurde sie bald in ein Gefängnis abgeführt. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Totschlag unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof sie zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Sport.

Pferderennen.

* Neuß, 2. Oktober. Bürgerlich-Pferderennen. 4000 M. 1. G. S. Friesenbergs „Stigma“ (Evans), 2. „Ja“, 3. „Eger Girl“. Ferner: „Glenarfa“, „Vignonne“, „Donatello“, „Sana Alout“, „Jinia“, „Thermometer“, „Rubi Mac Kie“, „Matticum“, „Silvia“, „Eichenblätter“. Tot.: 40:10. Platz: 19, 15, 58:10. — Obertor-Pferderennen. 2500 M. 1. S. Guernonidis „Sangaree“ (H. Mohner), 2. „Robbie“, 3. „La Geritto“. Ferner: „Sagely“, „Schirag“. Tot.: 18:10. Platz: 13, 17:10. — Sessentor-Pferderennen. 6000 M. 1. G. Nettes „Tereze“ (Herr Döbel), 2. „Arthus“, 3. „Rosette 4“. Ferner: „La Sylbie“, „Corolla“. Tot.: 13:10. Platz: 12, 15:10. — Weil-Pferderennen. 10 000 M. 1. R. E. Koberbeds „Loretta“ (Schäfer), 2. „Lupus“, 3. „Aboretum“. Ferner: „Oregon“, „Korador“, „Samuel“, „Gargamelle“, „Literature“, „Apelles“. Tot.: 22:10. Platz: 22, 18, 28:10. — Glabbacher Jagdrennen. 5000 M. 1. J. Roethers „Diana“ (Herr Rurgold), 2. „Erb-Schaft“, 3. „Senator 2“. Ferner: „Wauernfänger“. Tot.: 24:10. Platz: 15, 18:10. — Hammer-Pferderennen. 2800 M. 1. C. Berghs „Premier“ (M. Hahn), 2. „Epon“, 3. „Götter-fuge“. Ferner: „Le Hajard“, „Seabwindi“, „Puzna“, „Chislaine“, „Fit“, „Cabin“, „Echthal Star“, „Celsius“, „Highland“, „Aftid“, „Favian Way“. Tot.: 25:10. Platz: 23, 19, 20:10. — Abschieds-Pferderennen. 5800 M. 1. G. S. Friesenbergs „Lombard“ (Evans), 2. „Drakon“, 3. „Labrador“. Ferner: „Dollarpriestess“. Tot.: 14:10. Platz: 11, 12:10.

* Paris-Le Tremblay, 2. Oktober. Prix Milan. Verkaufsrennen. 2000 Franken. 1. G. Courvelles „Lady Tottenham“ (Salfano), 2. „Gaul“, 3. „Belle“. Tot.: 106:10. Platz: 98, 17, 15:10. — Prix Belle de Nuit. 8000 Franken. 1. Bar. de Bourgoings „Revolbe“ (Dalla), 2. „Dro“, 3. „Lutheuse“. Tot.: 27:10. Platz: 15, 17:10. — Prix Bathilde. Verkaufsrennen. 2500 Franken. 1. Comte le Marois „Wedding Breath“ (O'Neill), 2. „Tottenham Corner“, 3. „Jida“. 18 Liefen. Tot.: 147:10. Platz: 52, 121, 27:10. — Prix Centre Saint Gris. 4000 Franken. 1. Bar. Cour-gaids „Verres“ (J. Neiff), 2. „Rufard“, 3. „Lumign“. Tot.: 21:10. Platz: 12, 16:10. — Prix Rougat. 6000 Franken. 1. Pontalis „Luneville“ (G. Stern), 2. „Prude“, 3. „Gallerie“. 12 Liefen. Tot.: 80:10. Platz: 28, 26, 31:10. — Prix Regain. Verkaufsrennen. 4000 Franken. 1. Vicomte d'Harcourt „Cap d'Al“ (Kernedg), 2. „Parrain Paul“, 3. „Galafron“. 8 Liefen. Tot.: 24:10. Platz: 14, 13, 13:10.

sr. Die Grabhügel „Gulliver 2“ und „Semmering“ haben ihre Rennkarriere definitiv beendet und werden von der nächsten Saison ab als Deckschiff tätig sein. Der Derbyhopper „Gulliver 2“ wird ebenso wie der berühmte „Gannibal“ im Doppelgatter Union-Gesellschaft verbleiben, während „Semmering“ nach dem Gestüt Holländer bei Doppelgatter kommt. Von den übrigen fiktionalen Gestüts verbleiben „Art Patria“, „Rage“ und „Hamurabi“ in Gradiß, „Cajus“ verbleibt in Römerhof, und zu ihm gesellt sich neuerdings „Gastee More“. Dafür geht „Frendt Box“ von Römerhof nach Güzgenitz.

st. Abbruch der Weichenfer Trabrennbahn. Die seit mehr als 20 Jahren dem Trabrennsport geweihte Stätte in Weichenfer wird im nächsten Monat endgültig dem Abbruch verfallen. Voraussichtlich wird sie auf dem Gelände von Mariendorf zu neuem Glanz stehen.

* Turnverein Wiesbaden. Die erste Fußballmannschaft des Turnvereins Wiesbaden spielte am vergangenen Sonntagvormittag in Hanau bei dem Spielfest der dortigen Turngesellschaft und siegte über den Turnverein Aschaffenburg mit 93:60 Toren, gegen die Turngesellschaft Hanau mit 87:67 Toren. Nachmittags beteiligte sich die Mannschaft an den Fußballspielen in Mainz und siegte über den Turnverein 1517 Mainz mit 94:87 und gegen eine Mannschaft des Akademischen Turnbundes mit 87:77 Toren. Bei einem zweiten Fußballspiel gegen die Mainzer Mannschaft erreichte der Turnverein Wiesbaden 160:148 Toren, womit die Mannschaft eine Höchstleistung erzielt hat. — Die erste Fußballmannschaft spielte am vergangenen Sonntag auf dem höchsten Erziehungsspiel gegen den Fußballverein „Olympia“ Frankfurt mit 0:0, die zweite Mannschaft spielte auf demselben Platz

gegen den Sportverein Mainz mit 1:1. In Kürze wird im „Turnverein“ die dritte Fußballmannschaft aufgestellt werden, so daß der „Turnverein“ in diesem Winter mit drei Mannschaften spielen wird. — Der „Turnverein“ veranstaltet am Sonntag, den 6. Oktober, auf dem Spielplatz „Unter den Eichen“ ein Schlußspiel, wozu die ersten Mannschaften des 9. Turnkreises erwartet werden. Die Spiele beginnen vor-mittags um 9 Uhr mit einem Fußballspiel der ersten Mannschaft des Licht- und Luftbads Frankfurt gegen „Turnverein Wiesbaden“. Die Frankfurter Mannschaft wurde bei dem Kreisturnfest in Aschaffenburg Kreismeister im Fußball. Beranmittags finden noch Schlagball- und Schleuderballspiele sowie Speer- und Diskuswerfen statt. Nachmittags beginnen die Spiele um 2 Uhr, bestehend in Faust-, Tamburinball, Spiele der Jugendabteilungen, ferner Fußballspiele der beiden Mannschaften.

* Der deutsche Reichsausschuß für die Olympischen Spiele hielt im Hinblick auf das im nächsten Jahre in Berlin zu eröffnende Stadion und in Anbetracht der Vorbereitung auf die 1916 stattfindenden 6. Olympiade eine Hauptversammlung in Berlin ab, der 50 Herren, darunter die Vertreter der großen sportlichen Verbände, beizuhören. Nach der Eröffnung durch Minister a. D. v. Rodbertus wurde beschlossen, zwecks Vorbereitung der Olympiade einen eigenen Generalsekretär anzustellen. Im Juni 1913 anlässlich der Eröffnungsfest des Stadions will der gesamte deutsche Sport dem deutschen Kaiser eine Subsidium darbringen aus Dank, daß er den Sport während seiner Regierungszeit stets gefördert hat. Es ist ein feierlicher Einzug in das Stadion unter Beteiligung sämtlicher Sportvereine geplant. Lange Debatten entstanden über die Finanzierung der Olympiade. Nachdem der Vorschlag auf Gründung eines Reichsverbandes für olympische Spiele fallen gelassen war, soll die Vorbereitung dem zu bildenden Ausschuss übertragen werden. Beschlossen wurde, daß jeder Sportverband bis zum 15. Dezember 1912 einen Entwurf seiner Ausschreibungen für die olympischen Spiele einreichen soll. Gute Leistungen auf sportlichem Gebiet soll ein besonderes Sportabzeichen geschaffen werden, das in zwei Klassen für Sportleute unter und über 30 Jahre alljährlich verliehen werden soll. Einmütig angenommen wurde ein Antrag des deutschen Ruderverbandes, nach dem künftig die Bezeichnung Olympiade und Olympische Spiele nur für die große Olympiade angewendet werden darf. Der Vorsitzende Rodbertus überreichte zum Schluß die vom König von Schweden an die deutschen Mitglieder des Reichsausschusses verliehenen Ordensauszeichnungen.

rs. Für den Reich um die Stiller-Meisterschaft der Welt zwischen dem Herausforderer, Nurnan-Kanada, und dem Weltmeister Ernst Barrt ist der 14. Oktober als Termin endgültig festgesetzt worden. Beide begeben sich nachmittags 3 Uhr auf der klassischen Rennstrecke zwischen Putz und Morfale um einen gegenseitigen Einsatz von 10 000 M.

sr. Ein Automobil-Grand-Prix von 80 000 Franken ist für die internationale Automobilwoche von Dordrecht im nächsten Jahre vorgesehen. Dieser Grand-Prix soll in einem Rennen über 700 Kilometer bestritten werden. Die Summe wird an die drei ersten verteilt werden, und zwar in Höhe von 50 000, 20 000 und 10 000 Franken. Im übrigen wird das Programm dieses Jahres für die Automobilwoche beibehalten werden.

* Neue Sport-Kleidermarken. Der Verlag „Das Auto“, München, hat soeben eine Reihe von neuen Kleidermarken herausgegeben. Allen Gebieten des Sports sind die Farben, die auf den einzelnen Marken abgebildet sind, einmütig. Die künstlerisch ausgeführten Marken sind zu je 30 Stück in einem Bogen vereinigt und in verschiedenfarbigem Druck als Marken der illustrierten Zeitschrift „Das deutsche Auto“ und „Lokalpreis Magazin“ vom genannten Verlag in München, Neubaufstraße 50, zum Preise von 60 Pf. per Bogen zu beziehen.

Dermisches.

Mr. Erziehung durch Beispiel. Der Kommandant eines Kriegsschiffes „Auch“ an einem sehr stürmischen Tage auf hoher See einen seiner jungen Offiziere, weil er Handschuhe trägt, deren Reinlichkeit zweifelhaft ist. Der Leutnant sucht sich zu entschuldigen; bei dem bösen Wetter sei die Mannschaft so angestrengt worden, daß er seinem Durchsicht nicht habe zumuten wollen, noch Handschuhe zu waschen. Schweigend zieht der Alte ein blendend weißes Paar Handschuhe aus der Tasche: „Da, nehmen Sie diese. Ich habe sie mir selbst gewaschen.“

Eine Verzweiflungstat. Neustrelitz, 2. Oktober. Der frühere Gutsinspektor Lemde wollte sich und seine Familie wegen Nahrungsorgen töten. Er öffnete heute morgen seinem Kind die Pulsdader, zertrümmerte dann seiner Frau mit einem schweren Hammer den Schädel und versuchte hierauf sich zu erhängen, verlor hierzu aber den Mut. Lemde wurde verhaftet.

Ein Eisenbahnunglück. Anklam, 2. Oktober. Ein Kleinbahnzug fuhr gestern abend zwischen Schwerinburg und Bützow gegen eine vom Sturm auf die Schienen geworfene Pappel und entgleiste. Der Zugführer wurde von der Maschine gefeuert und war sofort tot. Der Heizer, der zwischen Maschine und Baumstamm eingeklemmt wurde, ist stark verletzt worden. Vier Stunden mußte der Bedauernstrerte aushalten, ehe er befreit werden konnte. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Ein Bierbrand. Philadelphia, 2. Oktober. Eine Feuerbrunst hat den Bier zerstört, der von der Hamburg-Amerika-Linie und der italienischen Linie benutzt wird. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Der blinde Passagier spielt auf den russischen Bahnen eine unbedeutende Rolle. Die Verwaltung ist jetzt bekannt, daß auf ihren Linien während des Betriebsjahres, das am 1. September schloß, nicht weniger als 13 000 Personen ohne Fahrscheine entdeckt wurden. Wohl bemerkt: entdeckt wurden.

Bergungsversuche. Dortmund, 1. Oktober. In einen erkrankten gestern 2 Personen unter Bergungsversuchen. Ein Kind ist bereits gestorben, jetzt ist auch die Mutter einer Bergungsversuche an den Folgen der Bergung gestorben.

Sturm in Hamburg. Hamburg, 1. Oktober. Ein orkanartiger Sturm richtete in der Umgebung Hamburgs mancherlei Schaden an. Im Dach der Luftschiffhalle lösten sich einige Zugen, so daß Luftschiffmannschaften nicht zwei Zugen Feuerwehr herangezogen werden mußten. Eine Gefahr für die Halle und das in derselben untergebrachte Luftschiff „Danza“ besteht jedoch nicht.

Selbstmord eines Landbesizers. Graz, 1. Okt. Der Kassierer der Filiale Leoben der Steiermärkischen Gelsenkirkener, Josef Wlaker, der am Samstag 90 000 Kronen hielt, hat sich heute in Riegg bei Leoben erschossen. Ein beträchtlicher Teil des Geldes wurde bei ihm gefunden.

Brand des Gutes eines österreichischen Erzherrzogs. Kroatien, 1. Oktober. Auf dem Gute des Erzherrzogs Karl Stephan brach ein verheerender Brand aus, dem mehrere mit Getreide angefüllte Scheunen sowie Maschinen im Werte von 100 000 Kronen zum Opfer fielen.

Automobil-Unfall. Wien, 2. Oktober. Der dem Kriegsministerium zugeordnete Oberleutnant Schureben und der mit ihm in einem Auto fahrende Großindustrielle von Copl erlitten durch Umstürzen des Autos einen Unfall. Der Offizier brach beide Arme, der Industrielle hat innere Verletzungen erlitten.

Ein Eisenbahn-Unfall in Bulgarien. Sofia, 1. Okt. Der Schnellzug von Varna stieß in der Nähe der Station Katsmit mit einem Güterzug aus Sofia zusammen. Die Lokomotive beider Züge und mehrere Wagen wurden beschädigt. Ein Zugbeamter wurde getötet, mehrere Personen leicht verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte infolge falscher Weichenstellung. Innerhalb 14 Tage ist dies der vierte Zug-

Handel, Industrie, Verkehr.

Krieg und Volkswirtschaft.

An den Weltbörsen haben die ersten zuverlässigeren Nachrichten über die Zuspitzung der Verhältnisse auf dem Balkan, wie wir sogleich von den wichtigsten Plätzen, Berlin, Wien, Paris und Frankfurt a. M., drähtlich melden konnten, eine krisenhafte Stimmung erzeugt und anfänglich große Kursstürze bewirkt. Eine scharfe Abwärtsbewegung der Kurse ist unter solchen Umständen natürlich. Tatsächlich ist die Situation jetzt mindestens ebenso kritisch wie in den bedenklichsten Momenten der Marokkaffäre und die Gefahr, die der Weltwirtschaft droht, eine bedeutend größere als damals. Wir sind heute dem Höhepunkt der internationalen Konjunktur schon viel näher gekommen als im Hochsommer 1911. Es ist nicht zu leugnen, daß eine weitere Beeinträchtigung des Verkehrs und Warenaustausches im östlichen Mittelmeer und auf dem Balkan zu einer empfindlichen Stockung am Weltmarkt und zu einem vorzeitigen Zusammenbruch der Hochkonjunktur führen kann. Zunächst wird die Einwirkung der kriegerischen Verwicklungen davon abhängen, ob es gelingt, den Brand zu lokalisieren. Sollte irgend eine Großmacht genötigt werden, aktiv einzugreifen, so wäre wahrscheinlich eine Hemmung des gesamten internationalen Wirtschaftslebens die unmittelbare Folge. Kommt es lediglich zwischen den unruhigen Balkanstaaten und der Türkei zu einem Waffengang, so wird zunächst die wirtschaftliche Entwicklung nur auf einem relativ kleinen Gebiete des Weltmarktes ernstlich gehemmt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß gerade Deutschlands wirtschaftliche Interessen am Balkan und im nahen Orient besonders groß sind. Die Ausfuhr nach den Balkanländern und der europäischen Türkei macht nur ca. 3 Prozent des gesamten deutschen Exports aus. Es würde aber auch der Warenverkehr mit Österreich-Ungarn und Rußland, die beide zusammen etwa 19 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr aufnehmen, etwas abflauen. Eine direkte Beteiligung einer dieser Großmächte an den kriegerischen Aktionen wäre allerdings gleichbedeutend mit einer fast vollständigen Lähmung von Industrie und Warenaustausch im östlichen Europa. Von besonderem Interesse ist es, zu erfahren, welche Zweige der deutschen Industrie von der Stockung des Exports nach dem Balkan am meisten betroffen werden. In erster Linie würde die Ausfuhr des Textilgewerbes und der Metall- und Maschinenindustrie beeinträchtigt werden. Auch die chemische Industrie verkauft einen erheblichen Teil ihrer Produkte nach den Balkanländern. Da gleichzeitig auch die Ausfuhr der österreichischen Textilindustrie gehemmt würde, die ein guter Abnehmer für deutsche Farben und Farbstoffe ist, so würde die deutsche chemische Industrie bei längerer Dauer der kriegerischen Ereignisse wohl einen starken Ausfall im Exportgeschäft erleiden. Auch verschiedene Zweige der deutschen Montanindustrie werden ziemlich stark in Mitleiden-schaft gezogen. Ein Rückgang der Konjunktur in den österreichischen Betrieben, die vorwiegend für den Export nach Serbien, Bulgarien usw. arbeiten, wird vor allem eine Abnahme der deutschen Ausfuhr von Kohle, Koks, Roheisen und Stahl zur Folge haben. Wenn auch die Aussichten für die weitere Entwicklung der Konjunktur in Deutschland durch den Eintritt der Kriegsgefahr in Osteuropa erheblich gekürzt worden sind, so darf doch wiederum nicht übersehen werden, daß gerade neuerdings die Ausfuhr nach Amerika, Großbritannien usw. stark im Wachsen begriffen ist, daß dadurch für den Ausfall am Balkan und in der Türkei ein gewisser Ausgleich geschaffen wird. Schließlich ist auch zu bedenken, daß die Jahreszeit für eine kriegerische Aktion von größerer Ausdehnung schon zu weit vorgeschritten ist. Es ist daher zu hoffen, daß die Hemmungen auch auf die wirtschaftlichen Gebiete nur von kurzer Dauer sein werden, so daß die Aufwärtsbewegung der internationalen Konjunktur nicht unterbrochen wird.

Berg- und Hüttenwesen.

* Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. Die Gesellschaft hat bekanntlich im April 1910 mit der Düsseldorf-Röhrenindustrie, Akt.-Ges., eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, wonach Gelsenkirchen ab 1915 völlige Angliederung dergestalt verlangen kann, daß auf je 7000 M. Gelsenkirchen-Aktien je 10 000 M. Düsseldorf-Aktien gegeben werden. Wie dazu jetzt berichtet wird, will die Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. eine vollständige Angliederung der Düsseldorf-Röhrenindustrie, Akt.-Ges., bereits im nächsten Frühjahr durchsetzen.

* Die Verhandlungen zur Erneuerung des Walddrahtverbandes, die in der Versammlung vom 27. v. M. letztmalig auf der Tagesordnung standen, werden bereits am 10. d. M. die Kommission beschäftigen. Für den 17. d. M. ist die nächste Vollversammlung in Aussicht genommen. Was den Geschäftsgang anlangt, so gehen die Aufträge flott ein; der Verband dürfte wahrscheinlich bald bis Ende März 1913 ausverkauft sein.

Industrie und Handel.

w. Mannheim, 2. Oktober. Die Ways u. Freytag A.-G. in Neustadt a. d. H. erhielt von der argentinischen Regierung den Zuschlag auf Kanalarisationsarbeiten in Buenos-Aires im Betrage von ca. 6 500 000 M., deren Ausführung sich auf die Dauer von 2 1/2 Jahren erstreckt.

Finanzliteratur.

— Die deutschen Banken im Jahre 1911. Von Robert Franz. Sonderabdruck aus dem „Deutschen Ökonomen“. Berlin, Friedrichstraße 10, Verlag von Wilhelm Christmann. Diese bekannte statistische Arbeit ist nunmehr auch wieder in Broschürenform erschienen. Die Abhandlung umfaßt die sämtlichen deutschen Notenbanken, Hypothekenbanken sowie die Kreditbanken mit einem Aktienkapital von einer Million und darüber.

Nur gültig bis 5. Oktober.

Grosser Kleiderstoff-Verkauf.

Um dem kaufenden Publikum zu Anfang der Saison besondere Vorteile zu gewähren, bewilligen wir auf sämtliche in grosser Auswahl vorrätigen

modernsten und neuesten wollenen
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte

10 Prozent
Rabatt.

Kirchgasse 31

Frank & Marx

Ecke Friedrichstr.

K 135



*Auflösung
Ganzfrau!*

Lassen Sie Ihr Maggi-Fläschchen
nur aus
← dieser Originalflasche
mit **MAGGI'S Würze** nachfüllen.

K 165

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.
Telephon 4281.
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder
(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und
besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 1469

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien
für Lebensversicherungen, für Männer und
Frauen getrennte Rentenart. 1833.
Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste
Prämientarife für Lebens-
wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3. F123

Armen-Verein. G. B.
Unsere verehr. Mitglieder zur Nach-
richt, dass sich unser Bureau von jetzt
ab im Rathhaus, Eingang Südseite
(früherer Arbeitsnachweis) befindet. F204
Wiesbaden, den 27. September 1912.
Der Vorstand.

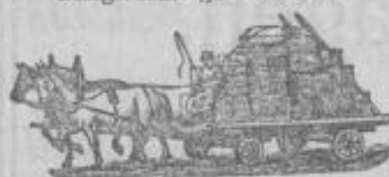
Achtung!

300 Herren-Anzüge,
früher Mt. 30-40, jetzt 10.-
Jodenhosen mit woll. Futter,
früher Mt. 12-18, jetzt 6.-
Wasserdichte Capes,
früher Mt. 12-18, jetzt 5.50
200 Hüter, moderne feine Ware,
früher Mt. 30-40, jetzt alle für 12.-
Sämtliche Waren sind unteren Einkauf.

Ph. Deuster,

Rulienstr. 44, neb. d. Residenz-Pl.
Alle Sorten Tafeläpfel u. Birnen
billig zu verk. Dalkmühlstrasse 10.

Telephon Nr. 872.
Telegr.-Adr. „PROMPT“.



Möbeltransporte

von u. nach allen Plätzen, sowie innerhalb der Stadt unter Garantie.
Lagerung. — Speditionen jeder Art.

Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden.

G. m. b. H.

1361

Bureau u. Lagerhaus: Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.



== Ofen ==

amerikanischen und irischen Systems
in allen Preislagen.

Niederlage von

Riechener Ofen,
Petroleum-, Gas-,
und Spiritus-
Heiz-Ofen.

M. Zorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1606



Nervenschwäche

der Männer. Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsleiden, auch alte und schwere
Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufsstör. seit 22 Jahren.
Franz Malech (Kuranstalt „Carolus“) Kais.-Fr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Gründliches u. schmerzloses Heilverfahren 9-12 u. 3-8 Uhr, nur Wochentags.

Telephon:
Nr. 173 :: Nr. 3488
== Nr. 1771 ==

J. J. Höss

Fischhalle,

Marktplatz Nr. 11.

Telephon:
Nr. 173 :: Nr. 3488
== Nr. 1771 ==

Erstes und grösstes **Spezial-Geschäft** am Platze und Umgegend für wirklich:

Erstklassige Qualitäten aller Sorten Seefische.

Lebende **Flussfische** in allen Arten und Grössen.

Hummer — Langusten.

Konserven — Sardellen.

Bestellungen für Freitags erbitte möglichst am Tage vorher!

1406



L. Schwenck

Spezialhaus
für
Herren- und Damen-
Trikotagen.

Beachten Sie bitte
meine sehenswerten
Ausstellungen!

Mühlgasse 11-13.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Corsetiere-Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,
bester Korsetternutz.

Carl J. Lang Bleichstr. 35.
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren
f. Bureau, Schule u. Haus. Spez.:
Geschäftsbücher, Briefordner, Mo-
derne Briefpapiere und Kassettens,
Portemonnaie, Briefkasten etc., An-
schreib- u. Lichtdruckmaschinen. Stets
Neuheiten. Schulbücher, Schulartikel.

Ph. Lendle's
Möbelhaus,
9 Ellenbogengasse 9
größtes Massenlager
am Plaze

in Divans und Ottomanen,
in Matratzen und Sprungrahmen,
in Patent-Rahmen,
in Deckbetten und Kissen,
in Bettstellen in Holz und Eisen,
in Waschkommoden u. Nachttischen,
in Kleider- und Küchenschränken,
in Himmern und Küchentischen,
in Schreib- und Ausziehtischen,
in kompletten Küchen,
in kompletten Wohnzimmern,
in kompletten Schlafzimmern,
in Spiegel- und Vorplatz-Teileiten,
in Stühlen für Küche u. Wohnzim.
Da ich gegen Kasse einkaufe,
verkaufe billig!!!
Wohlfühlere seit 30 Jahren Sofa's etc.

Zum Umzug!

Beachten Sie meinen billigen Verkauf
von 1557

Tapeten aller Art.

Rudolph Haase
Telephon 2418. Al. Burgstr. 9.



Hurra! Jetzt gehen wir nach Hause!
Nach jedem Spiel gibt's immer Seelig's Kornkaffee.
Man kann nicht ohne ihn sein!

Restauration Jägerhaus, gegenüber den Kaserne.
Jeden Donnerstag:
Tanzbelustigung.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

TEE.

Die Vorteile

welche Sie suchen, liegen nur
im Einkauf. Diese

haben Sie

wenn Sie Ihren Bedarf an
Tee für den Haushalt etc.

nur bei mir

decken. Der Verkauf findet
nur am Lager (kein Laden)

Webergasse 3

im Hofe links statt (Telephon
Nr. 1949) und ist bekannt als
bestenrichtetes

Tee-Geschäft.

Hotels, Pensionen, Kuranstalten erhalten
bedeutende Preismässigung.

Aerztlich sehr empfohlen.

Höchste Anerkennung.

TEE.

TEE.

Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Reichhaltige Auswahl in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Goldene Herren- und Damen-Uhren

zu Einkaufspreisen.

Wilhelmstrasse 42
Telephon 6555.

Otto Brehm,

Wilhelmstrasse 42
Telephon 6555.

Fusverkauf!

Wegen Umzug und Aufgabe einzelner Abteilungen unterstelle ich von heute ab mein Warenlager einem Fusverkauf von

20% Rabatt
auf sämtliche offen ausgezeichnete Waren.

Mein altes und angesehenes Geschäft bietet Gewähr für ausserordentlich vorteilhafte Einkäufe und sollte niemand versäumen, seinen Bedarf bei diesem selteneu u. reellen Fusverkauf rechtzeitig zu decken.

1610

Wilh. Sulzer, Papierhandlung,

Gegründet 1860.

Marktstrasse 10 (Hotel Grüner Wald).

Telephon 616.

Hotel Prinz Nicolas

bringt für die kommende

Winter-Saison

sowie auf das Eleganteste ausgestatteten

Festsäle und Klubräume

zur Abhaltung von Hochzeiten, Dinern, Gesellschaften, 5-Uhr-Tees, Versammlungen, sowie sonstigen Veranstaltungen in empfehlender Erinnerung.

Mit Menüaufstellungen und Vorschlägen stets gerne zur Hand.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Gegründet 1888.

Frequenz 1911/12: 371 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtl. Streich- u. Blasinstrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre.
Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollständige Ausbildung für Konzert u. Oper. Seminar (Ausbildung von Musiklehrern). Öffentliche Vortrags-Abende, Konzert- und Opern-Aufführungen.

Honorarfreie Nebenfächer: Allgemeine Musiklehre, Ensemblespiel, Kammermusik, Orchester, Chorgesang, Rhythmische Gymnastik.

Der Unterricht wird von 30 konservat. gebildeten dipl. Lehrern erteilt.

Honorar: 25—110 Mk. (einschl. Nebenfächer) dritteljährlich. **Eintritt jederzeit.**

Prospekte durch das Sekretariat. — Lift im Hause. — Telephon 4616.

Die Direktion:

1594

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Grossh. Professor.

Rheinstr. 83 **E. Kleemann** Teleph. 822

Beeidigter Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger.

Bureau für Buchführung und kaufm. Veranlassungen.

Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, Revisionen, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Inventuren etc. Rentabilitätsnachweise, Einrichtung übersichtlicher Buchführung in grösseren Betrieben, Vermögens-Verwaltungen, Abgabe von Gutachten in kaufmännischen Angelegenheiten etc., Steuer-Erklärungen.

Tafelservices

Nur
erstklassige Ware
Grösste Auswahl
Billigste Preise

M. Stillger, gegr. 1858
Höfnergasse 16

Stehleitern

von Mk. 2.70 an, solid und kräftig gearbeitet, sowie sämtliche Artikel zum Umzug

für Haus und Küche.

A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfuss,

Wellritzstrasse 51 — Tel. 406 — Bleichstrasse 23.
Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan

B10297

Poulet Wiesbaden

Kirchgasse,

Ecke Marktstrasse.



Leder-
Handschuhe
sowie
Leder-
Imitation
in
reichster Auswahl.

Unser Lager ist in
Uebergangs-Handschuhen
für die Herbst-Saison
vollständig neu sortiert.

Handschuh	Leder-Imitation in hellgelb, für Damen	0.95
Handschuh	„Itis“ Leder-Imitation in hell u. dunkel- farbig, für Damen	1.20
Handschuh	„Africana“ Leder-Imitation, für Damen, in allen feinen Farben	1.50

Unsere Spezial-Qualitäten in Glacé-Handschuhen:

„Prima Lammleder“	in allen modernen Farben, für Damen und Herren	2.75
„Prima Ziegenleder“	in den verschiedensten Farben für Damen	3.80
„Nappa“	ganz gesteppt, für Damen und Herren	3.90
„Prima Rehleder“	in nur ausgesuchten Farben, für Herren	4.25

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. pro Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin sofort gesucht. Metzgeri H. Cron, Söhne, Reingasse 15.

Reife Lehrmädchen u. Lehrfräulein mit schön. Handschr. gef. Blumenhaus Jung, Gde. W. u. Kl. Burgstraße 2.

Lehr- u. Kaufmädchen gesucht. Ellenbogenstraße 17, Schmalen.

Lehrmädchen geg. Vergüt. gef. Moritzstraße 7, Wollwaren-Geschäft.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Tailleur-Arbeiterin gesucht. C. Ries-Hebered.

Tailleur- u. Scharbeiterin sofort gesucht. Geroldenstraße 13, 1.

Tüchtige Schneiderin der sofort gef. C. Schmud, Damen-schneider.

Tüchtige Näglerin sofort gesucht. Biel-Vertragsstraße 17.

Eine Stützwandmalerin bei hohem Gehalt. Mettelstraße 23.

Bügel-Lehrmädchen gesucht. Wöhrstraße 6, Part.

Besseres erfahrenes Kindermädchen od. einfaches Fräulein, nicht unter 24 J., mit gut. Empfchl. zu 2 Jähr. Rinde gef. Vorstell. 11 u. 3-7, Sonnenberger Straße 14, Hochpart.

Ältere zuverläss. Köchin, gut empfohlen, zum 1. Nov. gesucht. Vorstellung nach 6½ Uhr abends, Damboldstraße 33, Hochp.

Suche feindsüßer. Köchinnen, Jungfer, u. Schneider, best. Haus, Altemm., Küchenmädchen, Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Gellstraße 8, Telefon 2303.

Köchin, die Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugn. zum 15. Oktober gesucht. Vorstellen täglich von 2 bis 4 Uhr, Sonnenberg, Wiesbadener Straße 4, 1.

Suche perf. u. feine Köchinnen, best. Altemmädchen, das kein Koch, zu eins. Dame mit 7 Jähr. Rinde u. Rth. Hilfe einer Stundenfr., best. u. einf. Altemmädchen, best. u. einf. Herrsch. Haus, Penzionszim., Land, Kinder- u. Küchenmädchen, Frau Anna Müller, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Weberstraße 40, 1. Etage rechts.

S. i. Köch., Kinderfr., Erzieh., Stüb., Altemm., Haus-, Zim.- u. Küchenm., Kaff. Gard., gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Schulg. 7, 1. Z. 4372.

Besseres Mädchen, nicht über 28 Jahre alt, mit guten Zeugn., welches gut Koch u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. Okt. gef. Vorstellen morgens von 9-12 u. abends von 8-9 Uhr, Sonnenberger Straße 14, 1. Etage.

Braves Mädchen vom Lande gef. Gertrudstraße 4, Laden. B10765

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gef. Dohheimer Straße 43, 1. r.

Tüchtige Mädchen sofort gesucht. Gellstraße 46, 1. Et.

Junges Mädchen vom Lande gesucht. Schmalbacher Straße 41.

Saub. Mädchen für Küche u. Haus per sofort gesucht. Rainert, Vierhülle, Maurergasse 4.

Ordentliches Mädchen gesucht. Herderstraße 13, Wäckerl.

Junges williges Mädchen, welches schon gedient, für Hausarb. sofort gesucht. Wilhelmstraße 6, Part., zu sprech. von 10-4½ Uhr.

Tüchtiges Mädchen sucht. Kirchstraße 76, 1.

Tücht. Mädchen für Küche und Haus zum 15. Oktober gesucht. Goethestraße 17, 1.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Albrechtstraße 31, Partierre.

Sofort od. spät. für einf. Haushalt gew. Mädchen gef. Richterstr. 8, 1. l. Wird ev. im Laden angeh. R. Bächle.

Altemmädchen, das kochen kann, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Stützstraße 28, 1. r. Vorstellen 10-1, 4-6 Uhr.

Saub. zuverläss. Altemmädchen, in der Küche auch erfahren, in klein. best. Haush. gesucht. Moritzstraße 51, 2. Et., Vorstell. von 10-6 Uhr.

Braves christliches Altemmädchen gesucht. Wöhrstraße 6, Part. r.

Best. zuverläss. sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen für H. Haushalt zum 15. Oktober gesucht. Frau Kühn, Wismarstraße 2, 1.

Tücht. Mädchen in H. Haushalt gef. Pleichstraße 49, Sigmundladen.

Mädchen, w. gutbürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, auf sofort gesucht. Gellstraße 48, 1.

Tüchtiges einfaches Altemmädchen mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Weisbergstraße 28, Part.

Brav. fleißiges Altemmädchen mit guten Zeugnissen, welches perf. kochen kann, gegen guten Lohn gef. H. Ströding, Weberstraße 2.

N. nett. frdl. Mädch. ins Geschäft gef. Atelier Schaefer, Rheinstraße 47.

Tücht. Küchenmädchen sofort gesucht. Hotel Bellevue, Wilhelmstraße 82.

Gesucht zum 15. Oktober ein Mädchen, welches kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Vorstellen Martinststraße 12.

Braves Mädchen, nicht unter 17 J. für alle Hausarbeit per 15. Oktober gesucht. Reingasse 4, 1. rechts.

Sauberes Mädchen auf sofort gesucht. Wöhrstraße 10, 1. r.

Mädchen für kleinen Haushalt bei guter Behandl. gesucht. Metzgergasse 15, Laden.

Ein Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, auf 15. Oktober gesucht. Wöhrstraße 53, 1. links.

Suche zum 15. Oktober einfach. Mädchen für alle Hausarb., außer Kochen, am liebsten vom Land. Wöhrstraße 53, 1. links.

Alles kinderloses Ehepaar sucht tücht. ehel. sauberes häusliches Altemmädchen, welches alle Hausarbeit gründlich verrichtet und nützlich sein kann. Soher Lohn. Kochen 1. gel. w. Kaiser-Friedrich-Ring 82, 3. Et.

Saub. ord. Mädchen, w. etw. kochen kann für H. Haushalt zum 15. Okt. gef. Schmalbacher Str. 38, 1. Etage.

Gesucht ein tücht. Mädchen, das gutbürgerlich kocht und a. Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erwünscht. Eintritt baldmöglichst. Altemmädchen 18.

15jähr. Mädchen für l. Hausarbeit gesucht. Roth, Adelheidsstraße 88, 2.

Dame sucht ein Mädchen (in den Dreißigern), welches auf selbständig kochen und alle Hausarbeit machen kann.

Geroldenstraße 28, 1. Et.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit u. zur Bedienung v. Fremden auf sofort gef. Privathotel Weisbergstraße 4, Part. r.

Ja. saub. Mädchen tagsüber gesucht. Geroldenstraße 40, 1. l.

Junges Mädchen für Hausarbeit tagsüber gef. Langgasse 54, 2.

Fleißiges braves Mädchen auch od. tagsüber gef. Kersier 16, 1.

Mädchen tagsüber für sofort gesucht. Friedrichstraße 37, 2.

Suche p. sofort unabh. Frau für den ganzen Tag. Güter Lohn. Wallgasse 6, Laden.

Saubere unabh. Frau für Donnerstag, Freitag, Samstag von 9-5 gef. Wöhrstraße 12.

Saubere Frau von 9-11 Uhr vorm. gef. Wöhrstraße 19, 1. r.

Saubere Monatsfrau gesucht. Wöhrstraße 2, 2. r.

Monatsmädchen od. Monatsfrau gesucht. Dohheimer Straße 33, 1.

Monatsmädchen gesucht. Schmalbacher Straße 7, 1. links.

Monatsfrau für die Zeit von 7-10 Uhr täglich sofort gesucht. Langgasse 48, 2.

Monatsfrau 2½ Stunden täglich gesucht. Moritzstraße 31, 2. links.

Tüchtige Monatsfrau gesucht. H. Kranzstraße 1, 3.

Sauberes junges Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Anfangsgeb. 6 Wl. modern. Tancro, Tannstraße 59, Vorstell. 10-1, 3-5.

Für alleinstehende unverl. Person ist gegen Hausarb. u. etw. Vergüt. ein schön. gr. lez. Zim. sof. abzug. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kaufmädchen und Lehrmädchen a. Verg. sof. gef. Conrad Lad u. Cie. G. m. b. H., Moritzstraße 10.

Kaufmädchen sucht. A. Schaefer, Rheinstraße 101.

Kaufmädchen sofort gef. Papierhandlung Weder, Große Burgstraße 11.

Tüchtiges jüngeres Kaufmädchen sofort gesucht. Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Eisenbrecher gesucht. Sedanstraße 9.

Rüfer, tüchtig u. solid, auf dauernd gesucht. Bei. Wilm. Weichstraße 27.

Damen Schneider sucht für dauernd Max Müller, Renanstraße 31, 1.

Tücht. Wachschnitzer auf Großküch sucht. Wöhrstraße 19, 1. links.

Tücht. Kochschneider gesucht. P. Margheimer.

Schneider auf Woche gesucht. Verfaß. Grabenstraße 3, 2. Et.

Jungfer tücht. Wachschnitzer gesucht. Römerberg 3, 1. r.

Tücht. Wachschnitzer für Großküch gesucht. Dohheimer Straße 41.

Schuhm. f. Neuarb. u. Sohl. u. Stiel gef. Gellstraße 32.

Gausburische, welcher Rad fahren l. gef. Metzgergasse 23.

Ausdauer von 14-16 Jahren gef. Wöhrstraße 7, 1. l. Tel. 4372.

Stadtkundiger Fuhrmann gef. Sedanstraße 5.

Arbeiter, verheir. sofort gef. Harzstraße 11.

Leute zum Kartoffel-Ausmachen gef. Schmalbacher Straße 55.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kontoristin, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht passendes Engagement. Off. u. B. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Kontoristin aus guter Familie, in allen Kontorarbeiten, einf. u. dopp. Buchführung, Stenogr. u. Maschinenschreiben bew., sucht Stellung. Off. u. D. 144 an Tagbl.-Verlag, Wismarstraße 29.

Bessere Frau sucht schriftl. Heimarbeit. Off. u. C. 144 Tagbl.-Verlag, Wismarstraße 29.

Gewerbliches Personal.

Junge Witwe sucht Beschäftigung im Nähen. Näh. Kersier 34, im Kurzwarenladen.

Durchaus perfekte Näglerin sucht passende Stellung. Angebote u. A. 70 Schmalenstraße.

Dame, Mitte 40, angenehme Erschein., musikal., engl., franz. sprech., sucht Stellung, ev. geg. freie Station, auch kundenm. Verrichtungen, Gehalt, Begleitung. Off. unter B. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein, perfekt im Haushalt u. Kochen, sucht zum 15. Okt. evtl. später, Stellung bei älterem Herrn od. Dame. Off. unter D. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Junges einfaches Fräulein, liebevolles Wesen, tüchtig im Haush., mit guten Umgangsformen, sucht täglich einige Stunden Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. u. A. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes fräutiges Mädchen sucht sofort Stelle zur Führung des Haushalts. Wöhrstraße 9, 1. l.

Gebild. Dame, Witwe, alleinstehend, von angenehm. Ausseh., sucht Stellung. Offert. u. B. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Frau sucht Stellung zur Führung eines bürn. Haushalts, evtl. auch als Haushilfe. Näheres Weisbergstraße 10, 1.

Ein Fräulein, in Haushalt und Küche erfahren, sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze in gutem Hause. Näheres Kersier 20, 1.

Junge perfekte Köchin mit langjährigem Zeugnis u. Hausmädchen, w. nützlich, bürn. u. servier. kann, suchen Stellung in vornehm. Herrschaftshaus, zum 15. Oktober. Off. u. D. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Agent gef. zum Zigarren- und Zigaretten-Verf. Vergüt. event. M. 300 monatl. P 137 H. Jürrensens & Co., Hamburg 22.

Kohlengroßhandlung sucht für Wiesbaden, Mainz und Umgebung tüchtigen

Vertreter zum Vertrieb ihrer konkurrenzfreien Produkte. Alleinvertrieb erteilt. Ruhr- u. Saarprovinz (Wäckerl). Bei guten Erfolgen wird neben hoh. Provision Fixum gewährt. Offert. u. A. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Zur intensiven Bearbeitung ihrer Fachschaden-Verf.-Branche — Wasser, Glas, Einbruch-Verf. — beabsichtigt große deutsche Akt.-G.

Spezial-Inspektoren anzustellen, die sich nebenbei auch in der Haftpl.-, Unfall- u. Lebensvers. betätigen können. Geeignete Herren, evtl. auch solche aus d. Feuerbranche, belieben sich zu melden unter C. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Announcenakquisiten für Wiesbaden gesucht. Gefl. Off. u. B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Elektro-Monteur sucht Commis, Wöhrstraße 22.

Mechaniker-Verhelfer sofort gef. Aug. Korn, Radbr. photo. Apparate, Rainert Straße 68.

Bierrestaurant nachweisb. 600 Hektoliter, werden tüchtige, fleißige Wirtleute als

Zapfer gesucht. Offert. unter B. 3562 an D. Brenz, Wiesbaden. F47

Junger Diener mit guten langjähr. Zeugnissen, mit Vacuum-Reinigung vertraut, und durchaus erfahrene, selbständige

Köchin oder Küchenhelferin, für großen Haushalt zum 15. Oktober od. später nach Wiesbaden gesucht. Näheres Wiesbaden, Parkstraße 9. F45

Junger Hausburische, jedoch nur mit guten Zeugnissen, gesucht. Rud. Bechtold & Comp.

Ausläufer, kräftig und lokalunabhängig, gesucht. Gebr. Maues, Kirchgasse.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein mit flotter Handschrift und guten Umgangsformen sucht passende Beschäftigung. Näheres bei Heuter, Höderstraße 45, 1. rechts.

Weißwaren u. Wäsche.

Geb. Haus sucht per sof. oder später eine jüngere tüchtige

Verkäuferin

die d. Branche genau kennt. Off. m. Bild, Zeugn., Gehaltsanfor. unt. P. S. F. 632 an Rudolf Moske, Frankfurt a. M. F142

Tüchtiges gewandtes

Ladenfräulein mit guten Zeugnissen gesucht. B19958

Steinmann, Kaiser-Friedr.-Ring 6.

Lehrmädchen mit guten Schulzeugnissen,

Kaufmädchen, sauber und ehrlich, verlangt sofort

Edmeyer Nachfolger, Wilhelmstraße 52.

Lehrmädchen aus guter Familie u. mit guten Schulzeugnissen oder junge angehende Verkäuferin

Ph. Ströding, Weberstraße 2.

Junges Mädchen aus anständiger Familie als

Lehrfräulein sofort gesucht.

Schulbuchhaus Müller, Langg. 8.

Gewerbliches Personal.

C. Ries-Hebered sucht

erste Koch- u. Tailleur-Arbeiterinnen.

Selbständige

Tailleur- u. Schneiderinnen, sowie Zuarbeiterinnen, finden dauernde Beschäftigung.

M. von, Nikolastraße 3, 1. Et.

Auf einige Wochen wird für zwei Kinder (Mädchen von 8-9 J.) ein intelligentes Fräulein

Kinder-Erzieherin täglich von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends gesucht. Sprechstunden tagl. von 2-4 Wilhelmstraße 10.

Sum 15. Oktober ein brav. saub.

Altemmädchen gesucht, welches etwas kochen kann. Restaurant Burggraf, Waldstraße 55.

Einfache Stütze oder besseres Mädchen, welches perfekt kochen kann und gründlich im Haushalt erfahren ist, gef. im Rudolfs-

turm 3. F47

Für ein 9 Monate altes Kind wird ein in der Säuglingspflege absolut erfahrene zuverlässiges

Kindermädchen gef.

Dasselbe hat das Kinderzimmer und die Kinderwäsche zu besorgen und werden Kenntnisse im Nähen verlangt. Nur ganz gesunde Bewerber. mit prima Zeugnissen wollen sich melden von 12-1 und 6-8 Uhr bei

Ernst Dring haben, Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 44, 1.

Für Gasthaus in leb. H. Aurore tücht. Mädchen gesucht, am liebsten vom Lande, welches beim Kochen u. Servieren bewill. sein kann. Angenehm. Lohn. Stell. Vorstellung hier, Schiefelstr. 10, 2. bei C.

Jüngere tüchtige

Baderin zur Auskult. sofort gesucht.

Schulbuchhaus Müller, Langgasse 8.

Junges Kaufmädchen gesucht von

C. August, Wilhelmstr. 44.

Kaufmädchen sofort gesucht.

J. Tauber, Rödes, Weberstraße 23.



BLUMENTHAL'S



Unsere **95**-Pf.-Woche

welche zu den beachtenswertesten Veranstaltungen am Platze zählt, dauert

nur noch drei Tage.

Versäumen Sie deshalb nicht, von dieser nur einmal im Jahre stattfindenden äußerst günstigen Kaufgelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Der in unserem Hause übliche absolut zwanglose Verkehr macht es Ihnen möglich, sich persönlich von der Qualität, der zum Verkauf gelangenden 95-Pf.-Artikel zu überzeugen, ohne an einen Kaufzwang gebunden zu sein.

Trotz des verblüffend billigen Preises —————> durchweg nur gute Qualitäten.

K 169

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde



mit patentiertem einhahnigem
Doppelsparbrenner
Absolut geringster Gasverbrauch

= Heute =
3 bis 6 Uhr,

im grossen Saale der „Wartburg“:

= Schaukochen =

• Grillen - Braten - Backen. •

Eintritt frei.

Interessante Vorführung!

Kostproben.

Kleine Burgstr. **Erich Stephan** Ecke Häfnerg.

K 13

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Möbel

Wegen Räumung meines Ausstellungslokals Ecke Heinenstraße, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Schlaf-, Wohn-, Herren-, Speisezimmer und Küchen-Einrichtungen,

sowie jedes einzelne Möbel, und veräume Niemand, von dem günstigen Angebot Gebrauch zu machen. **Anton Maurer, Schreinermeister, Heinenstr. 6.**

Feine Reinetten

zu haben Heidenstraße 93, 1. Stock.
Feine Tafelbirnen
zu verl. Blumenstraße 10.

Gute Eßbirnen (Chamondel)
von e. Baum am Heberberg zu verl.
Näh. Neubauer Straße 10, 8.

Feinste Birnen
der Wd. 12 Bl. Kestel Str. 12.—
(Zweigobst). Näh. Karlstr. 33, 1. links.

H. Birnen

per Pfd. 12, 15 u. 20 Pf., **Spätkrebs,**
Häße per Hundert 40 Pf., **Weißtraut**
per Hund 2 Pf., **Rottraut** per Hund
4 Pf. Gärtnerei am Ende der
Wieslandstr. A. Wulfr.

Tafel- u. Kochbirnen 6, 8 u. 10 Pf.
Waldmühlstraße 10, 10. B. B19018

Karpfen 80 Pf., leb. H. Forellen
2 Pf. per Pfd. F200
J. W. Wissenbach, Gerborn.

Süßer Rahm, Ia,
10—12 Lit. à 1 Pf. täglich abg. direkt
v. Hand. Näh. Schornhorststr. 33, B. r.

13. Landw. Bezirksverein Wiesbaden.

Großer Obstmarkt

Montag, 7. Oktober, von 9^{1/2} bis 5 Uhr

Turnhalle Dranienstr. 7.

Lieferzeit nach Wunsch.

F 597

Für den Marktschuh: von Heimbürg, Rgl. Landrat.

Große Gemälde-Auktion

Wegen Aufgabe der Oelgemälde läßt Frau Lina Müller
hente Donnerstag, 3. Oktober,
vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr beginnend, im Laden

31 Taunusstraße 31

die noch vorhandene große Anzahl Oelgemälde, darunter Werke von

**Altd, Walter Cleff, Leop. Günther, Marie
Glica, Heydenthal, Heyn, Jungblut, Lütroff,
Normann, van Porten, Seitz, Schramstaad,
Scheurer, Warning** usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung v. r. eignen.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Wendischstraße 22.

Gegr. 1897.

Telephon 2448.

Mainzer Bierhalle,

Mauergasse 4.



Metzelsuppe.



Es ladet höflichst ein

August Seibel.

Erster grosser Extra-Verkauf

von ca. 200 Stück

Garnierten Damen-Hüten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen — zum Teil unter Wert.

Elegant garnierte Damen-Hüte

aus Ia seidnem Plüsch,
mit aparten Garnituren aus französischen
Fantasies,

zum Einheitspreise von

26⁵⁰
Mk.

In eigenem Atelier gefertigte

Modelle

darunter solche
mit echten Reiher- und Straussgarnituren,

zum Einheitspreise von

35⁰⁰
Mk.

Nur

Pariser Modelle

zum Einheitspreise von

45⁰⁰
Mk.

In unserem Atelier
werden vorjährige Hüte rasch u.
billigst aufgearbeitet.

Blumenthal.

K 168

Heute Donnerstag und morgen Freitag,
vormittags 9^{1/2} u. nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend:

Große Mobiliar-Versteigerung

in dem Versteigerungstokale

7 Morikstraße 7.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator. Telefon 1847.

Siehe Hauptanzeige vom Sonntag oder Mittwoch.

Große Mobilien-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 3. Oktober cr., morgens 9^{1/2} u. nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage verschiedener Herrschaften in meinen Auktionsräumen,

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltenen Mobilien- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 mod. eich. Herrenzimmer-Einrichtung

1 Kuch.-Speisezimmer-Einrichtung,

1 fast neue email. Badewanne mit Badofen, 2 mod. eich. Betten mit Hochhaarmatratzen, Mahag. u. Kuch.-Spiegel, Kücher- und Kleiderchränke, Kuch.-Kommode mit Glaschrantauffatz, Mahag., Sekretär, Kuch.-Salonschrank, Kuch.-Vertiko, Kuch.-, Mahag. u. Goldspiegel mit Trumeau, runde ovale, viereckige, Kipp- und Bauernische, 1 Salongarnitur, bestehend aus: Sofa, 2 Sessel und 2 Stühle mit Seidenbezug, eleg. Polsterstuhl mit rotem Damastbezug, eins. Sofa, Divan, Ottomane, Chaiselongues, Polsterstuhl, lack. Waschtom. u. Nachttische, Staffeleien, Etagere, Handtuchhalter, Berber-Tapisserie, Portieren u. Vorhänge, eleg. Portieren, in Blüsch, Tuch u. Leinen, eleg. Gardinen u. Stores, Wobelin,

1 große Meißener Vase mit Uhr,

Höhe 1,05 Meter,

große Napoleons-Büste in Sevres-Porzellan, chinesis. Vasen und Wandbilder, große Bronze-Standuhr mit Uranbolon, Kipp- und Dekorationsgegenstände, 1 Partie sehr gute Delgemälde und sonst. Bilder, 1 Partie sehr schöne Damen- und Herrenkleider und Wäsche, 1 Partie sehr gute Luster für Speise-, Wohn- und Herrenzimmer, Kämme und Stuhlbezüge, 3 eich. Leinen, 3 Gasheizöfen, 2 Eichen-Ballustraden, 2 eich. Badewannen, 2 kleine Gaschränke, 1 Plurgarde, 1 Redarjumer Motorrad, 3/4 P.H., 1 Sol. mit Magnetzündung, Gefindebetten und viele hier nicht benannte Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Umzugshalber nach Wellrichstr. 12,

Ede Helenenstrasse,

verkaufte von jetzt bis zum 15. d. Mts. ca. 300 Paletots, Mäntel, Dozener Mäntel, Raps, Herren- und Knaben-Anzüge, Foppen, Hosen und Westen etc., etc., Kleide für Herren- und Knaben-Anzüge. Sämtliche Waren werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

D. Birnzweig, Schwalbacher Str. 44, I (Anzeigenteil).

Westerwald-Verein

Wiesbaden.

Jeden Samstag abend 9 Uhr:

Versammlung

u. gemüthliches Beisammensein

im Vereinslokal

Zum Seidelberger Kaff,

Schmundstraße,

wozu Landvolke freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Buch- u. Kunsthandlung

Arthur Schwaedt

verzogen nach

Rheinstraße 43

andere Ede Luisenplatz.

Großes

Antiquariatslager.

6000 Bd. Leihbibliothek

von 1 Mk. monatlich.

36 Zeitschriften im Leihzettel

von 2 Mk. vierteljährlich.

Neu aufgenommen:

Papier- u. Schreibwaren

alle Schulhefte.

Telephon 3246.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Mass. 1374

Herm. Stieckdorn, Gr. Bazarstr. 2.

Unter Preis

kaufen Sie Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen, Foppen, Neugasse 22, 1. Rein Laden.

Everclean-Daner-Wäsche

zu hab. nur b. G. Scappini, Michelsberg 2.

Versteigerung.

Freitag, den 4. Oktober, vorm. 9^{1/2} u. nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Ferdinand Schiffer** wegen Geschäftsaufgabe in meinem Versteigerungstokale

22 Wellrichstraße 22:

Reiselofter, Reise-Handlofter, Reise-Handtaschen, Damen-Handtaschen, Lederwaren all. Art, Portemonnaies, Hosenträger, Schulranzen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Wellrichstr. 22.

Geogr. 1897.

Telephon 2448.

Krankentische



K 71

finden Sie in grosser Auswahl und sehr preiswert bei

P. A. Stoss Nachf.,

Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Lang's Schreibstube,

Bleichstr. 23, 2. Tel. 3061. Div. Nachf.

Zurückgekehrt!

Dr. Moldenhauer,

Stabsveterinär, prakt. Tierarzt,

Kaiser-Friedrich-Ring 76.

Funerwerk

gesucht für Kohlenabfuhr von jetzt bis April.

Karren u. Rollen werden gestellt.

Wiesbadener Transportgesellschaft,

Friedrich Zander jr. & Co.,

Dogheimer Straße 23.

Privat-Mittagsstisch, sehr gut zubereitet, Kirchstraße 19, 2 r.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters,

Karl Müller,

sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus, besonders Herrn **Walter Mera** für seine tröstlichen Worte am Grabe, dem Wiesbadener Militärverein für sein leztes Geleite, den Herren Vorgesetzten und Kollegen, sowie dem Beamten-Verein der Wiesbadener Straßenbahn für ihr zahlreiches Erscheinen und für ihre hilfreiche Unterstützung während seiner Krankheit.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Augustine Müller und Kinder.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1912.

Verkaufe

Laufpferd, Sched,
zu verkaufen Mainzer Straße 66,
Clerfshuysen zu Wiesbaden

(E. D.) — Gegr. 11. Juni 1875.
2 junge, 6 Monate alte Doggen, gelb,
Hunde und Hündin.
1 Dobermann, 2 Jahre alte Hündin,
1 Dackel, 1/2 Jahre alte Hündin, schwarz
mit braunen Abzeichen. F 427
zu mäßigen Preisen verkäuflich.

Zwerg-Zeddel
(Kantinentedel), edelster Abtamm.,
zu verk. Museumstraße 3, 3.

Gold. Armband
mit Brillanten, Brillantenring ver-
hältnismäßig billig zu verkaufen. Off.
unter E. 420 an den Tagbl.-Verlag.
Neue Herren-Hüfte, Capes v. 5 Mt.,
Dagener Mäntel unter Preis zu verk.
Körnerstraße 15, Laden.

Einige prima gut erhaltene größere
Teppiche abzugeben,
ebenfalls einige Portieren. Kleinst. 88, p.



Der neue
**Tagblatt-
Fahrplan**

Winter-Ausgabe
— 1912/13 —

in handlichem Taschen-
format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pf. pro Stück
zu haben.

Quanz-Pianino, vorzögl.
mit Sax. gegen bar oder Rat n.
Boxberger, Pianobbl., Schwalb. Str. 1.

Engl. Schreibmaschine,
System „Rosa“, sehr billig zu verk.
Zaunmühlstraße 25, Laden.

National-Kasse,
2 Jahre alt, neuestes Modell, weit
unterm Neupreis zu verk. Offert. u.
D. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Ultratimer.
Kommode und Uhr, zu verkaufen
Vertramsstraße 21, 1. Etz. — B19224

Begabungshalber
zu verkaufen eine Salon- und
eine Badeeinrichtung. Zu
erkennen Bismarckring 21, 1. Etz.

Ottomanen,
feststehend, verstellbar, verwindbar.
Gute Polsterarbeit preiswert.

Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Für Liebhaber.
Echt japan. Salon-Einricht. bill. zu
verk. Off. u. D. 420 Tagbl.-Verlag.

Zwei Steinwagen
zu verkaufen.
H. Gries, Mainz, Zaunmühlstraße 6.

Auto Daimler, Mercedes,
26x45 Pferdekräfte, Duxton und
Limousin auswechselbar, elegant und
tadellos, nebst reichlichem Zubehör,
billig zu verk. R. Kohlenhofplatz 1,
1. Etz., zwischen 11 u. 12 Uhr

Fahrrad, Wanderer,
mit Doppelüberdeckung, wenig gefahr.,
sowie ein Damenrad billig zu verk.
Carl Kreidel, Webergasse 36.

Aronleuchter,

Zuglampen, Ampeln,
Pendel u. für Gas u. elektr. Licht
sehr billig zu verkaufen.

C. Brandstätter,
icht Langgasse 10, 1. Etage.

Badewannen,

in Eusseifen, Emaille u. Zint, la Dual,
Gas-Hoch- und Heiz-Apparate
zu allerbilligsten Preisen zu verkaufen
Langgasse 10, 1. Etz.

10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektro-
chemische Apparate billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Schöne Haustüre

u. etwas Baumaterial billig zu ver-
kaufen Geisbergstraße 24.

Schöne weiße, Eichen-Haustüre,
1,50x2,50 i. L. Rollen und einfach.
Glasvorhang billig abzug. Bauverein
v. Dör, Adolfsallee 45.

Fenster, Türen,
3 Glasabst. gut erhalten, wegen
Umzug zu verkaufen Bleichstraße 15.
Feinste Tafelbirnen, Zwergglocke, zu
verk. N. Lenz, Gleisdreieckstraße 1, 3.

Kaufgehilfe

Wer
gebrauchte Gegenstände
zu kaufen oder zu
veräußern wünscht,
findet durch eine Anzeige
im Wiesbadener Tagblatt
sicherste Gelegenheit dazu.

Getragene Kleider,

Stiefel, Uniformen, Pfandschne,
Gold- und Silbersachen.

Bahngebisse
ausb. unentgeltl. am besten
Rosenfeld,
15 Meckergasse 15. Telefon 3954.

A. Geizhals, Teleph. 3743,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

L. Grosshut,
Meckergasse 27, Tel. 4424,
kauft v. Herrschaften z. hoh. Preisen
guterb. Herren- u. Damenkleid., Uniformen,
Pfandschne, Gold, Silber u. Brillanten.
Bahngebisse. Auf Beh. l. ins Haus.

Unterricht

Unterzeichneter beehrt sich hier-
mit ergebenst anzuzeigen, dass er
nach Vereinbarung mit Hrn. Krilge
und Genehmigung des Hrn. Berlitz
die Leitung hiesiger

Berlitz School
of Languages

übernommen hat.
Seine langjährige Tätigkeit als
Lehrer u. Leiter der Berlitz Schools
zu Darmstadt und Stuttgart bieten
eine Gewähr für gute Leitung der
Schule, und unterstützt durch ein
sorgfältig gewähltes neues Lehr-
personal werde ich in der Lage sein,
den weitgehendsten Ansprüchen
Rechnung zu tragen.

Wiesbaden, 1. Okt. 1912.
Luisenstraße 7.

F. J. Deslions,
Professeur de français.
Diplômé de l'Université.

Institut Worbs

(Direkt.: E. Worbs, hantlich gepr.)
hög. Schule, real und gymnasial!
Vorbereitungsaufst. auf alle Klassen
(Sexta b. Ober-Prim. inkl. d. jänstl.
Prim. a. f. Madam) u. Exam. (Einj.).
Studienanf. für Gew. u. Syngestalt!
Arbeitsstunden bis Prima inkl.!

Best. Erf. i. 18 J. b. Abit. inkl.!
Prim.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl.
besgl. für Kaufleute u. Beamten!
Nachhilfe- u. Pensionen! Pension!

Worbs,
Privatstudienleiter mit Oberlehrer,
Adelshofstr. 46, Ginn. Dr. Dr. Dr. Dr.

Ferien-Unterricht,
sowie dauernde Nachhilfe und Arbeit-
stunden finden Schüler der Gymnasien
und Fachschulen bei erf. Fachmann.
Langjähr. Erfolge. Monat 20 Mk. Off.
unter E. 144 an Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckring 29, erbeten. B 19050

Unterricht und Nachhilfe
in allen Fächern der höh. Lehranstalten.
Vorbereitung zum Einjähr. u. Abitur.
Oberlehrer a. D. **Seher,**
Nikolausstraße 6, III.

Englisch, Französisch,
ort. akad. gepr. Lehrerin. 10 Jahre im
Ausland. Näheres Tagbl.-Verl. Xp

Engländerin (et. bill. englisch)
unterrichtet od. sucht
Stelle bei Kindern, auch halbtägl.
Offerten unter G. 31 postlagernd.

Granzio (bina Rührer, Dalmat-
weg 4, unterrichtet im Französischen.
Std. 1 Mt. Die 2 ersten Stund. gratis.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vizzoli, Adolfsallee 33, 3.

Si cerca un Signore italiano
educato, che darebbe lezioni di conver-
sazione di lingua italiana in scambio
di conversazione francese o tedesca.
Offerte J. 388 alla redazione di questo
giornale.

Stenographie Gabelberger
und Maschinenschreiben lehrte aus 30jähr.
Erfabr. gründl. an ernd. Interessenten.
A. C. M. Gortz, Weidinger, 20, 1.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Zuh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Gde. Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags
und Abendskurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

BrauerSchule
Worms Rh.

Gegründet 1877 von D. Schneider.)
Beginn des Winter-Semesters
am 15. Oktober 1912.
Programm durch L. E. Bruch, Brauer-Akademie.

Staatl. gepr. Lehrerin,
von berühmten Professoren
ausgebildet, erteilt

vorzögl. Klavierunterricht
Beste Ref. Mässig. Hon. Offerten unt.
S. 397 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Klavierstunden
erteilt konf. gebild. Fräulein. Off.
unt. E. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Bügelkurse
werden erteilt. Nichtstraße 11, 1. Etz.

Verloren Gefunden
Verl. gold. Damenuhr m. f. h. Kette
und Uhngelb. Freitag. Bittern.
Grenz. Al. Wilhelmstr. 6. Seelen.
abzug. Augustastr. 15

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Hüte werden billig und schid
garniert, große Auswahl
in Herren- und Damen-Hüten.
Dagheimer Straße 31, Part. Unt. Gde
Gleisdreieck, gegenüber Bismarck-
Bauwerk. u. Wochenpfliegerin

Vertrauensmann, ärztlich gepr.
empf. sich d. Hrn. Arzt. u. Pflieger.
Wiesbaden, Rheinstraße 33, 3. E.

Schönheitspflege und Maniküre
Madeleine d'Hubry,
Schwalbacher Straße 10, 1.
Ou pa le français. — English spoken.

Massage! Massage! (ärztlich gepr.)
Bismarckring 29, 1. Etz.

Masseuse,
ärztlich gepr., empfiehlt sich. **Anny**
Kupfer, Langgasse 54, II. a. Kraatz.

Massage u. Maniküre
Marie Laugner, ärztl. gepr.
Albrechtstr. 3, 2, Gde. Nikolastr.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr.
Charl. Achelm, Am Römertor 7, 1.

Schönheitspflege — Maniküre
Toni Lorak, Zaunmühlstr. 27, II.

Schönheitspflege u. Maniküre
Wilhelmine Müller, Schulstr. 7, 1.

Gefichts- und Nagelpflege.
Wilhelmine Helzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dagheimer Str.

Maniküre
Magda Specht, Hermannstr. 9, 2.
Ou parlo français.
Men sprekt holländsch.

Edt Lenormand, Chiromant
Zit. H. Gausch, Albrechtstr. 3, 2,
Gde. Nikolastr.

Berühmte Chiromantin
Dandlinterdenung. **Ida Glanche,**
Meckergasse 29, 1. Nähe Gleisdreieck.

Berühmte Phrenologin
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Phrenologin
Hochhäuserstr. 18, 1. Etz. 1. f. Herren u.
Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr
bis 11 Uhr abends. Preis v. 50 Pf. an.
Käthe Häuser.

Verschiedenes

Teilhaber
mit 10. bis 15.000 Mark,
für o. ev. tätig, zur Ausdehnung
einer kleinen chem. techn. Fabrik
eines bedeut. Konsum-
artikels m. gut. Ruhen (N.H.F.)
sof. gesucht. Off. unt. E. 423
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein elektr. techn. Unternehmen,
mit ca. 5000 Mk. Kapital, gesucht.
Große Aufträge vorhanden. Offert.
u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber

mit 1000 Mk. für ein gutes rentabl.
Unternehmen sofort gesucht. Offert.
u. E. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsführer
einer gutgehenden Drogerie u. Wein-
handlung ist Gelegenheit geboten,
dieselbe günstig zu übernehmen, und
sucht wech. Geirat mit vermög. Frei-
oder Witwe in Verbindung zu treten.
Günstig. Offerten mit Bild u. An-
gabe der Verhältnisse unt. E. 422 an
den Tagbl.-Verl. Anonym zwecklos.

Gute Forderung
nur v. Privatmann gegen Bürgschaft
zu beleihen oder zu verkaufen. Off.
u. E. 423 an den Tagbl.-Verlag.

300 Mark sofort gesucht
u. Mädel, Rückzahlung und Zinsen
Off. u. E. 423 an den Tagbl.-Verl.

200 Mk. gegen gute Sicherheit und
hohe Zinsen gesucht. Offerten unt.
E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Abzug. 1 Ahtel Abomm. C.
Orchesterfessel, 1. Reihe 18., 2. Reihe.
Rühres Zaunmühlstr. 56, 3.

Öffentliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung.
Die Diensträume des 4. Polizei-Reviers befinden sich vom Sonntag, den 29. September d. J., morgens 8 Uhr ab, im Hause Michaelsberg 28, Hinterhaus u. Seitenbau Part.
Wiesbaden, 17. September 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
betreffend das Droschkenfahrwesen.
Som 1. Oktober d. J. ab haben auf nachbenannten Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die Pferde droschken in der untenbezeichneten Anzahl aufstellung zu nehmen:
1. Am Anfang des Kretzels (Westseite) gegenüber der Mündung der Launusstraße 2 Droschken.
2. In der Saalgaße, an der Mündung in die Launusstr. 8 Droschken.
3. Auf dem Kranzplatz 5 Droschken.
4. Vor der alten Kuchhaus-Kolonnade 20 Droschken.
5. Vor der neuen Kuchhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) 20 Droschken.
An allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Kgl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt.
6. An der Südseite des Rathauses 4 Droschken.
7. Auf der Südseite der Museumstraße 2 Droschken.
8. Auf der Ostseite der Viktoriastraße an der Mündung in die Frankfurtstraße 4 Droschken.
9. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße zwischen Wilhelmstr. und Rainerstraße 20 Droschken.
10. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Rikolastraße 10 Droschken.
11. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Rikolastr. 10 Droschken.
12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Rikolastr. 2 Droschken.
13. Auf dem Fahrdamm an der Südseite der Rikolastraße (nur an Werktagen) 2 Droschken.
14. Auf der Westseite des Fahrdammes der Mündung der Rikolastraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Stadtautobahnhof 10 Droschken.
15. Auf der Westseite der Schwalbacher Straße, nördlich der Dohheimer- und Luitpoldstr. 10 Droschken.
Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der Halteplatz auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes angewiesen.

Mit Ausnahme der Monate Dezbr. d. J., sowie Januar und Februar nächsten Jahres sind die vorstehend zu 1, 4, 5, 9 und 11 genannten Halteplätze von morgens 6 Uhr ab mit 2 Droschken und der vorstehend zu 3 genannte Halteplatz von morgens 6 Uhr ab mit 5 Droschken zu besetzen.
Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen beginnt um 8 Uhr morg. Diejenigen Droschkenführer, welche die zu 6, 11 u. 12 genannten Halteplätze besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Residenztheater stattfinden, eine 1/2 Stunde vor der in den Zeitungen angeführten Beendigung der Vorstellung auf dem Halteplatz Nr. 15 aufstellung zu nehmen.
Bis 12 Uhr nachts dauert die Dienstzeit der 10 Droschken, welche nach der monatlichen Uebersicht von abends 8 1/2 Uhr ab dem Halteplatz „Theater-Kolonnade“ zu besetzen haben.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen dauert bis 11 Uhr abends.
Die monatlich gegen Erstattung von 10 Pf. Druckgebühr zur Ausgabe gelangende Uebersicht über die Besetzung der Halteplätze mit Droschken muß jeder Droschkenführer bis zum letzten eines jeden Monats — für den nachfolgenden Monat bestimmt — von der Bahnhofswache abgeholt haben und gemäß der Polizeiverordnung über das öffentliche Fuhrwesen, bei sich führen.
Wiesbaden, den 15. Sept. 1912.
Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.
betreffend das Automobil-Droschken-Fuhrwesen.
Som 1. Oktober d. J. ab haben auf nachbenannten Automobilhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die Automobil-Droschken in der untenbezeichneten Anzahl aufstellung zu nehmen.
Zahl der Automobil-Droschken:
1. Auf dem Kaiser-Friedr.-Platz, nördlich des Denkmals 3
2. Vor der alten Kuchhaus-Kolonnade, Nordseite der Fahrstraße 6
3. Auf dem Wismarplatz, an der Mündung in die Wilhelmstraße 2
4. Auf der Westseite der Kaiserstraße, an der Mündung in die Rheinstraße 2
5. Auf dem Reitwege in der Rheinstraße, anfangend westlich der Rikolastraße 2
6. Auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes 5
7. Auf der Westseite der Schwalbacher Straße, südlich der Dohheimer- und Luitpoldstraße 2
Der Dienst der Automobil-Droschken

dauert von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.
Diejenigen Automobilführer, welche den zu 2. genannten Halteplatz besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Kgl. Theater stattfinden, eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angeführten Beendigung der Vorstellung vor der Theaterkolonnade und die zu 3. genannten eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angeführten Beendigung der Vorstellung im Residenz-Theater auf dem Halteplatz Nr. 7 aufstellung zu nehmen.
Wiesbaden, den 15. Septbr. 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
Ausgang aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.
§ 8. Lauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.
§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Nichterweisungsfall mit entsprechender Haft bestraft.
Die Herbstsaatzeit dauert vom 20. September bis 1. November d. J. Wiesbaden, den 9. September 1912.
Der Oberbürgermeister.

Aufforderung.
Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuergefahr.
Die Gebäudebesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Neuannahmen von Gebäuden in die Kassenkasse der Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1913 im Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsstunden bis zum 20. Oktober d. J. machen zu wollen.
Es handelt sich um Gebäudeaufnahmen usw., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Rundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1913 erfolgen sollen.
Wiesbaden, 16. September 1912.
Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt.
Erntefertige Säuglingsmilch, die Tagesportion für 22 Pfennig, erhält jede mütterliche Mutter auf das Alter jedes Kindes in Wiesbaden. Abgabestellen sind errichtet:
1. in der Allgemeinen Volkshilfs-, Seelenstraße 21,
2. in der Augenheilklinik für Arme, Kassenstraße 32,
3. im Christlichen Hospiz, Oranienstraße 53,
4. in dem Hospiz zum heil. Geist, Friedrichstraße 24,
5. in der Drog. Schlemmer, Westendstraße 36,
6. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13,
7. bei Kaufmann R. Rathgeber, Rikolastraße 1,
8. bei Kaufmann Friedrich Roth, Wismarstr. 36,
9. in der Krippe, Gustav-Adolfstraße 20/21,
10. in der Frauenklinik, Schiersteinerstraße 31,
11. in dem städtischen Krankenhaus, Schwalbacher Straße 62,
12. in dem städtischen Schlachthaus, Schlachthausstraße 57 und
13. in dem Wäckerinnen - Asyl, Schöne Aussicht 34.
Bestellungen sind gegen Ablieferung des Attestes dort zu machen. Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung der Kinder und Ausstellung von Rezepten in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1/3, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 6 bis 6 Uhr.
Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einsendung des ärztlichen Attestes bei der Säuglingsmilchanstalt, Schlachthausstraße 24, frei ins Haus geliefert, und zwar:
Nr. 1 der Mischung zum Preise von 10 Pf. für die Flasche; Nr. 2 der Mischung zum Preise von 12 Pf. für die Flasche; Nr. 3 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche; Nr. 4 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche.
Wiesbaden, den 1. August 1912.
Der Magistrat.

Feldpolizeiliche Aufforderung.
Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen fliehender Grenzzeichen bis zum 6. Oktober d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsstunden machen zu wollen.
Wiesbaden, 20. September 1912.
Das Feldgericht.

Bekanntmachung.
betz. die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.)
Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeitgeber am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die Angestellten Samstag, den 16. November l. J., von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und Sonntag, den 17. November l. J., von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags, für den Wahlkreis umfassend den Stadtbezirk Wiesbaden.
Gewählt wird im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36.
Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erfahrmänner.
Die Vertrauens- und Erfahrmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.
Die Vertrauens- und Erfahrmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.
Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen.
Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.
Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betrieb haben.
Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.
Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer:
1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verurteilt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.
Angestellte, die nach § 300 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.
Gewählt wird schriftlich nach den Grunddaten der Verhältnisswahl.
Die Wahlberechtigten werden aufgeföhrt, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, bei mehreren Wahltagen vor dem ersten bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.
Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt anzuföhren. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Erfahrmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.
Die Vorschlagslisten sind nach Vor- und Nachnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Womöglich anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.
Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.
Die Vorschlagsliste soll die Wahlvereinbarung, von der sie ausgeht, nach unterzeichnenden Merkmalen kenntlich machen.
Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.
Die Vorschlagslisten sind ungültig,

wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht schriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.
Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wahlberechtigten gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterschriften der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem (ersten) Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.
Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 25. Oktober l. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.
Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungsart als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Stadtvorsteher) des Betriebes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.
Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen.
Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Verwahrung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzuhändigen. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem städtischen Verwaltungsbureau ausgeteilt. Der Brief muß spätestens am Freitag, den 15. November l. J., mittags 1 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.
Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.
Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verpacken.
Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.
Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.
Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorschlagslisten darf nicht geändert werden.
Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.
Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtsmüßig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuches) oder durch Gewährung oder Verweigerung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.
Wiesbaden, 26. September 1912.
Der Magistrat.
A. A. Dr. Rablson.

Lieferung von Kartoffeln für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 erforderlichen Kartoffeln, und zwar:
100 000 Kilo. Speisekartoffeln,
10 000 Kilo. Mehlkartoffeln
soll im Submissionswege vergeben werden.
Bietenden wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Kartoffellieferung 1913“ versehen, bis zum Öffnungstermin Donnerstag, den 10. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, in dem Bureau des Krankenhauses abgeben, wofür auch die Lieferungsbedingungen, welche vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, offen liegen. Die zur Einreichung einer Offerte erforderlichen Formulare können ebenfalls dort in Empfang genommen werden.
Der Offerte sind Probekartoffeln beizufügen.
Später eingehende oder nicht nach dem vorgeschriebenen Formulare eingereichten Offerten werden nicht berücksichtigt.
Wiesbaden, 11. September 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.
betz. Anfuhr von Brennmaterialien (Kohlen, Koks, Briketts, Holz).
Es ist öfters beobachtet worden, daß Kohlenfuhrwerke auf die Bürgersteige aufzufahren sind, um so bequemer an den Einfuhrschächten der Häuser die Kohlen abzuladen.
Die Fuhrleute machen sich hierdurch wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Straßen-Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 strafbar und die Kohlenverkaufsgeschäfte, welche die Brennmaterialien ins Haus zu liefern haben, können bei Beschädigungen am Bürgersteig (Vorsteine, Gehsteig) für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.
Die Bestimmungen genannter Straßen-Polizeiverordnung, welche für Anfuhr von Brennmaterialien hier in Betracht kommen, lauten:
§ 80. Auf den Bürgersteigen und den sonstigen für den Fußgängerverkehr bestimmten Wegen ist es verboten:
1. zu reiten, mit Handkarren, Fuhrwerken, Rindern, Pferden oder Fuhrwerken jeder Art zu fahren, Straßenhandel zu treiben, Jagtiere oder Schladtschweine zu führen oder zu treiben, den Verkehr durch Stehenbleiben oder durch gewerbliche Verrichtungen zu hemmen und Gegenstände, welche durch ihre Form, Größe oder Beschaffenheit die Vorübergehenden zu belästigen oder zu verletzen oder zu beschädigen geeignet sind (§ 3. Abs. 2. Eimer, Fleischmühlen, Bretter, Handwerksgeräthe) zu besetzen.
§ 15. 1. Das Abladen von Brennmaterialien und Hausabfallgegenständen auf die Straße ist nur zulässig, wenn bei dem Hause des Empfängers eine zu einem Hofe oder anderen geeigneten Räumen führende Einfahrt nicht vorhanden ist. Auch müssen diese Gegenstände alsbald nach der Anfuhr von der Straße entfernt werden. Die benutzten Straßenflächen sind sofort zu reinigen und insbesondere die durch Kohlenstaub und dergleichen beschmutzten Stellen mit reinem Wasser abzuwischen.

Andernfalls diese Vorschriften hiermit wiederholt öffentlich bekanntgeben, ermahnen wir alle Beteiligten, wie Fuhrwerksbesitzer, Kohlenverkäufer, auch die Hausbesitzer und Kohlen- oder Empfänger dringend, auf die strenge Befolgung der erlassenen Bestimmungen bedacht zu sein. Insbesondere müssen die mit der Kohlenanfuhr beauftragten Fuhrleute angehalten werden, das Befahren der Bürgersteige zu unterlassen. Zuwiderhandlungen werden in jedem Falle zwecks Bestrafung der Betroffenen zur Anzeige gebracht.
Wiesbaden, den 27. April 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit gegeben, von allen, selbst unbedeutenden Branden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der städt. Feuerwehr telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen.
Der Magistrat.

Standesamt Bierstadt.
Geburten:
Aug. 25.: Linder Karl Wilhelm Ludwig Schreiner e. L., Karoline Elisabeth. — 30.: Kantonier Karl Will. Schild e. L., Frieda Christiane. — Sept. 1.: Tapezierer Ludwig Adolf Bierbrauer e. L., Ludwig Heinrich. — 2.: Fuhrmeister Heinrich Philipp Schloier e. L., Walter. — 7.: Maurer Karl Wilhelm Kraund e. L., Heinrich Wilhelm. — 12.: Tapezierer Julius Friedrich e. L., Karl Heinrich. — 13.: Linder Karl Wilhelm Wörner e. L., Paul Ludwig. — 15.: Maurer Julius Heinrich Ludwig Kraft e. L., Emil Wilhelm. — 17.: Metzger Gottlieb Will. Hundhausen e. L., Ferdinand Albert. — 18.: Lehrer Johann Daniel August Nager e. L., Christian Erwin. — 23.: Wirtshändler Ludwig Christian Wellenbach e. L., Emil Christian. — 24.: Schneider Peter Jahnst e. L., Anna.

Aufgebote:
Maurer Wilhelm Ludwig Wörner und Henriette Schloier, ohne Beruf, hier. — Arbeiter Otto Hans und Valentin Philippine Auguste Luise Clemens zu Nambach. — Bäcker Josef Renzberger zu Hocht und Sophie Mayer, ohne Beruf, hier. — Händler August Deichmann zu Großenhain und Händler Dorothea Kies hier. — Gärtner Max Artur Rood und Wäherin Wilhelmine Elisabeth Luise Gudas hier.
Eheschließungen:
Schumann Ernst Schüller zu Frankfurt a. M. und Dorothea Philippine Lubb, ohne Gewerbe, hier.
Sterbefälle:
Sept. 8.: Witwe des Maurers Ludwig Pfannkilling, Sophie Philippine, geb. Wellenbach, 54 J. — 15.: Adolf Bierbrauer, Sohn des Zimmermanns Geinr. Ludwig Bierbrauer, 12 J. — 23.: Linder und Schneider Georg Philipp Heinrich Schloier, 71 J. — 25.: Frieda Schmidt, 1 J. 3 M.

Bekanntmachung.
betz. die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.)
Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeitgeber am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die Angestellten Samstag, den 16. November l. J., von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und Sonntag, den 17. November l. J., von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags, für den Wahlkreis umfassend den Stadtbezirk Wiesbaden.
Gewählt wird im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36.
Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erfahrmänner.
Die Vertrauens- und Erfahrmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.
Die Vertrauens- und Erfahrmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.
Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen.
Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.
Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betrieb haben.
Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.
Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer:
1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verurteilt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.
Angestellte, die nach § 300 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.
Gewählt wird schriftlich nach den Grunddaten der Verhältnisswahl.
Die Wahlberechtigten werden aufgeföhrt, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, bei mehreren Wahltagen vor dem ersten bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.
Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt anzuföhren. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Erfahrmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.
Die Vorschlagslisten sind nach Vor- und Nachnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Womöglich anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.
Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.
Die Vorschlagsliste soll die Wahlvereinbarung, von der sie ausgeht, nach unterzeichnenden Merkmalen kenntlich machen.
Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.
Die Vorschlagslisten sind ungültig,

wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht schriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.
Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wahlberechtigten gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterschriften der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem (ersten) Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.
Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 25. Oktober l. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.
Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungsart als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Stadtvorsteher) des Betriebes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.
Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen.
Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Verwahrung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzuhändigen. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem städtischen Verwaltungsbureau ausgeteilt. Der Brief muß spätestens am Freitag, den 15. November l. J., mittags 1 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.
Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.
Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verpacken.
Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.
Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.
Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorschlagslisten darf nicht geändert werden.
Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.
Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtsmüßig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuches) oder durch Gewährung oder Verweigerung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.
Wiesbaden, 26. September 1912.
Der Magistrat.
A. A. Dr. Rablson.

Lieferung von Kartoffeln für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 erforderlichen Kartoffeln, und zwar:
100 000 Kilo. Speisekartoffeln,
10 000 Kilo. Mehlkartoffeln
soll im Submissionswege vergeben werden.
Bietenden wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Kartoffellieferung 1913“ versehen, bis zum Öffnungstermin Donnerstag, den 10. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, in dem Bureau des Krankenhauses abgeben, wofür auch die Lieferungsbedingungen, welche vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, offen liegen. Die zur Einreichung einer Offerte erforderlichen Formulare können ebenfalls dort in Empfang genommen werden.
Der Offerte sind Probekartoffeln beizufügen.
Später eingehende oder nicht nach dem vorgeschriebenen Formulare eingereichten Offerten werden nicht berücksichtigt.
Wiesbaden, 11. September 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.
betz. die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.)
Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeitgeber am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die Angestellten Samstag, den 16. November l. J., von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und Sonntag, den 17. November l. J., von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags, für den Wahlkreis umfassend den Stadtbezirk Wiesbaden.
Gewählt wird im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36.
Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erfahrmänner.
Die Vertrauens- und Erfahrmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.
Die Vertrauens- und Erfahrmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.
Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen.
Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.
Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betrieb haben.
Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.
Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer:
1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verurteilt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.
Angestellte, die nach § 300 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.
Gewählt wird schriftlich nach den Grunddaten der Verhältnisswahl.
Die Wahlberechtigten werden aufgeföhrt, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, bei mehreren Wahltagen vor dem ersten bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.
Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt anzuföhren. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Erfahrmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.
Die Vorschlagslisten sind nach Vor- und Nachnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Womöglich anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.
Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.
Die Vorschlagsliste soll die Wahlvereinbarung, von der sie ausgeht, nach unterzeichnenden Merkmalen kenntlich machen.
Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.
Die Vorschlagslisten sind ungültig,

wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht schriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.
Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wahlberechtigten gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterschriften der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem (ersten) Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.
Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 25. Oktober l. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.
Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungsart als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Stadtvorsteher) des Betriebes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.
Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen.
Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Verwahrung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzuhändigen. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem städtischen Verwaltungsbureau ausgeteilt. Der Brief muß spätestens am Freitag, den 15. November l. J., mittags 1 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.
Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.
Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verpacken.
Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.
Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.
Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorschlagslisten darf nicht geändert werden.
Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.
Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtsmüßig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuches) oder durch Gewährung oder Verweigerung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.
Wiesbaden, 26. September 1912.
Der Magistrat.
A. A. Dr. Rablson.

Bekanntmachung.
betz. Anfuhr von Brennmaterialien (Kohlen, Koks, Briketts, Holz).
Es ist öfters beobachtet worden, daß Kohlenfuhrwerke auf die Bürgersteige aufzufahren sind, um so bequemer an den Einfuhrschächten der Häuser die Kohlen abzuladen.
Die Fuhrleute machen sich hierdurch wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Straßen-Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 strafbar und die Kohlenverkaufsgeschäfte, welche die Brennmaterialien ins Haus zu liefern haben, können bei Beschädigungen am Bürgersteig (Vorsteine, Gehsteig) für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.
Die Bestimmungen genannter Straßen-Polizeiverordnung, welche für Anfuhr von Brennmaterialien hier in Betracht kommen, lauten:
§ 80. Auf den Bürgersteigen und den sonstigen für den Fußgängerverkehr bestimmten Wegen ist es verboten:
1. zu reiten, mit Handkarren, Fuhrwerken, Rindern, Pferden oder Fuhrwerken jeder Art zu fahren, Straßenhandel zu treiben, Jagtiere oder Schladtschweine zu führen oder zu treiben, den Verkehr durch Stehenbleiben oder durch gewerbliche Verrichtungen zu hemmen und Gegenstände, welche durch ihre Form, Größe oder Beschaffenheit die Vorübergehenden zu belästigen oder zu verletzen oder zu beschädigen geeignet sind (§ 3. Abs. 2. Eimer, Fleischmühlen, Bretter, Handwerksgeräthe) zu besetzen.
§ 15. 1. Das Abladen von Brennmaterialien und Hausabfallgegenständen auf die Straße ist nur zulässig, wenn bei dem Hause des Empfängers eine zu einem Hofe oder anderen geeigneten Räumen führende Einfahrt nicht vorhanden ist. Auch müssen diese Gegenstände alsbald nach der Anfuhr von der Straße entfernt werden. Die benutzten Straßenflächen sind sofort zu reinigen und insbesondere die durch Kohlenstaub und dergleichen beschmutzten Stellen mit reinem Wasser abzuwischen.

Andernfalls diese Vorschriften hiermit wiederholt öffentlich bekanntgeben, ermahnen wir alle Beteiligten, wie Fuhrwerksbesitzer, Kohlenverkäufer, auch die Hausbesitzer und Kohlen- oder Empfänger dringend, auf die strenge Befolgung der erlassenen Bestimmungen bedacht zu sein. Insbesondere müssen die mit der Kohlenanfuhr beauftragten Fuhrleute angehalten werden, das Befahren der Bürgersteige zu unterlassen. Zuwiderhandlungen werden in jedem Falle zwecks Bestrafung der Betroffenen zur Anzeige gebracht.
Wiesbaden, den 27. April 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit gegeben, von allen, selbst unbedeutenden Branden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der städt. Feuerwehr telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen.
Der Magistrat.

Standesamt Bierstadt.
Geburten:
Aug. 25.: Linder Karl Wilhelm Ludwig Schreiner e. L., Karoline Elisabeth. — 30.: Kantonier Karl Will. Schild e. L., Frieda Christiane. — Sept. 1.: Tapezierer Ludwig Adolf Bierbrauer e. L., Ludwig Heinrich. — 2.: Fuhrmeister Heinrich Philipp Schloier e. L., Walter. — 7.: Maurer Karl Wilhelm Kraund e. L., Heinrich Wilhelm. — 12.: Tapezierer Julius Friedrich e. L., Karl Heinrich. — 13.: Linder Karl Wilhelm Wörner e. L., Paul Ludwig. — 15.: Maurer Julius Heinrich Ludwig Kraft e. L., Emil Wilhelm. — 17.: Metzger Gottlieb Will. Hundhausen e. L., Ferdinand Albert. — 18.: Lehrer Johann Daniel August Nager e. L., Christian Erwin. — 23.: Wirtshändler Ludwig Christian Wellenbach e. L., Emil Christian. — 24.: Schneider Peter Jahnst e. L., Anna.

Aufgebote:
Maurer Wilhelm Ludwig Wörner und Henriette Schloier, ohne Beruf, hier. — Arbeiter Otto Hans und Valentin Philippine Auguste Luise Clemens zu Nambach. — Bäcker Josef Renzberger zu Hocht und Sophie Mayer, ohne Beruf, hier. — Händler August Deichmann zu Großenhain und Händler Dorothea Kies hier. — Gärtner Max Artur Rood und Wäherin Wilhelmine Elisabeth Luise Gudas hier.
Eheschließungen:
Schumann Ernst Schüller zu Frankfurt a. M. und Dorothea Philippine Lubb, ohne Gewerbe, hier.
Sterbefälle:
Sept. 8.: Witwe des Maurers Ludwig Pfannkilling, Sophie Philippine, geb. Wellenbach, 54 J. — 15.: Adolf Bierbrauer, Sohn des Zimmermanns Geinr. Ludwig Bierbrauer, 12 J. — 23.: Linder und Schneider Georg Philipp Heinrich Schloier, 71 J. — 25.: Frieda Schmidt, 1 J. 3 M.

Bekanntmachung.
betz. die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.)
Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeitgeber am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die Angestellten Samstag, den 16. November l. J., von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und Sonntag, den 17. November

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur
Hauterkrankungen bei Nierengrößen, Gicht, Stenose,
und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. — Sie ist
nach den neuesten Forschungen auch dem Zucker-
kranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen,
um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches

Moment seines
Lebens bildet, zu ersetzen. Für werdende
Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den
Knochenbau von höchster Bedeutung. Die Helenen-
quelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer
überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt
da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich

der Analysen, wenn
und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen
Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und
Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad
Wildungen. — Flaschenversand 1911: 2 071 167.
Badegäste 1911: 13 598.

Hauptdepot:
Fr. Wirth, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

F 131

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Abend. Schauspiele. Abends 8 1/2 Uhr.
Abonn. C. Trifan und Isolda.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr.
Die Ehre.
Soll's Theater. Abends 8 15 Uhr.
Das große Los.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr.
Der Tanzanwall.
Auch abends 4 und 8 Uhr: Abonne-
ments-Konzert.
Odeon-Theater, Kirchhof.
Diaphan-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Diaphan-Theater, Taunusstraße 1.
Nachmittags 4—11 Uhr.
Erstpreis-Restaurant, Täglich abends
7 30 Uhr: Konzert.
**Hotel-Restaurant, Reichardtstraße (Garten-
Stadlissement).** Tägl.: Gr. Konzert
Stadlissement Kaiserhof, Dohheimer
Str. 16. Tägl. Gr. Konzert.
Café-Restaurant G. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Notes Haus, Kirchh. 76. Tägl. Konzert
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.
Jägerhaus, Schierh. Str. 68: Tanz.

**Landesmuseum nassauischer Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24, B. L.**
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober,
Sonntag 10—1, Montag bis Frei-
tag 11—1 u. 3—5, 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11—1 Uhr. Eintritt frei.
**Deutsche Kunstgewerbli. Samm-
lung, im städt. Mühlengarten, Neu-
gasse 8 (Eingang von der Schul-
gasse).** Unentgeltlich geöffnet vom
15. April bis 15. Oktober Mitt-
wochs u. Samstags, nachm. von
3—5 Uhr.
Gemäldesammlung Dr. Heilmann,
Paulinengasse: Geöffnet Mitt-
wochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags
10—1 Uhr. Eintritt frei.

Danger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/8.
Affari's Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Unentgeltliche Rechts-Anstalt für
Anhemittelte in Nassau. Sprech-
stundenplan für Oktober 1912.
Gamb. Rathhaus: Montag, den 21.,
11 1/2 Uhr.
Gumbert, Turnhalle: Freitag, den
4., 2 Uhr.
Dieg. Arbeitshaus: Montag, den 7.,
5 1/2 Uhr.
Dillenburger, Hotel Reuhof: Dienst-
tag, den 15., 2 Uhr.
Eltville, Rathhaus: Montag, den
28., 12 1/2 Uhr.
Giz. bei Limburg, Bahnhof: Mont-
tag, den 14., 10 Uhr.
Gumb. Rathhaus: Montag, den 7.,
11 1/2 Uhr.
Gumbert, Bahnhof: Freitag, den
25., 11 1/2 Uhr.
Hochheim, Bahnhof: Montag, den
28., 9 1/2 Uhr.
Seigert, Rathhaus: Dienstag, den
15., 11 1/2 Uhr.
Seiborn, Rathhaus: Dienstag, den
15., 9 Uhr.
Sehr, Rathhaus: Dienstag, den 22.,
9 Uhr.
Somburg v. d. H., Rathhaus: Frei-
tag, den 11., 10 1/2 Uhr.
Königsheim, Rathhaus: Freitag, den
4., 10 Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Dienstag,
den 22., 1 1/2 Uhr.
Nassau, Hotel Müller: Montag, den
7., 3 Uhr.
Nassau, Bahnhof: Freitag, den
18., 2 Uhr.
Niederrhein, Bahnhof: Freitag,
den 25., 12 1/2 Uhr.
Oberlahnstein, Rathhaus: Montag,
den 21., 3 Uhr.
Riedelheim, Rathhaus: Montag, den
21., 9 1/2 Uhr.
Soden, Bahnhof: Freitag, den 11.,
8 1/2 Uhr.
St. Goarshausen, Hotel Hohen-
hausen: Freitag, den 18., 12 Uhr.
Weilburg, Hotel Nassauer Hof:
Montag, den 14., 1 Uhr.

Geheimrat Reher in Wiesbaden,
Goethestr. 3, 1, welcher abwechselnd
mit Herrn Landgerichtspräsident
a. D. Reuschhoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben zu brief-
licher Vertretung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Hilfsbeamten und Kranken, per
Brief, beauftragt und verpflichtet
kostenlos vor den Schiedsgerichten
zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren kostenlose Vertretung vor
dem Reichs-Verkehrsamt in
Berlin.

**Arbeitsamt, Gte Dohheimer und
Schwalbacher Straße.** Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8—1 u. 3—6 Uhr.
Abteilung für gelehrte und unge-
lehrte Arbeiter. Abteilung für
männliches und weibliches Hotel-
personal. (Auch Sonntags von 10
bis 1 Uhr geöffnet.) Abteilung für
Frauen: Höhere Berufsarten, Ver-
kaufsfrauen, sowie famill. Personal
für Privat-Dienstleistungen. Ab-
teilung für männliches u. weib-
liches Krankenpfleger- u. Personal.
Bestere Abteilung nimmt außer
den Vorentscheidungen auch nach
unter Fernsprecher Nr. 4943 Auf-
träge entgegen.

**Arbeitsnachweis b. Christl Arbeiter-
Bereins:** Seidenstraße 13, bei
Schulmacher Fuchs.
**Die Bibliotheken des Volkshilfs-
Bereins** stehen Jedermann zur Ver-
fügung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Gassestr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Mäd-
erschule): Dienstag von 5—7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Allee):
Sonntags v. 11—1 Uhr, Donner-
stags und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10—12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Aben-
bibliothek (i. d. Gutenbergstraße):
Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs
u. Samstags von 4—7 Uhr.

Volkshilfskasse, Hellmuthstraße 45, 1.
Geöffnet: Werktags von 10 bis 1
u. 3—5 1/2 Uhr; an den Sonn- und
Feiertagen von 9 1/2 bis 1 Uhr.
**Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-
Bereins,** Steingasse 9 u. Schan-
kenstraße 26, tägl. geöffnet mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
**Berein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Rechtsfragen für Anhemittelte.**
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends,
Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt,
Zimmer Nr. 5).

**Berein Frauenbildung - Frauen-
studium, Refektorium:** Cranien-
straße 15, 1. Dohmerausgabe täglich
von 10 bis 7 Uhr. Auskunftstelle
für Frauen - Berufs- Friedrich-
Uferstrasse 9.

Damenklub G. B. Cranienstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Hilfsverein Johannesstift, G. B.
Breda: Schul- und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Luisenplatz 8, B. Strö-
funden Dienstag u. Donnerstag
vorm. von 10—11 Uhr, Samstag
nachm. von 4—5 Uhr.

**Kathol. Hilfsverein für Kran-
kengene und entlassene Frauen,
Mädchen u. Kinder.** G. B. Bureau:
Reinhardtstr. 22, B. Sprechstunden:
Jeden Morgen von 9—10 1/2 Uhr,
ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.

**Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder.** G. B. Sprech-
stunden: Mittwoch u. Samstag von
6—7 Uhr, Steingasse 9, 1.

Berein für Kinderhort. G. B. Tägl.
lich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchen-
hort: 1. Nordh. Steingasse 4,
2. Weith. Schule a. d. Weithstr.,
3. Bergb. a. d. Schulberg, 10;
Knabenhort: 1. Blücherstr., in d.
Blücherstr., 2. Ludwig u. Gloride
Deule-Hort, in d. Lebrich-Schule,
3. III. Knabenhort, in der Lohde-
schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit
erwünscht.

**Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen.** Reidestraße: Poststr. 4, 2.
Sprechst. 8—12, 2—7 Uhr.
**Berein Haarl. geprüfter Masseure,
Krankenträger und Heilgehilfen.**
Zentralstelle für kostenlose Aus-
künfte. Rei. Anst. Weberg. 44, 2.
Geöffnet: Mittwoch von 12—1 und
3—4 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Reide-
straße: Blücherstr. 12.
Lichtluftbad Rheiberg. Den ganzen
Tag geöffnet.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr:
Turnen der Damenabteilung 1,
8—10 Uhr: Fortturnerschule, Mit-
turnen der aktiven Turner u. Jög-
linge. Rechten. Gejangprobe.
Turngesellschaft. 6—7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung 1; 8 1/2—9 1/2
Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8 1/2 bis
10 1/2 Uhr: Ringturnen der
Aktiven und Jöglinge.
Jugend-Vereinigung der Stadt. Fort-
bildungsschule. 7.30 Uhr: Turn-
spiele.
Hörsche Stenographen-Gesellschaft.
Abends 8.30—10 Uhr: Übung.
Stenographen-Berein Gabelberger.
G. B. 8 1/2—10 Uhr: Übungsstunden.
Bereinsabend.

Wiesbadener Esperanto-Gruppe.
Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Nachspiel- u. 8.30 Uhr: Saalfahrt.
Chr. Arb. B. 8.30 Uhr: Gejangprobe.
Christl. Verein ja. Männer. G. B.
8.45 Uhr: Rhythmus.
Sprachverein 1903. Abends 8.45
Uhr: Engl. Konversation.
Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden.
G. B. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Kurzschiff. Berein Eng. Schnell.
Abends 9 Uhr: Übungsstunden.
Schnapen-Ges. Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-B. 9 Uhr: Gejang.
Sänger u. Quartett „Frei auf“.
Abends 9 Uhr: Gejangprobe.
Ritter-Berein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Berein für Stenographie. zu
Wiesb. 9—10 Uhr: Übungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute.
Abends 9 Uhr: Versammlung.
V. D. D. B. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Christl. Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Berein der Schiefer. 9 Uhr: Zu-
sammenkunft.
Klub Schiefer. 9 Uhr: Vereinsabend
und Probe.
Wiesbadener Radfahr. Berein 1884.
9 Uhr: Saal-Radführung.
Radf. Berein 1904. Vereinsabend.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel

Donnerstag, 3. Okt. 221. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement C.
Dienst. u. Freiplätze sind aufgehoben.

Trifan und Isolda.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard
Wagner.

Personen:
Trifan . . . Herr Jorchhammer
König Marke . . . Herr Gerd
Isolda . . . Frau Leifer-Burhard
Kurwenal . . . Herr Schütz
Melot . . . Herr Heise-Winkel
Brangäne . . . Herr Lichtlein
Ein Hirt . . . Herr Schmidt
Ein Feuermann . . . Herr Scher
Ein junger Seemann Herr Scher
Schiffsdock. Mitter und Anapen.
Schauplatz der Handlung: Erster
Aufzug: Zur See, auf dem Verdeck
des Trifans Schiff während der
Heberfahrt von Irland nach Korn-
wall. Zweiter Aufzug: In der König-
lichen Burg Markes in Cornwall.
Dritter Aufzug: Trifans Burg in
Britannien.

*** Brangäne: Fr. Marg. Bruntich
vom Großherzogth. Hoftheater in
Karlsruhe als Gast.

Die Türen bleiben während des
Vorspiels geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Aufzuge finden
Pausen von je 15 Minuten statt.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Erhöhte Preise.

Fremdenloge, 1. Rang, 15 Mk.;
Mittelloge, 1. Rang, 13 Mk.; Seiten-
loge, 1. Rang, 11 Mk.; 1. Rang-
galerie 10 Mk.; Orchesterfessel 10 Mk.;
Ballett 8 Mk.; Parterre 4 Mk.;
II. Rang, 1. Reihe, 6 Mk.; II. Rang,
2. Reihe und 3., 4. und 5. Reihe,
Mittel, 4 Mk.; II. Rang, 3. bis 5.
Reihe, Seite, 3 Mk.; III. Rang,
1. Reihe und 2. Reihe, Mittel, 3 Mk.;
III. Rang, 2. Reihe, Seite u. 3. u.
4. Reihe 2 Mk.; Amphitheater 1.40 Mk.

Residenz-Theater.
Donnerstag, den 3. Oktober.
Duhend- u. Fünftiger-Karten gültig.
Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.

Personen:

Rom. Mat. Mühlh. Georg Ruder
Amalie, seine Frau . . . Sofie Schenk
Kurt, deren . . . Rudolf Bartel
Leonore, Kinder . . . Malcha Graben
Kotter Brandt . . . Willy Heiler
Hugo Stengel . . . Willy Schäfer
Graf von Trach-Saar-
berg . . . Reinhold Hager
Robert Heinke . . . Kurstiller-Rehr
Der alte Heinke . . . Ernst Vertam
Seine Frau . . . Marg. Ueber-Reinwald
Annette, deren . . . Räte Auf
Alma, Tochter . . . Räte Horst
Michaela, Tisler,
Augustus Mann . . . Mitter-Schönan
Frau Schönan,
Görnerstr. bei
Mühlh. . . Minna Rgte
Wilhelm, Diener bei
Mühlh. . . Nikolaus Bauer
Johann, Kutscher bei
Mühlh. . . Ludwig Repper
Der intime Diener
des Grafen Trach . . . Fritz Herborn
Die Handlung spielt auf dem in Char-
lottenburg gelegenen Fabrik-Etablissement
Mühlh. . .
Nach dem 2. und 3. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Salon-Loge 22 Mk., (Gänge-Loge
4 Mk.) 22 Mk., 1. Rang-Loge
12 Mk., 1. Rang-Boxen 12 Mk.,
Orchesterfessel 12 Mk., 1. Speer-
fessel 12 Mk., 2. Speerfessel 12 Mk.,
2. Rang 12 Mk., Balkon 12 Mk.,
Duhendbänke: 1. Rangloge 48 Mk.,
1. Rang-Boxen 42 Mk., Orchester-
fessel 30 Mk., 1. Speerfessel
24 Mk., 2. Speerfessel 24 Mk.,
2. Rang 15 Mk., Balkon 12 Mk.,
Fünftiger-Karten: 1. Rang-Loge
190 Mk., 1. Rang-Boxen 165 Mk.,
Orchesterfessel 140 Mk., 1. Speerfessel
115 Mk., 2. Speerfessel 90 Mk., 2. Rang
60 Mk., Balkon 40 Mk.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 3. Oktober.

Das große Los.

Vollständ. in 4 Akten von G. A. Striebeck.

Personen:

Franz Groß, Grüntram-
bändlerin . . . Gina Tödtle
Rife, deren Tochter . . . Franz Heuberg
Tine, Lehrerin an einer
Volksschule, deren
Schwester . . . Alia Martini
Winne Kranke . . . Ottilie Granert
August, ihr Sohn,
Postassistent . . . Emmo Christ
Dr. Schwarz, Geh.
Sanitätsrat . . . M. Deutschländer
Paula . . . Magda Behrens
Le Kaplan . . . Max Sommerfeld
Herr Berabain . . . Willy Heimer
Marquis Ballois . . . Adolf Willmann
Lord Plumber . . . Heinz Perion
Jean, 1. Bediente . . . G. Bergschwenger
Jacobs! . . . Walter Schramm
Dienstmädchen . . . Marg. Hamm
Schaufelränge . . . Lotte Walter
Ort d. r. Handlung: Berlin.
Zeit: Gegenwart.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Oktober.

Der Tanzanwall.

Bauerville in 3 Akten von Bordes-Milo
und Erich Urban.

Musik von Walter Schütz.

Personen:

Dr. Jache, Rechts-
anwalt . . . Emil Rothmann
Alice, seine Frau . . . Anni Boesé
Franz Schulhof, deren
Mutter . . . Martha Krüger
Bernard . . . Hans Angeldberg
Ellen, seine Frau . . . Camilla Pöhl
Nanon, Schauspielerin Wanda Barré
Wally, Tippfräulein
bei Jache . . . Hans Klein
Franz, Diener bei Jache H. Wendenhöfer

Wiese, Stubenmädchen
bei Alice . . . Mary Meigner
Irma, Hausmädchen
bei Bernardi . . . Wally Deder
Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin.
Der 1. und 2. Akt bei Jache, der 3. Akt
bei Bernardi.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:

Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremden-
loge 3.10 Mk., Orchesterfessel 3.10 Mk.,
Seitenboxen 2.60 Mk., 1. Parterre
2.60 Mk., Promenoir 2.10 Mk.,
2. Parterre 1.60 Mk., Parterre 1.10
Mk., Duhend u. Fünftiger-Karten
zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 3. Oktober, vorm. 11 Uhr,
Konzert in der Koebrunnen-Anlage.

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Wagen-Ausflug ab Kurhaus

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr H. Jrmir, städtischer
Kurspellemeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die sizilianische
Vesper“ von G. Verdi.

2. V. Final aus der Oper „Lust“ von
Ch. Gounod.

3. Largo in Fis-dur von Jos. Haydn.

4. Aus der Kinderzeit, Suite v. Donisch,
a) Der Spielmann,
b) Wagnersleben,
c) Am Herdfeuer.

5. Vorspiel zur Oper „Hänsel u. Gretel“
von E. Humperdinck.

6. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von
C. M. v. Weber.

7. Valze espagnole von O. Metra.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Carl Schuricht,
städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre zu „Romeo und Julia“
von P. Tschairowsky.

2. L'Ar sienne-Suite von Gg. Bizet.

3. Carnaval roma von H. Berlioz.

4. Les Préludes von Frz. Liszt.

Odeon-

Theater

Lichtspiel

Heute und

morgen

von 2 bis 5 Uhr:

Kinder-

Schüler-

Vorstellung.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Der Einkauf und die Aufbewahrung der Wirtschaftsvorräte.

Die gute Hausfrau wird nicht nach jedem Pfund Mehl, Reis und Getreide, nach jedem Pfund Zucker extra das Mädchen in den Augenblick, da die Dinge gebraucht werden, in den Laden schicken, um einzukaufen, sondern sie wird aus den verschiedensten Gründen größere Mengen der Wirtschaftsvorräte im Hause halten. Geringstens einmal weiß sie, wenn sie Vorräte bezieht, genau, welche Qualität die Waren haben, andererseits bekommt sie bei einer größeren Menge Rabatt, der bei einer vieltägigen Familie sehr rechnet. Zucker, Mehl, Salz, Kaffee, Reis und Nudeln, ebenso wie alle Hülsenfrüchte, kauft man, sobald man 10 oder 20 Pfund bezieht, durchschnittlich 2 bis 5 Pf. pro Pfund billiger, das gleiche ist bei Obst, bei Butter und Eiern der Fall. Nun darf man die Ersparnis, die man bei einem größeren Einkauf hat, nicht dadurch zunichte machen, daß man die Waren so aufbewahrt, daß sie dem Verderben anheimfallen. In jeder Wohnung befindet sich ein Raum, den man zur Vorratskammer bestimmen kann, eventuell ist ein guter Keller, der ordentlich behandelt und vernünftig gelüftet wird, dafür zu empfehlen. Die Kolonialwaren müssen an einem kühlen Ort aufbewahrt werden, müssen trocken und wohl verschlossen liegen, sonst setzen sich die Milben sehr leicht hinein. Niemals darf man Kolonialwaren in Papptanks liegen lassen, weil sie sehr leicht den Papier- und Kleistergeruch annehmen. Ist man im Besitz von Blechbüchern oder Blechbüchern, so wird man diese vorteilhaft für die Aufbewahrung der Kolonialwaren verwenden können. Die Blechbücherei muß man mit einem deutlichen Plakat versehen, damit sie auch nicht zu oft geöffnet werden. Durch das häufige Öffnen verlieren alle Waren an Aroma, was besonders bei Kaffee der Fall ist. Da man aber gerade beim frischgebrannten Kaffee den Wohlgeschmack am meisten merkt, so begeben sich viele Hausfrauen des Vorteils, Kaffee in größeren Mengen einzukaufen. Die wohlunterrichtete Hausfrau weiß jedoch, daß es nur eines kleinen Kniffs bedarf, um den Kaffee aromatisch und wie frisch gebrannt schmecken zu lassen. Nachdem er gemahlen ist, wird er in eine gutschließende, kleine Blechbücherei getan, und auf der Herdplatte, die nicht zu heiß sein darf, etwa eine Minute lang erhitzt, dann sogleich aufgeschüttelt. Er schmeckt jetzt vorzüglich und hat nichts von seiner Güte verloren. Tee, Kaffee muß ebenfalls aus dem Papier genommen werden, und in Blechbüchern aufbewahrt werden. Will man der Abgabe teilhaftig werden, dann können ja auch mehrere Familien zusammen einen größeren Vorrat von Kaffee oder Tee zusammen einkaufen. Die Butter, wenn man sie von außerhalb kommen läßt, darf man niemals in den Kisten liegen lassen. Man bewahrt sie in irdenen Töpfen für längere Zeit auf, verschließt sie mit Pergamentpapier und legt einen luftdichten Deckel darüber. Die Butter muß kalt stehen, darf aber niemals auf Eis liegen, wenn man sie nicht sofort verwendet. Butter, die in Papier eingewickelt ist, löst man von dem Papier, indem man sie etwa fünf Minuten lang in kaltes Wasser legt. Sie wird dadurch auch hart und zum Gebrauch geeignet. Der teuerste Artikel des Haushalts ist das Fleisch. In kleineren Städten und auf dem Lande sind die Fleischpreise wenigstens noch erschwinglich, nun scheuen sich aber viele Hausfrauen, sich das Fleisch für eine Woche im Vorrat kommen zu lassen, weil es durch das Liegen leicht einen Stich bekommt. Fleisch, das im irdenen Topf im Keller aufbewahrt wird, hält sich, wenn es mit einem Stein beschwert wird, sehr lange. Auch braucht man sich nicht zu scheuen, das Fleisch anzufachen, wodurch der Verderb ein Mägel vorgezogen wird. Das Fleisch verliert durch das Vorlegen wieder an Geschmack noch an Wert und hält sich mindestens eine Woche lang. Rindfleisch kann man als Sauerbraten oder Rouladenbraten präparieren, auch Kalb- und Schweinefleisch lassen sich leicht pökeln. Es ist auch sehr zu empfehlen, einen Schinken im Ganzen zu beziehen, das Pfund stellt sich dann meistens auf 40 bis 50 Pf. billiger, als wenn man ihn viertelweise kauft. Die geräucherten Sachen, die Schinken, Würst und Pöckelfleisch, machen in Bezug auf ihre Aufbewahrung gar keine Umstände. Obst muß, wenn es für den Winter aufbewahrt werden soll, trocken liegen. Des öfteren muß die Hausfrau die Obstvorräte kontrollieren und alles Angefaulte daraus entfernen, weil ein Stück sofort das andere ansteckt. Die Äpfel, Birnen usw. dürfen sich an ihrem Aufbewahrungsort nicht drücken, das ist die Hauptsache bei einer vernünftigen Aufbewahrung. Auf diese Weise allein kann die Hausfrau der Herrscherin Feuerung entgegenarbeiten. Natürlich gehört eine gewisse fleißige Sorgfalt dazu, aber sie ist immerhin billiger als der Einzeleinkauf. Lili Forst.

Schattenseiten der Zimmerheizung.

Seufzend und innerlich murrend ob der vermehrten Arbeit, des Schmutzes und — der Kosten hat die Hausfrau mit Beginn der kühleren Tage wieder die Zimmerheizung in Brand gesetzt. Vielleicht wollten sie hier und da nicht so recht brennen und tauchten wohl gar bedenken, aber endlich war auch diese recht ungewohnte Arbeit getan, und sie strömten nunmehr die gewünschte Wärme aus, ohne welche der Aufenthalt im Zimmer, namentlich bei sitzender Lebensweise, wenig angenehm war. Aber die noch ungewohnte warme Zimmerluft verursacht nicht selten Kopfschmerzen, und zum Leidwesen der Hausfrau ist sie gezwungen, die Fenster zu öffnen, um wieder etwas kühlerer Luft hereinzulassen.

Dieses vermeintliche Tätigwerden der Wärme hat aber vielfach ganz andere Ursachen, die der Hausfrau unbekannt sind und doch den sich einstellenden Kopfschmerz verschulden: es sind ausströmende Kohlenoxide aus dem undicht gewordenen Ofen. Sie sind aber weit gefährlicher, als man gewöhnlich annimmt, und können sogar zu schweren Erstickungen Anlaß geben. Schwindel, Erbrechen, Bewußtlosigkeit und Müdigkeit sind außer dumpfem Druck im Kopf und Kopfschmerzen weitere Anzeichen von Kohlenoxydgiftung und sollten sofort

entsprechende Beachtung finden ehe schwere Schädigungen der Gesundheit eintreten. Aus diesem Grunde sollte aber auch jeder Ofen, gleichviel, welcher Konstruktion er ist, vor dauernder Heizung von einem Fachmann genau auf seine Zugkraft und Dichtigkeit geprüft werden, auch wenn der Hausfrau so wohl die dadurch verursachten Kosten und ebenso Staub und Schmutz höchst unangenehm sind. Im Laufe des vergangenen Winters, wie auch im Sommer durch Abbröckeln von Lehm und Kitt aus den Fugen der Ofen durch gelegentliche Erschütterungen des Hauses durch schwere, vorübergehende Fußwerk sind fast an jedem Ofen kleine Risse und Fugen entstanden, die die schädlichen Gase in mehr oder weniger großen Mengen austreten lassen. Aber auch abgenutzte, dünn gewordene eiserne Ofen können sehr gesundheitsgefährlich werden, da durch Heizung derselben Kohlenoxyd ausströmt und die Zimmerluft vergiftet. Diese müssen deshalb besonders sorgsam geprüft, in den Fugen verkittet, und, wenn sehr stark abgenutzt und dünnwandig geworden, durch neue ersetzt werden. Will man jedoch an diesen Ofen die Fugen, die ja stets zu finden sind, selbst auskitten, so verfähre man Abseht mit Ton und Gips zu gleichen Teilen mit etwas Wasser zu dickem Brei und fülle damit alle Risse und Lücken. Im defekten Kachelkasten noch lange gebrauchsfähig zu erhalten, stellt man aus gestiebtem Braunkohlstaub und Wasser einen dünnen Kitt her, streicht ihn rechts und links auf den Rissen und nimmt ihn erst am nächsten Tage in Gebrauch. E. Herbst.

Dorbeugungen gegen Erkältungen.

Jeder Mensch ist jetzt erkältet. Immer wieder hört man, daß irgend jemand wieder einmal mit einem Husten oder Schnupfen geplagt wird. Man spricht es aus, als sei es etwas Selbstverständliches, daß man erkältet ist, und doch gibt es Vorbeugungsmittel, die außerordentlich einfach angewendet sind und die die Erkältungen sicher vermeiden. Eine entsprechende Kleidung wird natürlich immer das beste Mittel sein, Erkältungen zu verhindern. Zahlreiche Menschen leben in dem ewigen Beizehen, sich abzuwärmen und wissen dabei nicht, wie weit sie zu gehen haben. Der Beginn der Abkühlung darf außerdem nicht gerade dann erfolgen, wenn der Sommer zu Ende geht; man kann die Abkühlung höchstens fortsetzen, sobald die kalten Tage beginnen, sie aber dann nicht gerade anfangen. Bei den Kindern spielen die Erkältungen natürlich eine größere Rolle als bei den Erwachsenen. Auch hier ist in erster Linie die Kleidung schuld daran, daß die Kinder sich erkälten. Der Herbst ist diejenige Jahreszeit, in der man dünnere Überkleider und dünnere Unterleiden tragen muß. Während die Zimmer im Winter meistens gut geheizt sind, daß man es in verhältnismäßig leichter Kleidung gut aushalten kann, finden wir im Herbst, besonders in der Übergangszeit, nur wenig geheizte Wohnungen. Kommt man von draußen erhitzt vom raschen Laufe nach Hause, dann legt man schleunigst den Mantel ab und achtet nicht, daß man sich nun gerade in dem Zimmer, wo dem Körper Wärme entzogen wird, erkältet. Auch des Nachts muß man auf die veränderte Jahreszeit Rücksicht nehmen. Es wird sich durchaus empfehlen, wärmere Decken zum Zubeden zu benutzen, dann kann man das Fenster des Nachts ruhig offen lassen, denn es ist nicht die einkommende Luft, die man einatmet, die die Erkältungen herbeiführt, es ist vielmehr die geringere Erwärmung des Körpers unter der Sommerdecke. Hingugefügt sei noch, daß der Schlaf viel erholender ist, wenn man des Nachts nicht friert. Die Hausfrau sollte also, sobald die wärmere Jahreszeit zu weichen beginnt, das Auswechseln der Winterdecken gegen die Sommerdecken vornehmen. Sie wird dadurch manchen Gang zum Arzt oder in die Apotheke ersparen. Die Menschen, die gegen die Erkältung der Atemschleimhäute sehr empfindlich sind, bekämpfen die Neigung zum Schnupfen, die sie unüberwindlich befällt, dadurch, daß sie sich jeden Abend vor dem Schlafengehen die Nase von außen und innen mit Salzwasser einreiben. Selbst ein Schnupfen, der bereits im Anfang ist, läßt sich auf diese Weise noch gut vertreiben, und die Anwendung dieses höchst einfachen Hausmittels hat Menschen, die ewig zum Schnupfen disponiert waren, für immer davon befreit. Die meisten Erkältungen holt man sich nicht draußen im Freien, sondern zu Hause in der Wohnung, im Zimmer. Es ist daher weit weniger darauf zu achten, daß man in seinen vier Wänden die entsprechende Kleidung trägt, als daß man sich draußen, wenn man raschen Schrittes geht und den Körper auf diese Weise erwärmt, sehr einpaßt und vom Luftzutritt möglichst freihält.

Käse und Käsepeisen.

Noch immer wird der so nahrhafte Weichkäse oder Quark nicht in dem Maße als Nahrungsmittel gewürdigt, wie er seiner leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes wegen verdient. Aber auch der so ausgiebige, mürbige Parmesan-Käse wird meist nur in der besseren Küche verwendet und gibt doch mit geringen Kosten und wenig Mühe und Arbeit recht wohlgeschmeckende Gerichte, die sicher allgemeinen Beifall finden.

Semmelcrotons mit Parmesan-Käse. Aus altbackenen Semmeln schneidet man 1 Zentimeter dicke Scheiben, taucht sie in zerlassene Butter und mit einer Seite in geriebenen Parmesan-Käse und läßt sie auf heißem Blech hellgelb werden. Man reicht sie zu Bouillon in Tassen.

Käsebutter zum Frühstück. Zwischen schaumig gerührter Butter mischt man so viel geriebenen Parmesan oder Kräuter-Käse, daß sich die Butter noch streichen läßt. Dazu reicht man frische Semmeln.

Fleischgericht mit Käsecreme. Große Butter läßt man zergehen, gibt 3 Eibutter, mit einem Löffel Mehl in Milch zerquirlt, sowie 1/2 Liter kalte Fleischbrühe, zweckmäßig und schnell aus 1 Maggi-Bouillonwürfel hergestellt, dazu, läßt unter ständigem Rühren aufkochen, rührt 1/2 Tasse geriebenen Parmesan-Käse und eine reichliche Prise Cayennepfeffer daran und gibt sie über die heißen Fleischschnitten.

Kartoffelschaum mit Parmesan-Käse und Beilage. Weiche, geschälte Kartoffeln werden gekocht, abgeseigt, zerstampft und mit halb Milch, halb süßer Sahne schaumig gerührt. Kurz vor dem Anrichten schlägt man zwei

Tassen geriebenen Parmesan-Käse darunter, sowie einen reichlichen Kaffeelöffel Maggi-Würze und kauft sie bergartig auf heißer Schüssel an. Kotelette, Bratwurst, gebadene Leber oder gebadene Gänse passen vorzüglich dazu.

Käse-Creme. Eine dicke Weichkäsecreme würzt man mit 8 bis 10 Tropfen Maggi-Würze, gibt eine Tasse geriebenen Parmesan-Käse und den heißen Schnee von vier Eiern darunter und füllt diese dicke Creme über hartgekochte, heißgestellte Eier. Weichbrotschnitten, mit Butter gestrichen, und gewiegter Brunnentorte bestreut, schmecken sehr gut dazu.

Käseauflauf. 6 Eigelb, 6 Löffel Schweizerkäse, 1 Tasse Milch, 1/2 Tasse süße Sahne, 2 Löffel zerlassene Butter, etwas Salz, Pfeffer und 1 Tasse schaumiges Kartoffelmehl werden verrührt, 1/2 Teelöffel Backpulver und der Schnee der Eier dazu gegeben und in gut vorbereiteter Auflaufform gebaden.

Käsekräpfen. Nicht trockener Weichkäse wird mit halb so viel Milch, 5 Eigelb, etwas Salz, Muskat, 2 Löffeln Mehl und dem Schnee der Eier vermischt, recht glatt abgeseigt, ausgemangelt, in längliche Schnitten gerollt, und diese in Butter hellbraun gebaden.

Käse-Suppe. 1/2 Pfund feischen Weichkäse überbrüht man mit 1/2 Liter kochendem Wasser, dem man 3 Maggi-Bouillonwürfel beifügt, läßt die Suppe aufkochen, gießt sie mit 2 Eigelb ab, fügt etwas Butter und etwas Muskatmus daran und richtet sie über gerösteten Semmelwürfeln an.

Nassauischer Küchensettel.

a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Selleriesuppe. Jungentragout mit brauner Sauce, panierte Kartoffeln oder deutsche Beefsteaks, Röhren in Rahmsauce, Salzkartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Hirnschinken, Schinkenwürstchen, gebaden, Gänseaugen, Kaiserbraten, Zwischens-Kompott, Salat von Rosenkohl, Kaviar.

Montag. a) Gebrannte Mehlsuppe. Sauerbrant mit Erbsen, warme Würstchen. — b) Zerhackene Suppe. Endiviengemüse, Rammkoteletten, Salzkartoffeln, Dampfknödel mit Obstsauce.

Dienstag. a) Rastanien-Suppe. Bratwursttragout mit Kartoffelbrei. — b) Einlaufsuppe. Rindfleischsteaks, Blumenkohl, Salzkartoffeln. Rastanien-Pudding.

Mittwoch. a) Bratwurstsuppe. Kalbsfleisch als Pfefferfleisch oder falsche Koteletten, Pfefferkartoffeln. — b) Pfefferlinsuppe. Paprikagoulasch, schwäbische Spätzle, gebratene Röhren, Kartoffelsalat mit feingeschnittenem Endivien untermischt.

Donnerstag. a) Gänsebraten-Suppe. Gänsefleisch in weißer Sauce mit Bratkartoffeln. — b) Linsensuppe mit eingeschnittenen Bratwurstwürstchen, Kalbsnierenbraten mit Pfeffer u. Kartoffeln (Küchengericht).

Freitag. a) Grüne Erbsensuppe. Protzknödelchen mit gebratenen Röhren. — b) Apfelwein-Suppe. Kalbskopf mit tortue oder Seel mit brauner Butter, Meerrettich, Kartoffeln, Röhren, Selleriegemüse.

Samstag. a) Fleischsuppe mit Nudeln oder Sternchen. Suppenfleisch, Kartoffelgemüse, Senfsauce oder Salzkartoffeln, Zwiebelsauce. — b) Kaiserbraten oder falsche Gänsebraten. Bouef à la mode, Rastanien-Auflauf, Zwischensorte.

Bouef à la mode. Man wählt hierzu abgehangenes Ochsenfleisch und zwar Ganzvieh. Dieses Stück wird gehörig geklopft und gespickt. Nun gibt man 80 Gramm Salz, 2 Zwiebeln, 2 Wurzelknollen, 2 Zitronenschalen, Lorbeer und Gewürze in die Bratpfanne, das Fleisch hinein und läßt es wohlgedeckt, unter öfterem Zugießen von etwas Wasser etwa 4 Stunden kochen. Hieran nimmt man das Fleisch heraus, entfettet die Brühe, gießt eine halbe Flasche Madeira daran, sowie etwas braune Mehlschokolade, schneidet das Fleisch in schöne Scheiben, legt es wieder in die Sauce und läßt es zugebedeckt noch etwas darin ziehen.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten finden Sie in der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

E. D. 20. (Frage.) Kann mir eine der werten Leserinnen ein unschädliches Mittel mitteilen, wie man weiche Finger und Feden reinigt, daß dieselben bläulichweiß werden?

Frau Käthe. (Antwort.) Eine von mir selbst zusammengebastelte und erprobte Salzwasser. Auf 15 Pfund Wasser nimmt man 5 Pfund Birnen, man kann auch etwas mehr nehmen. 2 Pfund Einnadguder, für 5 Pf. Eiermanis und einige Walnüsse. Die Birnen werden geschält, gewaschen und mit wenig Wasser besonders reichlich gewaschen. Wenn verfahren man mit den Birnen. Sind sie weich, werden sie durch einen Durchschlag getrieben. Nun kommt alles zusammen in den Topf, den Eiermanis dazu, etwas später erst der Zucker, und wird nun noch ungefähr 4 bis 5 Stunden gekocht, bis alles schon keif ist. Die Masse, ob die Salzwasser steif genug ist, macht man am besten auf einem Gläschen weichen Papier. Schmeckt sie durch, muß sie noch kochen. Nun kommt sie vom Feuer, man rührt ein halbes Dutzend Einnadguder darunter und füllt sie noch heiß in die bereitgestellten Gläser, eventuell Steinlässe. Die gefüllten Töpfe stellt man nun noch eine Zeitlang in die offene Ofenstube. Die Salzwasser bekommt dadurch eine harte Kruste, die vor Schimmel schützt. Nach dem Erkalten werden die Töpfe mit weichen Papier zugedehnt und kühl aufbewahrt. Die Salzwasser schmeckt und hält sich vorzüglich. L. G.

B. L. Zigarrenschale. Die im Haushalt meist als Los befestigt wird, läßt sich noch zu allerlei Arbeiten verwenden. Goldschalen, dem gepulvert und mit trockenem Leber nachgerieben, werden wieder wie neu. Mit weicher Bürste muß man dabei die letzten Spuren aus Vertiefungen entfernen und nachgeriebene Stellen ausbürsten. Wasserlinsen, wachstisch regelmäßig mit wenig warmem Wasser und reichlich Zigarrenschale gereinigt und mit reinem Wasser nachgespült, werden tadelloser sauber.

L. M. Grau gewordene, ungefrüchte Tellen scheuert man mit Chloralkali, wäscht mit reinem Wasser nach und kreuzt trockenen weichen Sand darauf, den man zum Schluss mit dem Seifen brei über die Tellen zieht. Am anderen Tage zusammengekehrt, findet man die Tellen schon weiß.

Das Aufreichten von Weißstoffen. Eine Handvoll Seifenpulver wird ungefähr 15 Minuten gekaut, und zwar in einem Liter Wasser mit einem Zusatz von ein wenig Spiritus und Dextrin. Diese Flüssigkeit wird durchgeschoben und der Stoff darin gewaschen, sobald das Wasser ausgekaut ist. Sollten nicht alle Flecke verschwinden sein, dann lasse man den Stoff einige Stunden darin liegen, hänge ihn an die Leine und platze ihn noch recht feuch mit einem heißen Eisen auf der linken Seite. Auf diese Weise lassen sich auch Kleiderstücke und Modestücken reinigen, manchmal genügt es auch, die Sachen mit einer scharfen Bürste mit der erprobten Mischung zu putzen. (Aus der „Wiener Mode“.)

Del Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 231.

Donnerstag, 3. Oktober.

1912.

(7. Fortsetzung.)

Warenhaus Berlin.

Maßstab wählen.

Die Geschäftsräume gab das beste Zeichen, auf das hin die Chorherren des Stilles an sich nahen. Bräulein Strach indessen befriedigt vor sich hin und mochte dabei ein so aufreines Gesicht, daß einige Mönchskuturnen, die das gefürchtete Bräulein mit bleichen Entzügen an der Tür stehen sahen, sie ordentlich erkannt und erschrocken anblickten.

lichen Gummel, während draußen die Wartenden sich mit dem Bemerken abweisen lassen mußten, daß Groß-
seyn Strauch zu tief in der Arbeit stecke, um jemand
empfangen zu können.

Durch gefällige Kolleginnen war es ihr vor einigen Wochen hinterbracht worden, daß zwischen dem ersten Professorin des Vantes, Hans Erleben, und Hilde Passlot, die am Aufsteiger als erste Lageristin tätig war, private Beziehungen beständen. Sie hatte diese Mittheilung mit großem Ärger vernommen. Sie hatte selbst eine stille Schwärze für Erleben und suchte bei jeder Gelegenheit seine Unterhaltung. Ohne daran zu denken, daß ihre erste Jugend schon in ständiger Entfernung hinter ihr lag, und daß die überhaupt nur spärlichen Reize, die die Natur ihr gegeben, infolge des Baumstumpens, das sie lange Jahre gefühlt hatte, erst recht sehr mangelhaft waren, flammte sie sich an den Gedanken fest, den höchsten, freiden Menschen für sich an gewinnen. An eine Heirat dachte sie eigentlich am wenigsten, aber sie sah nicht ein, warum nicht ein Verhältnis zwischen ihnen ihren sich entspinnen konnte.

Als sie von seinen Bewegungen zu Hilde Proffsch hörte, war ihr erster Gedanke gewesen, das junge Mädchen zu entlassen. Dazu hätte sich Neujahr gute Gelegenheit geboten. Zur Eröffnung des „Bärenbaud-Verlins“ war ein Mietspersonal engagiert worden, teils, um dem Publikum durch rasche Bedienung zu imponieren und den Aufenthalt angenehmer zu machen, teils, weil man in den ersten Wochen noch der Größtmöglichkeit, einmal sie gerade in die Zeit vor Weihnacht zu fassen, einen besonders regen Massenbesuch erwartete. Am Mittwochs-Tag aber wurden von den 8000 jungen Mädchen und 600 Herren, die man zur Eröffnung engagiert und teilweise aus langjähriger, festen Stellungen herausgerissen hatte, 600 Damen und 200 Herren gekündigt. Allen Bräutlein Strich war, nicht, auch Hilde auf die Prospektionsliste zu setzen, weil sie fürchte, daß Gräfiner seinen Einfluß dagegen geltend machen und womöglich ihre eigene Stellung gefährden könne. Aber sie nahm sich vor, das junge Mädchen aufs strengste in ihrer Tätigkeit zu konstatieren, und führte diesen Entschluß mit einem Eifer durch, der einer besseren Seele weit geweiht wäre.

Gilde hatte in den nächsten Wochen keine annehmen Reiten durchzumachen. Die Anordnungen der Gesellschaftung bestanden sie von einem Lager zum andern. Sobald irgendwas Ausnahmefälle waren und infolgedessen die Tätigkeit an dem betreffenden Lager besonders aufreagte, wurde Gilde zur Aushilfe an das betreffende Lager geschickt, ob das nun das ersonnente zutreffende Spielautomaten oder das besonders häufige Glaslager war.

Sie klagte ihrem Gans mehrfach ihr Leid. Aber dieser tröstete sie nur mit liebesollen Worten und erklärte sich aufserstande, in dieser Verlegenheitslage für

und stellt dann seine Schuhe unter die breite hölzerne Pfütze, die als Sitz- und Schlafgelegenheit dient. Die Leute, die sich hier treffen, sind gemeinlich Bekannte. Doch auch der Fremde wird mit der Frage „Kako es?“ (Wie geht es dir?) begrüßt. Manchmal fragt man auch weiter: „Wie geht es deinen Söhnen, deinen Kindern?“ Und hat man einen ganz Intimen getroffen, so wird diese Frage mit einem „Und wie geht es noch?“ befolgt, das heißt natürlich: Wie geht es deiner Gattin?, ein Wort, das strenggläubige Kosaken niemals auszusprechen. Nach solchen Nebensarten ficht sich der Gast mit untergeschlagenen Beinen auf die Pfütze. Ist es eben Gekostet, so wuschelt er sich die Hände und das Gesicht, breitet seinen Tschupak mit und verdrückt unbehindert um die übrigen seine Hütte hindurch. Was uns geräuschvollen Bestenopfern vor allem auffällt, ist die vornehme Stube, die unter diesen schlichten Menschen herrscht. Unausgeputzt hat der Geist dem Gast eine Tasse Kaffee gebracht, hat ihm der Nachbar schmeiseltam seine Tabakspfeife überlassen, doch niemand wird den Ansturmung mit weiteren Fragen beistimmen. Writings- und Abendrot führt der Reisende selbst in der Vorba mit: Schaffste und immer wieder Schaffste nebst einem Stab Brot. Manchmal läßt er den Stab in einer Stange über dem Feuer geräunen und mengt ihm etwas Dammkaffee bei, was die Speise nach unseren Begriffen freilich kaum schmackhafter macht. Pfeffer und Zucker sind ziemlich unbekannt, dagegen mischt sich der Kosak, wie jeder Kosakmensch, noch der Wohlgehit die Hände, wie er denn auch sonst auf Meinstätigkeit hält. Dreißt zweilen die Matjeskafche in der Stube, dann beginnt wohl auch ein Gesang, und es erklingen die schwer-mütigen slawischen Lieder, in denen sich nicht selten historische Reminiscenzen aus der Zeiten des Von Stalin und anderer Völkstheben finden.

Montmartre-Wein. Nur eine lebhafteste Phantasie vermag sich heute noch vorzustellen, daß Paris und insbesondere der Montmartre in vorzüglichen Zeiten einst wegen ihres ausgezeichneten Weins berühmt waren. Und doch war das der Fall und ein Tropfen echter Montmartre-Wein findet bei den Kennern noch im Werte. Das ist freilich schon viele Jahre her, denn hier; oder im 13. und 14. Jahrhundert genöthigt der Montmartre-Wein bei den höchsten raffinierten Laiengenteils hohen Ruhm. Eine Erinnerung an jene Zeiten klingt noch heute noch; die Rue de la Goutte d'Or, heute ein Schlachthofplatz der Vögelchen, hat ihren Namen von dem besten Montmartre-Wein erhalten. Die Goutte d'Or des Montmartre war so berühmt, daß die Stadt Paris es für eine Ehrenpflicht hielt, dem Könige jenseits zu dem Festtage seiner Krönung vier Hässer dieses in Paris gewachsenen Weines zum Geschenk zu machen. Und als im Jahre 1214 eine große internationale Weinkonferenz in Paris abgehalten wurde, behandelten mit der höchsten Würdigung die Goutte d'Or vom Montmartre mit hohen Ehren. Bei jenen Weinkongressen waren alle Weinländer mit Ausnahme Deutschlands vertreten; aus Spanien, Portugal, Griechenland, Italien und Frankreich hatte man die

stüblichen Sorten und die besten Jahrgänge gelangt. Der köstliche Champagner übernahm sogar selbst den Vorzug im feinsten Champagner-Ausschnitt über die schmecklichen und un-
Preiswürdigkeiten und nach einer sehr geschicklichen und un-
verstehtlichen große erlachte man den Champagner für den König
aller Reine, der Weintraube wurde zum eigentlichen Aum
Guttes vor aber zusammen mit zwei anderen kleinen Aum
Gegen im Meiste des Weintraube. Die beiden anderen über-
gibt waren der Mahlszeit und der Aumtraube. 17 andere
Sorten erfüllten den Aum eines großen oder eines kleinen
Über und, gerade dieser Triumph des Weintraubeins be-
stimmte seinen Niedergang. Nun begannen alle Pariser Bürger
in sich den Erfolg zu führen, als Bürger haben zu ernten
man pflegte Neben, was nur immer ein freier Neben Land
war, kulturelle sich nicht am die Lage nach um die Weinbe-
schaffenheit, und die Folge war, daß in Paris nun auch schließ-
lich Wein gezogen wurde. Die Gulte vor die bunte infolgedessen
ihren bisher unentlosten auf ein, und bei der Kulture war
"Weintraube" und "Weintraube-Reine", die nun in
Paris gewonnen wurden, verlor der Weinbau sein Monopol
und vor allem auch seine Aumtraube. Schließlich gab man
die Weintraube in der Hauptstadt auf. Die in Paris am
nächsten liegende Gulte, am heute noch Wein gezogen wird,
ist Gureins, aber im Meiste des Weintraubeins würde die hier
gezogene Sorte nicht mehr Aumtraube auf den Aum eines Her-
mons erben konnte, aber auf ein Aumtraube.

e und Verloos der g. G. Helfferichschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

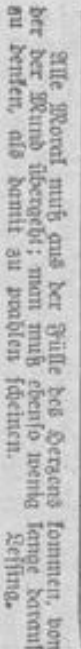
gum Zeitstellung hatten. Wer ihm und seinen Mitarbeitern glauben will, der wird bei den Menschen der napolconischen Epoche kein anderes Ziel finden, als „in der feinen Welt Platz zu machen.“ Am Morgen muß der Herrgott sich die Haare rasiren lassen, damit sie einen schönen Kontrast zu den durchbrochenen schwarzen Seidenstrümpfen bieten; er schlüpft in das im Rücken fadbarbare „englische“ leise Hemd, befestigt sein sein Spitzengürtel in die notwendigen zahnförmigen Gassen, schlüpft sich die Wattekravatte, die dreimal um den Hals gewickelt muß, hängt um den Hals eine Goldkette, an der seine Perlenkette befestigt werden. Erst er noch die lange weisse Hosenkappe, den Frock angellegt, den runden Hut aufgesetzt und aufstarbene Handschuhe angezogen, dann darf er sich in einem feinen Circle leben lassen. Mit der Meistlichkeit nimmt man es weniger genau als mit der Eleganz. Der Dandy muß nach den Forderungen des „Journal“ verschleierte höhere und niedrigere Schuhe haben. Erst er ein Paar weisse Strümpfe angellegt, dann erscheint er in ausgefeinigten Niederstücken. Aber je mehr der Stand den Witterungsänderungen der Strümpfe in Anspruch nimmt, desto höher müssen die Schuhe werden, und schließlich trägt er ganz hohe, bis er — die Strümpfe auszieht. Auch bei den Damen legt der Modifikator weniger auf die Strümpfe als auf die Hülle Obacht. Der schnelle Wechsel der Kopfbedeckungen, den er verlangt, ist wohlthätig schweißbetregend. Am 10. Mai 1812 wird so ein zweier Ströhm mit fünf oder sechs Heden in „Form der Treppenwunden“ vorgefertigt. Am 15. erscheint ein großer schweißiger Strohhut, garnirt mit einem Bouquet von fünf bis sechs Rosen und fünf bis sechs dazu passenden Harmonien in Zeit. Am 25. Mai sind weisse, grüngerfärbte Stoffhüte modern, Blumen sind verpönt, Wandgarnierung ist das einzig Elegante, und so geht es weiter — alle fünf oder sechs Tage ein neuer Hut. Was von dem stausenden Leben der Wirtin nicht in diese nur dem feinen Geschmack gewählten Spalten bringt, spiegelt sich in diesen Ausformten, die bald eine russische Stiefel haben, um dem gegen den Daren stausenden Napoleon zu huldigen, bald mit Eternen besetzten Hügeln geschmückt sind, um die Sympathie für das Aufsteigen des österreichischen Kaisers zu bekunden. Man erzählt hier so viele Aufschüßes wegen zu bekunden. Man erzählt hier so viele erfindliche Ereignisse, wie z. B., daß man sich, während die große Arme in den Eisfeldern Rußlands verhungerte, in den eleganten Salons damit vergnügte, durch einen Mechanismus bewegte Kumpelmänner tanzen zu lassen, daß ganz Paris in Aufregung gerieth, als eines Tages die Schuhe des berühmten Cafés Tortoni ihre Stühle aufs Treibholz setzten, weil sie brühen keinen Platz mehr hatten und so die Mode des vor dem Café Eifers entstand. Hier träumt die Mode mit dem ihren kleinen Sorgen und Aufregungen, dies ewige Petalies der eleganten Welt, wie eine irdische Insel aus dem Chaos der Weltgeschichte aufsteigend . . .

Königliche Gesellschaft. Im Orient steht auf jedem hohen Berg ein Dom. Freilich ist der Dom in seiner ursprünglichen Einfachheit nun mehr durch Wohnhäuser oder gar Dörfer verdrängt worden, aber abgesehen der vielbetretenen Touristenwege können wir diese primitive Stätte orientalischer Gastfreundschaft noch häufig finden. Sie besteht in einem niedrigen, aus feigebrennten Ziegeln, mitunter auch aus in einem Flugloch, hoch aufragenden Strohgebänden gehalten wird. Wie aber fehlt darin der Kaffeeherd, auf dem Tag und Nacht die Kisten glimmen. Eine Tasse kirchlichen Kaffees, selbstverhändlich mit Broden; landesüblicher Pfefferbranntwein (Rakia); wenn es gut geht ein paar Eier; mehr ist in solcher Gegend kaum zu haben. Doch die Gäste, die hier eintreffen, sind auch frugallos. Dieser als anderswo fernst man kirchlichen Pan Art und Wesen des Volkes kennen. Aber das Leben und Treiben in einer solchen Gegend plaudert Alexander Spots in einem illustrierten Haffsch des Ochoberjahres von „Weitermonats Monatsheften“: Ein gut Eud Reyes, genügt eine halbe Tagereise über berühmte Gegendstraße hat der Provinzbevölkerung ausgedehnt, er er sich im Dom Markt geist. Das schwarzeblonde Krogier kleidet brauchen sehen, das mag sich selber sein würdevoll Gänler auf der nächsten Wiese finden. Mit kurzen Grruß, der je nach der Gegend verschieden lautet, tritt der Gast über die Schwelle reich dem Gaste die Rechte

Bezeichnung der bei Ausführung: Dr. v. Wundt in München.

Es dauerte nicht lange, bis Gilde erfuhr, daß Gräfin von Stroud den Besuch gemacht habe, ihre Entlassung zu bekräften. Gleichwohl, denn sie es erzählt hatte und der sich schämte, mit Spielard darüber zu sprechen, konnte sie am Teuffen, der nicht nur als unvorbekehrter, junger Mann ihm persönlich näher stand, sondern auch durch Zufall ihn einmal mit Gilde ankommen getroffen und einen vergnügten Abend mit ihnen verbracht hatte, als einige Tage später Teuffen wieder einmal bei Spielard war, fiel ihm das Gespräch ein, das er ganz gegeben hatte. Er fragte Spielard, was er in den Enden zu tun beabsichtige.

(Storfebung folgt.)



Die Frage einer Reform des Stimmabgabensystems, einer Abmilderung dieser gänzlichen Verdrängung für Solts- und Zugabeleistung, wird immer dringender, und von allen Seiten versucht man Maßnahmen, um die fälschen Falschreden und wirtschaftlichen Schäden, die durch mangelnde Arbeit verursacht werden, zu beseitigen. Unter den jüdischen Arbeitern wird durch Einführung von maßgebenden Stellen sofort in Betrachtung gegeben, neben der Konjunktionsprüfung die ständige Anwendung der notwendigen Kontrollen und

Den höchsten Wohlgefallen sind beehrte Augenbeobachtungen, denn sie stützen ein gesammtes, sehr feuriges Strophel begehren: den ungeliebten Einfluß des Strahlensgegenen für unsere Kinder. „Der im Strahlensgegenentheater die Quelle der Eigenschaften mit Strahlen gefüllt: sieht nur beobachtet, wie diese mit atomarer Spannung den bestrahlenden Strahlen eines Schmelzins folgen und alles, alles in sich aufnehmen, selbst das, wozu der Erbauer, die schwebend die Augen schließt aber non besten goldendroste Edelsteinlein der Begehrtheit er sich durch ein Leben befreit, dem muß sich das Gers annehmen empfangen. So hoch es selbst erhebt, daß sogar im Spielraum bei Begehrten bei eines Glückes, das den Reichtum eines Edelsteins, eines Edelsteins, der sich selbst erschaffen habe, in höchst naturalistischer Weise mit ungeliebter Gedächtnis, hier und dort keine Mitleid laut rufen.“ „Oh, die Kinder! Und was hier bei den Erbschaften infirmität zum Glückend kam, das kann über Begehr befreit finden, der edelstehend von

Leinen Zahlen den Inhalt eines sinneslosen Ereignisses oder mehrdeutigen Laß. Die besten Stellen und besten Stellen der Geschichte können bei den Geschichten, und die Zeit, wie sie erzählt werden, ist, daß das Kind sich mit seiner Geschichte am besten triffen und Gegenständlichen und Zeitlichen das Gedanken bringt und weiter noch Gut und Böse, noch noch Leben und Glück fragt. Auf die großen Geschichten hat bereits ein Erfolg das Ansehen eines vom Mitgefühl und einem wurde bereits ein gewisses Verständnis, und unterworfen. So ist an manchen Orten den Kindern die Sinneswelt bei bestimmten Gedanken betroffen; in anderen ist sie nach 8 Uhr, abends den Sinn nicht mehr betreten. Im Winter ist, jugendliche Personen unter 10 Jahren nur zu solchen öffentlichen sinnesbetreffenden Vorstellungen gehen, die auf Grund des vorliegenden Spielplans als Jugendvorstellung politisch geordnet und durch Anfang als solche gekennzeichnet werden. Aber das sind alles nur halbe Maßregeln. Eine wirkliche Reform für die Jugend muss sich nur durchsetzen lassen, wenn man der Jugend der privaten Sinn erwecken wird und beim Jugendvorstellungen in politischen Aktivitäten.

≡ Bunte Welt.

Spizze 24, bei in diesen Tagen in Amerika eingetroffen ist, um die Großen zu einem von ihm verfaßten Einde zu setzen, dann hat sich den Augen in Versuchung nehmen, als erster Gewandter die amerikanischen Reporter in Gefassen gefischt zu haben. Wang Kien Port beidseitig ist jetzt mit dem „Amerikanischen Temperament des Gongolen“, das sich bei Spizze 20 in einer hoch ungetroffenen Stellung einzuweisen haben, wobei man nicht weiß, ob es noch angelenkt, daß der Dichter in seiner Selbstbeziehung insofern in den Händen, und in den Selbstbeziehung in „Sobit“ hatte er sich auch begeben als „Wanderer“ eingetroffen, was die amerikanischen Spizze mit „Seit 20 Jahren“ überleben. Die Reporter glauben an eine solche Umarmung: sie waren nicht wenig erstaunt, als sie an Bord ein Reporterbeamt des „Sobit“, der inoffiziell als Spizze 20's Vertreter fungierte, empfing und sie mit Selbstbeziehung übernahm. „Seit 20 Jahren nicht verkommen, ich zu seinen jugendlichen Aussehen zu gestalten“, befragte er die amerikanischen Journalisten. „Der Dichter ist 22 Jahre alt, aber er nimmt es sehr lieb, wenn viele Lächeln gestreift wird.“ Und man viel bei Reporteren auch, daß gegenüber zu bemerken, daß er die Spizze eines jungen starken Maßen habe, und daß sein Wang Kien einen „Grund“ vertrat. Aber die Selbstbeziehung der Reporter erreichte ihren Höhepunkt, als vor den an der Selbstbeziehung verammelten Journalisten plötzlich Spizze 20's selbst erschien. Er trug einen leuchtend reinen Überzieher über einem laubelfarbener Wang, das ein gestreckter, roter Gesicht, und in den Händen hielt er ein gestrecktes, ausgedehntes Gesicht. „Was aber bei seinen der neuen Welt am meisten auffiel, waren die kleinen Hübe und die enorm hohen Hübe. Spizze 20's trägt sie, um größer zu erscheinen, und sogar schreit auf eine der Setzungen, daß er mit Spizze 20's selbst erreichte das Gesicht, indem er den Wang Kien'sen Gesicht erreichte. „Sagen Sie ihnen, daß, als ich hinaus- kam, die Straßen der Sonne von kleinen tangenden Wang Kien'sen Augen wurden; das erhabene Bild habe ich in der Gemeinschaft und die Reporter waren tollas und nicht weniger, was sie beschloß, um die Gedanken zu einer Aufnahme bei Spizze 20's lehte erig ab, und nun er- blühte sich auch der Spizze 20's, das er in der Hand trug. Es waren eigene Photographen, er selbst überreichte sie den Reporter, die Aufnahme waren wunderbar reichlich und sofort, der Dichter hatte sorglos die Spizze seiner An- sätze beidseitig und durch Methoden verfaßt. Im Wang Kien'sen Spizze 20's der Dichter die gewöhnlichen Reporter noch ein- mal, aber er sprach nur immer wieder von seinen Einde und so, allen anderen Fragen aus, denn seine „Seit 20's nur im Orient.“ Schließlich ließ er sich dazu bereit, zu erklären, die Selbstbeziehung seien sehr hoch.

Aus dem Vorbericht der hundert Gärten. Das Pariser „Journal der Dames und des Großen“ hat im Jahre V der Republik zur Zeit der Jacobinades und der blonden Perücken begünstigt wurde, und bis 1839, der Epoche der Salottieren und der hohen Schminke, besonders, ist mit seinen 3000 farbigen Seiten, die von Männern wie Delacroix und Goye correct geschrieben wurden, heute eine bibliographische Seltenheit allerersten Ranges, für das einzige vollständige Exemplar, das man heute kennt, hat sein Besitzer 50,000 Franken bezahlt. Aber vor hundert Jahren war dies Geld, das gegenwärtig in einer unter den gleichen Plänen und in gleicher Ausstattung seit dem 1. Juni erscheinenden Zeitschrift eine vollständige Uebersicht, das klassische Wörterbuch der Gesellschafter für die elegante Welt, dessen herrlichen Einzeichnungen sich alle die unterzeichnet, „auf die man blickt, die man sucht und die man bewundert.“ Das lebendigste und genaueste Facsimile dieser Vergangenheit läßt ein Stück des „Temps“ aus den Blättern des „Journal des Dames“ nieder vor uns aufstehen. Der Herausgeber, Miere de la Moignon, ein elegant gezierter, der sich während der Revolution zum Republikaner umwandelt, hat sein Wort in den Epochen seines Journals für die großen, wichtigsten Ereignisse der Revolutionszeit

Operetten-Theater. „Der Tanzanwalt“, Berlins neuester Schöler, der außerdem noch in Hamburg, Dresden und Düsseldorf Furore machte, erlebte nun auch gestern hier in Wiesbaden vor vollstehstem Hause seine Erstausführung. Der Librettist Bordes-Wills ist entschieden recht geschickt und auch produktiv, denn schon spricht man von einer neuen dreiaktigen Fosse, „Der Nachtvogel“ genannt, die aus seiner Feder stammt und die bereits von zwei jungen Komponisten verkauft wurde. Der „Tanzanwalt“ ist toll ausgedacht, voll von unglaublichen Verwicklungen und Uebertreibungen; ein rechter Operettenjäger. Ein berühmter Rechtsanwalt wird von einer Dame aufgesucht, die sich scheiden lassen will, da ihr Mann, ein Verwandlungskünstler, sie zu viel vernachlässigt. Mann hat der Anwalt sich mit der kleinen Frau und deren Freundin, einer Schauspielerin, verabredet, die Nacht im „Moulin Rouge“ zu verbringen, um sich an dem Gatten zu rächen, als dieser selbst eintritt und den Anwalt bittet, sein Gesicht kopieren zu dürfen. „Der Mann mit den hundert Köpfen“ gibt gleich eine Probe seiner Geschicklichkeit zum besten und stellt in aller Gewandigkeit drei berühmte Männer dar. Zuerst Bismarck, dann Richard Wagner und schließlich Dr. Reich! Unnötig zu sagen, daß der letzte Kopf den meisten Beifall hatte und bei den Zuschauern jubelnde Anerkennung fand. Dann gelingt ihm, nach Meinung des Anwalts, die Kopie seiner Züge so gut, — in Wirklichkeit war die Ähnlichkeit nur gering und konnte keine Illusionen erwecken —, daß der Anwalt den Künstler bittet, statt seiner in der Wohnung zu bleiben, um

Abdullah-Pascha.

Von der Persönlichkeit Abdullah-Paschas wird dem „W. T.“ von unrichtigster Seite folgende interessante Charakteristik gegeben:

Der Generalissimus ist ein Schüler des Feldmarschalls Freiherrn von der Goltz, dessen Adjutant er längere Zeit gewesen ist. Mit Goltz hat er viele Generalstabsreisen gemacht und ausgearbeitet. Er ist sehr sprachgewandt und ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann. Sein Einfluß auf die jungen Offiziere ist besonders groß. Soldat durch und durch, kennt er keine Rücksichten auf seine Person. Von kräftiger Gestalt, ist er fähig, alle Strapazen und Entbehrungen zu ertragen, ohne daß sie einen Einfluß auf seine Energie zu haben vermögen. Im gegebenen Moment scharf wie ein Messer, versteht er auch einmal fünf gerade sein zu lassen und hat so nicht zuletzt sich die Liebe und das Vertrauen seiner Untergebenen in demselben Maße gewonnen, wie er deren Verehrung durch seine militärische Begabung sich zu erringen gewußt hat. Unter Abd ul Hamid war er Chef des Militärkabinetts, doch ohne besonderen Einfluß, wie aber dabei stets im Geheimen einen guten Einfluß auf die Heranbildung der jungen militärischen Generation aus. Nach der Revolution wurde er Kommandeur des 4. Armeekorps in Estanien an der russischen Grenze, wo er für die Ausbildung des Armeekorps außerordentlich tätig war. Später wurde er zum Kommandeur des 2. Armeekorps in Adrianopel berufen und dort hat er sehr lange Zeit für die Ausbildung und insbesondere für die Befestigungen der stark vernachlässigten Festung das Möglichste getan. In letzter Zeit war er Kommandeur der Truppen von Smyrna, und er ist vor kurzem nach Konstantinopel wieder zurückberufen worden.

Aus Serbien.

Die ersten blutigen Zusammenstöße an der serbischen Grenze? Belgrad, 3. Oktober. Hier kursieren Gerüchte, denen zufolge es im Branjauer Bezirk zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen und serbischen Truppen gekommen sei. Die Türken hätten auf die serbische Grenzwaibe geschossen. Die Waibe hätte sich ins Dorf zurückgezogen, von wo ihr Bauern zu Hilfe kamen. Das Gefecht hätte drei Stunden gedauert und es seien gegen 100 Türken auf dem Platz geblieben. Auf serbischer Seite sei ein Soldat getötet und mehrere verwundet worden.

Aus „Alfserbien“.

Belgrad, 3. Oktober. Aus Alfserbien liegen sehr beunruhigende Nachrichten vor. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und türkischen Gendarmen, wobei die türkischen Wächthäuser angegriffen, gestürmt und beschossen wurden. Die Gendarmen wurden verjagt.

Ein serbisches Communiqué.

Belgrad, 3. Oktober. In einem Communiqué des Regierungskabinetts über die Intervention der Großmächte wird mitgeteilt, daß die serbische Regierung auf ein sofort nach Veröffentlichung der Mobilisationsorder durch die Großmächte gestelltes Ersuchen, die Truppen nicht in der Nähe der türkischen Grenze zu konzentrieren, geantwortet habe, die Truppenkonzentrierung solle in den Bereich des Oberkom-



mandos und die Verteilung der serbischen Truppen hänge von der türkischen Haltung ab. Jegliche Herausforderung werde vermieiden werden, und die serbische Regierung habe von der Abberufung ihres Gesandten in Konstantinopel Abstand genommen, auch wenn er betreffs der Durchlassung des serbischen Kriegsmaterials seinen günstigen Bescheid erteile.

Beschlagnahme türkischen Kriegsmaterials in Serbien.

Belgrad, 3. Oktober. Auf den Belgrader Eisenbahnstationen wurden 15 Wagon Munition, die aus Frankreich für die Türkei bestimmt waren, gestern beschlagnahmt. Unter dem Kriegsmaterial befinden sich drei Aeroplane.

Der Standpunkt Griechenlands.

Athen, 3. Oktober. Bisher ist kein Schritt der Großmächte zwecks Intervention erfolgt. Ein solcher wäre angelegentlich auch nutzlos, falls nicht alle Differenzen mit der Türkei nach dem Standpunkt Griechenlands geregelt sowie tatsächliche Reformen in den europäischen Provinzen eingeführt würden. Das Abkommen der Balkanstaaten laute bestimmt. Eine Weigerung der Türkei bringe den Krieg, trotz aller Intervention der Großmächte.

12 000 Freiwillige Aretas für Griechenland.

Mailand, 3. Oktober. Laut „Stampa“ wird Aretas 12 000 Freiwillige nach Griechenland senden.

Aus der Türkei.

Ein Memorandum der Porte.

Konstantinopel, 3. Oktober. In der Situation hat sich bisher nichts geändert. Die Porte bereitet ein Memorandum

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zu Emil Zolas 10. Todestage hatten sich am Donnerstag in Paris die Mitglieder der „Association Emile Zola“ im Pantheon eingefunden, um am Grab einen Kranz niederzulegen. Sie wurden von der Witwe des Romanciers und von seinen beiden anverwandten, von der Witwe adoptierten Kindern, Jacques Zola und Mme. de Blond, empfangen. Nach der schlichten Feier gingen die Freunde des Toten von dannen, um am nächsten Sonntag die alljährliche Wallfahrt nach Medan zu unternehmen, wo der Mathematiker und Deputierte Paul Painlevé eine Rede halten wird. — Anton O. Horn, der Autor der Tendenzdramen „Die Brüder von St. Bernhard“ und „Der Abt von St. Bernhard“, hat ein neues Schauspiel, „Die Gindöpfare“, verfaßt, das demnach am Altenburger Hoftheater erstmalig aufgeführt wird. — Am Bremer Schauspielhaus kam Kurt Kuhlmanns Sommerstück, dreifaktiger Schauspiel „Kühnheit“, das fröhliche Fabel zur Aufführung, die dem anwesenden Dichter von Seiten des starkbesuchten Hauses einen herzlichen Beifall eintrug. — Johannes Trautwein, des Verfassers des am hiesigen Residenz-Theater gegebenen Stückes „Peter Peters Modelle“, Roman „Rain — der Heiland“ hatte sich in der letzten Sitzung der Strafkammer des Landgerichts 2. Berlin, als ungültige Druckschrift zu verantworten. Der Staatsanwalt ging von der Annahme aus, daß zwar ein literarisches Kunstwerk vorliege, daß es aber insbesondere auf unerwachsene junge Mädchen vergiftend wirken könnte, da es einer blühenden Phantasie und raffinierter Erotik seine Entstehung verdanke. Das Gericht gab das Buch als Ganzes frei und erkannte nur auf Beseitigung zweier Stellen mit Rücksicht auf unreife Leser. Der Verlag (Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin W. 35), der in seiner Verteidigung betonte, daß das Buch sich nur an erwachsene und gebildete Menschen richte, wird gegen das Urteil trotz der Freigabe Revision einlegen, da er der Meinung ist, daß das Buch, also auch die beiden unterdrückten Stellen, rein ethischen Motiven entsprungen wäre; vor allem aber, um eine Reichsgerichtsentcheidung darüber herbeizuführen, ob die Literatur sich den Bedürfnissen junger Mädchen anzupassen habe, und ob es nicht vielmehr Aufgabe von Haus und Erziehung sei, unreifen Menschen ungeeignete Lektüre fern zu halten. Der

an die Mächte vor, in dem u. a. dargelegt wird, daß das Vorgehen der kleinen Balkanstaaten nur ein Gewaltakt sei, dessen weiterer Entwicklung die türkische Regierung mit voller Ruhe entgegenzusehen wird. Auf alle Fälle sei und bleibe die türkische Regierung fest entschlossen, den Gewaltakt energisch zurückzuweisen. (Vergleiche letzte Drohtberichte.)

Rundgebungen für den Krieg.

Konstantinopel, 3. Oktober. Aus den Provinzen werden Rundgebungen für den Krieg gemeldet. Auch die Bevölkerung der anatolischen Städte gab ihre Freude über die Mobilisierung kund. Die türkische Flotte kehrte von den Dardanellen hierher zurück und geht vermutlich nach dem Schwarzen Meer ab. Der Direktor der orientalischen Eisenbahnen erklärte, eine Einstellung des Personenverkehrs würde nur erfolgen, falls das gesamte Material für Truppentransporte requiriert würde. Dieser Fall könnte plötzlich eintreten.

Die osmanische Flotte.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die osmanische Flotte kehrt von den Dardanellen hierher zurück und geht namentlich nach dem Schwarzen Meer ab.

Ausbreitungen türkischer Truppen auf Samos.

Athen, 3. Oktober. Hier sind Meldungen aus Samos eingetroffen, die von schweren Ausbreitungen der türkischen Truppen berichten. Am 24. September hätten sie Fabriken und Verkaufsläden in Balı; zerstört. Vier Einwohner, darunter eine Frau mit einem Säugling, wurden von den Türken getötet, viele junge Mädchen geschändet.

Aus Rumänien.

Wien, 3. Oktober. Der türkische Gesandte in Bukarest ist gestern nach Sinaja abgereist, um dem König von Rumänien offiziell den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei mitzuteilen. — Wie der rumänische Generalstabschef laut „Pester Lloyd“ erklärte, wird Rumänien, wenn sich die Lage verschlimmert, auch zur teilweisen Mobilisation genötigt sein. Rumänien würde in 24 Stunden schlagfertig sein.

Ein Kronrat.

Bukarest, 2. Oktober. Sämtliche Minister sowie der König und die Mitglieder des Generalstabs wohnten dem gestrigen Kronrat bei, in dem wichtige militärische Maßnahmen getroffen worden sein sollen, die aber vorerst streng geheim gehalten werden.

Die rumänischen Königsmanöver.

Bukarest, 2. Oktober. Die Königsmanöver finden am 1., 2. und 4. Oktober statt und dauern drei Tage. — Hier wird noch gehofft, es werde gelingen, den Frieden aufrechtzuerhalten. Man verhält sich daher abwartend. Der Staats-Schatz hat jetzt 130 Millionen verfügbar.

Die Haltung der Mächte.

Die Vermittlungsbefrebungen.

Paris, 3. Oktober. Wie die Agence Havas meldet, wies Ministerpräsident Poincaré bei dem Diplomatenempfang heute nachmittag die Vertreter Bulgariens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros in der ungewissenheit und dringenden Form auf den Ernst der von ihnen Regierungen ergriffenen Maßnahmen hin. Er erklärte ihnen, daß die vier Mächte gerade im Interesse des von ihnen verfolgten Zieles von allem absehen sollten, was den Frieden gefährden könnte. Auch mit den Völkern Englands, Deutschlands, Italiens und Russlands unterhielt sich Ministerpräsident Poincaré sehr lange über die Lage auf dem Balkan. Um 10 Uhr abends empfing Poincaré den russischen Minister des Äußern Sazonow.

Paris, 3. Oktober. Die Unterredung Sazonows mit Poincaré dauerte über eine Stunde. Es war Mitternacht, als Sazonow das auswärtige Amt verließ. Über den Gegenstand der Unterhaltung der beiden Staatsmänner wird strengstes Stillschweigen beobachtet. — Der „Matin“ berichtet, Sazonow sei fest entschlossen, alles aufzubieten, um den Frieden auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Sazonow wird heute morgen dem Präsidenten Fallières empfangen werden. Letzterer wünscht lebhaft, daß Österreich-Ungarn und Rußland zugunsten des Friedens

seine Schwiegermutter zu täuschen, die in Abwesenheit der Tochter strenges Regiment führt. Während der Anwalt im „Roulin Rouge“ mit den beiden Damen schwärmt, lehrt die Gattin des Anwalts zurück, merkt scheinbar nicht, daß ein Fremder vor ihr steht, und hält den Künstler für ihren wirklichen Mann. Die Sache nimmt einen tragikomischen Anstrich an, als die Herren entdecken, daß sie sich gegenseitig betrogen, doch läßt sich zum Schluß alles in Wohlgefallen auflösen. Die Frau des Rechtsanwalts will in dem Künstler gleich einen Fremden gesehen haben, und nur zur Strafe ließ sie den Vatten in dem Glauben einer Verwechslung. Und die Frau des Künstlers hat sich im „Roulin Rouge“ gelangweilt, und so hat der Rechtsanwalt mit ihrer Freundin geschwelgt. Man sieht, ein Stoff, der einen Abend amüsant füllen kann. Allerdings könnten besonders im zweiten Akte einige Kürzungen nicht schaden. Die Musik von Walter Schmitt ist frisch erfindend und — nachempfindend. „Tipp, tippe Mädchen“, „Im Roulin Rouge“, „Noja Strümpchen“ und ein „Waldelanz“ mußten wiederholt werden. Lauter einschmeichelnde, garziose Melodien mit mehr und minder pikantem Text. Meist mehr! Die Darsteller unter Kapellmeister Lindenmanns Führung, unter Emil Rothmanns Regie gaben sich viel Mühe. Herr Rothmann selbst spielte den Tanzanwalt und wußte durch Geschmeidigkeit im Rauten-Tanz und schnelles Spiel über den absoluten Mangel an Stimme hinwegzutäuschen. Seinen Doppelgänger, den „Mann mit den hundert Köpfen“, gab Hans Kugelberg mit Humor und Geschick, während Anni Voelke als die Frau des Tanzanwalts ihre hübschen Stimmittel entfalten konnte. Wanda Barré als ausgelassene Schauspielerin entfaltete zwar wenig Stimme, dafür aber um so schönere Töne, dazu viel Grazie, Schalkhaftigkeit und Anmut. Ihr Gebührend entschied die Palme des Abends. Sehr komisch war wieder Martha Krüger als Schwiegermutter, die immer hinter den Türen horcht und sich als feuerstehender Dämonie gelarbt. Auch Heinz Wendenhöfer hatte wieder einen guten Abend, und Camilla Böckel sowie Mary Meyner und Hans Klein, die jungenfertige, die einen besonderen Erfolg errang, fanden sich gut mit ihren kleinen Rollen ab. Es wird unendlich viel gelacht und gefügt, gefügt und gelangt in der Operette, und da der Schluß alle vereint und versöhnt, so muß und kann man wohl mit dem „Tanzanwalt“ zufrieden sein! B. v. N.

Verlag hat an dieser prinzipiellen Entscheidung um so mehr ein Interesse, als gerade er mit der Herausgabe der Bücher des Goethebundes zur Bekämpfung der Schmutzliteratur beauftragt worden ist.

Bildende Kunst und Musik. Am Vaterhause Wilhelm Leibl in der Sternengasse in Köln soll jetzt eine Gedenktafel für den großen Sohn der Stadt angebracht werden. F. D. Schade, der bekannte Düsseldorfer Kunstgewerbetler, hat sie geschaffen. Die Gedenktafel wird von dem Sonderbund westdeutscher Künstler und Kunstfreunde gestiftet, der seine große diesjährige Ausstellung in Köln veranstaltet hat. — Die 200. Aufführung von „Autolieschen“ geht morgen im Thalia-Theater in Hamburg in Szene; der Komponist Jean Gilbert wird selbst dirigieren. — Die Kammerfängerin Gertrud Runge, die Sopranistin der Weimarer Hofoper, hat sich mit dem Kapitanleutnant A. D. v. Cienem, dem jetzigen Direktor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Gotha, einem Sohne des früheren preussischen Kriegsministers, vermählt. — Der Nachfolger Tschudis, Dr. Friedrich Dornhöffer, der Direktor der Modernen Galerie in Wien, nimmt die Stelle als Leiter der bayrischen Galerie nicht an. — Mozart hatte 1773 für die Pariser Große Oper die Pantomime „Les petits riens“ geschrieben. Zu dieser in Deutschland noch niemals aufgeführten Pantomime hat die Ballettmeisterin des Leipziger städtischen Theaters Emma Grondona ein Libretto (nach Angaben in Jahns Mozartbiographie) verfaßt. Der Intendant Marienfeld hat das Werk angenommen, und es wird demnach in Leipzig zur deutschen Uraufführung kommen. — Aus London wird uns berichtet: Lebhaftes Aufsehen in Kunstkreisen erregt die Tatsache, daß der Earl von Harrington für eine Summe von 120 000 Pfund Sterling drei Meisterwerke von Rembrandt, die sich bisher im Familienbesitz des Hauses Harrington befanden, verkauft hat. Es handelt sich um die Portraits der Gräfin Jane von Harrington mit ihren beiden Kindern, um das Portrait der Lady Fleming und um ein drittes Portrait, das die Gräfin Jane von Harrington allein darstellt. Das erste der Portraits ist dem Publikum durch den Stich von Varrologgi bekannt. Man fürchtet, daß diese drei prächtigen Stücke für eine amerikanische Sammlung erworben wurden; der Käufer wird noch geheim gehalten.

Schritte unternehmen. Das Blatt betont, daß die Besprechungen zwischen Stojanow und Poincaré einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hätten und das Einverständnis zwischen den beiden Verbündeten ein vollkommenes sei.

Wb. Wien, 3. Oktober. Der bulgarische Geschäftsträger erklärte, die Gestaltung der Situation hänge von den sich um den Frieden bemühen den Großmächten ab, deren Bemühungen hoffentlich nicht erfolglos bleiben würden.

Oesterreich und Rußland.

Wb. Wien, 2. Oktober. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hielt heute nachmittags zur Entgegennahme des Berichts des Referenten eine Sitzung ab. Sektionschef Graf Widenburg erklärte in Vertretung des Ministers des Äußern zu der gegenwärtigen Weltantriebe, das Bestehen der Großmächte sei auch heute noch unverändert auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Die Haltung der russischen Regierung habe sich durchaus nicht geändert; auch die Auffassung des Ministers des Äußern, daß Rußland immer noch ernstlich den Frieden wolle, sei dieselbe geblieben. Was die russische Mobilisierung anlangt, so sei diese schon seit langer Zeit beschlossen gewesen. „Wir legen ihr“, so schloß Widenburg, „keinerlei größere Bedeutung bei, als irgend einem anderen Manöver.“

Einberufung österreichischer Reservisten aus Rußland.

* Warschau, 2. Oktober. Die in Warschau und Lodz wohnhaften österreichischen Reservisten wurden gestern einberufen.

Umkehrung der Ansichten in Italien.

* Rom, 2. Oktober. Während man bisher in der Verschlechterung der Lage der Türkei auf dem Balkan nur Vorbehalte für Italien sehen wollte, kommt jetzt eine richtigere Auffassung zur Geltung. So schreibt die „Tribuna“ in einem anscheinend offiziellen Leitartikel: Ungeachtet unserer besonderen Lage infolge des eigenen Krieges teilen wir mit Europa den Wunsch und den Willen, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten. Die Besonderheit unserer eigenen Lage bedingt nicht das Gegenteil.

Wb. Rom, 2. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Der italienische Gesandte hat Befehl erhalten, der griechischen Regierung zum Frieden und zur Mäßigung zu raten, wie dies bereits die anderen Großmächte getan haben. Entsprechende Weisungen sind den Vertretern Italiens in Belgrad, Cetinje und Sofia zugegangen. In Anbetracht des Krieges mit der Türkei kann Italien natürlich nicht auch in Konstantinopel auf die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan und die Durchführung der in dem Berliner Vertrag vorgeschriebenen Reformen hinwirken.

Warnung Italiens an Serbien.

Wb. Belgrad, 3. Oktober. Die italienische Regierung warnte Serbien vor einem Kriege, da der Erfolg im besten Falle nur Bulgarien zugute kommen dürfte. Diese sehr peinlich berührende Warnung wird als Kennzeichen für Italiens künftige Stellung in der albanesischen Frage betrachtet. Der Verkehr im ganzen Lande steht. Alle Fabriken wurden geschlossen. Jedoch ist die Begeisterung hier nicht so groß wie in Bulgarien.

Russisches Doppelspiel?

Wb. Wien, 3. Oktober. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß Rußland dasselbe Spiel auf dem Balkan treibe wie im Jahre 1878. Offiziell wird die Friedensliebe betont, aber inoffiziell heiße man zum Kriege.

Der Tripoliskrieg.

Eine italienische Landung in Kleinasien?

* London, 2. Oktober. Hier ist das Gerücht verbreitet, Italien habe eine größere Truppenmacht in Kleinasien gelandet. — Dem „Daily Express“ wird aus Rom gemeldet: Es wird hier berichtet, daß 67 000 italienische Truppen bei Scala Nova oder Kusch-Adani, 12 Meilen nördlich der Insel Samos, gelandet worden sind. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen.

Italienische Beforgnisse.

Wb. Rom, 3. Oktober. Der „Matino“ fordert tatkräftige Fortsetzung des Krieges im Ägäischen Meere und verlangt von der Regierung, der Türkei die besetzten Inseln nicht zurückzugeben, da diese sonst in sechs Monaten in die Hände einer anderen Macht fallen würden.

Abschluß der Friedenspräliminarien.

* Paris, 2. Oktober. Aus Ouchy wird berichtet: Wie von privater Seite berichtet wird, sind gestern die Vorarbeiten für den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei zum Abschluß gelangt. In zuständigen Kreisen betrachtet man jedoch diese Nachricht als verfrüht, obwohl man der Überzeugung ist, daß binnen kurzem der Abschluß des Friedens bekannt gemacht werden wird. Die Türkei wird Tripolitanien und die Sydena an Italien abtreten, aber die Oberhoheit Italiens nicht offiziell anerkennen. (Vergleiche letzte Drahtberichte.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser hat am Samstag den Vortag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals v. Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller.

Der englische Premierminister Asquith, der vorgestern abend in München eingetroffen war, ist gestern abend nach England abgereist.

* Dr. Mugdan, der Nachfolger Trägers. Im ersten Berliner Landtagswahlkreis nominierten die Wahlmänner der fortschrittlichen Volkspartei Dr. Mugdan als Kandidaten. Die neben diesem in Betracht gezogenen Persönlichkeiten: Raumann, Traub und Preuß, fanden keine genügende Unterstützung. Nach dieser Entscheidung ist Mugdan, da die fortschrittliche Partei in dem Wahlkreis die Mehrheit der Wahlmänner haben, bereits als Mandatsnachfolger Trägers anzusprechen.

* Der österreichische Thronfolger als Gast des Kaisers. Der Kaiser hat den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zu der Schwarzwildjagd, die Anfang November in der Lechlinger Gegend stattfindet, eingeladen.

* Das tragische Ende eines hoffnungsvollen Diplomaten. Gestern vormittag feuerte der Lemberger deutsche Konsul v. Keden, der bekanntlich erst vor einigen Tagen zum deutschen Gesandten in Abessinien ernannt worden war, auf seine Geliebte, ein Fräulein Charlotte P., in seiner Privatwohnung einen Schuß ab, durch den die Dame schwer ver-

letzt wurde. Durch einen zweiten Schuß tötete er sich selbst. Die Dame wurde in das Krankenhaus übergeführt. Baron v. Keden hinterließ einen Brief an seinen Vater, worin er von seinen familiären Angehörigen herzlichen Abschied nimmt und Lebensüberdruß als Motiv der Tat angibt. (Die Personaten des Verstorbenen teilen wir in der Mittwoch-Morgen-Ausgabe mit.)

* Festtage des Deutschen Museums in München. Aus Anlaß der heute beginnenden Vorstandssitzung des Deutschen Museums gab die Stadt München gestern abend ihren Gästen im alt-historischen Rathaus einen Begrüßungsabend, zu welchem sich außer der Münchener Stadtverwaltung und anderen hervorragenden Persönlichkeiten auch Staatssekretär Dr. Delbrück eingefunden hatte. Im Laufe des Abends nahm Dr. Delbrück Veranlassung, des Werdeganges des Deutschen Museums zu gedenken und hob hervor, daß sich jetzt schon zeige, daß mit dem Deutschen Museum ein kulturelles Element ersten Ranges geschaffen werde. Wer das Deutsche Museum besucht, findet dort nicht nur die Eigenart des Schaffens seiner Heimat, er lernt auch die Eigenart des Schaffens anderer Stämme des deutschen Vaterlandes verstehen. So werde das Deutsche Museum ein Wahrzeichen der deutschen Kultur und der politischen Macht Deutschlands. Dr. Delbrück verwies dann auf die zahlreichen Beweise der Förderung, welche dem Museum bereits zuteil geworden seien, insbesondere durch den deutschen Kaiser und die deutschen Bundesfürsten, vor allem aber habe das Museum in seinem Fortschreiten die kulturfördernde Kraft des Hauses Wittelsbach erfahren. Auch müsse man den Protektor Prinzen Ludwig an dem Begrüßungsabend zu aller Bedauern vermissen, weil auf das heutige Fest ein Schatten dadurch falle, daß der Tod zwei blühender Mitglieder des bayerischen Königshauses aus dem Leben gerissen hat. Der Redner gedachte schließlich insbesondere auch der Stadt München als der Förderin des gewaltigen Werkes und dankte in einem Hoch für die bayerische Gastfreundschaft. Oberbürgermeister Dr. Borch nahm kurz darauf das Wort, um dem Redner für seine Mühen und das Museum ehrenvolle Worte zu danken. Er erinnerte an den Besuch Dr. Delbrücks vor 10 Jahren in München und dankte diesem nochmals, daß er seit dieser Zeit nur gute Gesinnungen für die Hauptstadt Bayerns gebracht habe. Sein Hoch galt den Männern der Wissenschaft und der Technik aus allen Ecken Deutschlands.

* Keine Wahlrechtsverbesserung zur Hamburger Bürgererschaft. Die Bürgererschaft von Hamburg lehnte gestern abend nach kurzen Erklärungen aller Parteien die Wahlrechtsänderungsanträge der Sozialdemokraten und Vereinigten Liberalen ab.

* Die zehnte Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine wurde gestern in Anwesenheit der Herzogin von der Bundesvorsitzenden Frau Dr. Bräuer in Göttingen eröffnet.

Heer und Flotte.

Das Boot des Torpedobootes „G 171“ gefunden! Nach dreiwöchigen Vermisshungen ist es gelungen, das Boot des untergegangenen Torpedobootes „G 171“ aufzufinden. Das Boot wurde am 14. September während der Kottenübungen südwestlich von Helgoland von dem Linienkreuzer „Bismarck“ überannt und durchschnitten. Es hielt sich nur noch fünfzehn Minuten über Wasser und sank dann. Von der Besatzung kamen sieben Mann ums Leben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn

Graf Verzhbols bei dem König von Griechenland. Wien, 2. Oktober. Graf Verzhbols stattete heute nachmittags dem König der Hellenen einen einstündigen Besuch ab.

Frankreich.

Die Unruhen in Marokko. Paris, 3. Oktober. Nach einer Meldung aus Rabat haben die Anhänger El Gibas in Agadir die beiden Zollkutter des Maghzen „Faz“ und „Marakkisi“ mit Kanonenschüssen empfangen.

Spanien.

Der Eisenbahnerstreik. Madrid, 2. Oktober. Das „Amisblatt“ veröffentlicht ein Dekret wonach den Eisenbahngesellschaften das Recht eingeräumt wird, ihr ausländisches Personal zu ersetzen. Die Streikenden haben dem Gouverneur ihre Forderungen unterbreitet, die sich in der Hauptsache auf eine Gehaltsaufbesserung, gerechtere Organisierung der Altersklassen, Gewährung von Ferien und Prämien beziehen. Die Forderungen, die von und nach der französischen Grenze verkehren, haben außerordentliche Verpfähungen. Der Zug von hier nach Barcelona braucht beispielsweise 24 Stunden. — Eine weitere Meldung aus Madrid, 3. Oktober, besagt: Die Regierung ist vom Eisenbahnerstreik schwer betroffen und auch in Handels- und Industrie-Kreisen betrachtet man die Lage vielfach pessimistisch. Es herrscht die Überzeugung, daß der Ausfall der Eisenbahnen einen Ausfall der Arbeiter anderer Gewerbe zur Folge haben werde, besonders in den Industrien, die mit der Eisenbahn in Zusammenhang stehen. Es heißt, daß die Agitatoren sogar einen Ausfall sämtlicher Gewerbe entdecken wollen. Die Sozialisten sollen diesen Plan in revolutionärer Absicht gefaßt haben. — Die Angestellten der Bahnlinie Manresa-Verga-Guardiola (im Bezirk Barcelona) sind ausständig. Alle Bahnhöfe stehen verlassen. Die Ortsbehörden weigerten sich, die Bahnhöfe besetzen zu lassen.

Portugal.

Verurteilung monarchistischer Verschwörer. Lissabon, 3. Oktober. Das Kriegsgericht verurteilte zehn monarchistische Verschwörer zu sechs Jahren Einzelhaft mit nachfolgender zehn- oder zwanzigjähriger Deportation nach Afrika.

Asien.

Neue chinesische Würdenträger für die Mandchurerei. Peking, 2. Oktober. Angesichts der ersten Lage in der Mandchurerei und der Mongolei werden zwecks der unmittelbaren Erledigung von diplomatischen Fragen, welche die Kompetenz der Mandchubewaltigung über-

schreiten, zwei bevollmächtigte Würdenträger ernannt, und zwar für die Nordmandschurei der frühere Justizminister Wanchunhoi und für die Südmandschurei der Politiker Tschenshimo.

Die Entschädigung für die Vogerunruhen. Washington, 2. Oktober. Auf Anregung Rußlands findet zwischen den Regierungen der Länder, die an der Sechsmächtegruppe für die chinesische Anleihe beteiligt sind, ein Meinungsaustausch darüber statt, ob es ratsam ist, wegen Zahlung der 50 Millionen Dollar Entschädigung für die Vogerunruhen auf China einen Druck auszuüben.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko. New York, 2. Oktober. Wie aus Eagle-Paa im Staate Mexiko gemeldet wird, ist es bei Munglawa (Mexiko) zwischen Bundes- und Aufständischen zu einer Schlacht gekommen, in der 200 Mann fielen. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko haben die Aufständischen am Sonntag zwei Amerikaner, den Leiter und den Besitzer einer Viehzuchtfarm in San Juan, Tabasco, ermordet. Der amerikanische Konsul in Durango ersuchte den Vorgesetzten in Mexiko, einen Druck auf die mexikanische Regierung auszuüben, daß sie mehr Truppen zur Verfolgung der Aufständischen entsende.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Völlige Sonntagsruhe

Wie bereits bekannt, haben die Stadtverordneten gestern morgen wieder mit der Einführung der völligen Sonntagsruhe in Wiesbaden zu beschäftigen. Die seit zwei Jahren hier eingeführte Bewegung steht damit einer wiederholten Beschlusfassung darüber entgegen, ob Wiesbaden in Zukunft auch für die Ladengeschäfte die völlige Sonntagsruhe mit den bekannten Einschränkungen für einzelne Gewerbebetriebe beibehalten. Die Rücksichten auf die sozialen und hygienischen Vorteile einer solchen Einrichtung im Vergleich zu den von verschiedenen Seiten befürchteten geschäftlichen Nachteilen, besonders aber auch die in anderen Städten gemachten Erfahrungen scheinen die Einsparungen über das Thema in den letzten zwei Jahren bei der Mehrzahl der Ladengeschäftsinhaber zu Gunsten der völligen Sonntagsruhe verschoben zu haben. Das dürfte auch aus der Zahl der Unterschriften hervorgehen, welche bei den zur Erreichung des Zwecks an Magistrat und Stadtverordnete gerichteten Eingaben erzielt wurden. Während sich im Jahre 1910 nur 654 selbständige Kaufleute für eine völlige Sonntagsruhe aussprachen, ist die Ziffer nach zwei Jahren auf 1100 angewachsen. Wenn Zahlen beweisen, so bedeutet das nichts weniger, als daß die Mehrheit der selbständigen Ladeninhaber der völligen Sonntagsruhe nicht mehr den seither beobachteten Widerstand entgegenstellt. Auch die Stadtverordneten, die morgen über „Sein oder Nichtsein“ zu befinden haben, werden, wie in den Kreisen der Angehörigen der sich durch Unterjochung verpflichtenden Geschäftsinhaber erwartet wird, der Angelegenheit ihre Sympathie in der Mehrheit nicht länger vorenthalten und sich nicht durch die Rücksichtnahme auf Rating, das dem Beispiel Wiesbadens baldig zu folgen, sich bereit erklärt hat, bestimmen lassen, eine ablehnende Entscheidung zu fällen. Der Ausschuss für die Einführung der völligen Sonntagsruhe hatte für gestern abend nochmals eine Versammlung im großen Saal der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße einberufen, um durch eine öffentliche Kundgebung das Eintreten weiterer Kreise für die völlige Sonntagsruhe zum Ausdruck zu bringen. Der Saal war dicht besetzt. Stadtverordneter W. A. L. H., der die Versammlung leitete, begrüßte die Anwesenden und erklärte, daß er als Kaufmann und als Vorsitzender der größten kaufmännischen Vereinigung in Wiesbaden für die völlige Sonntagsruhe mit den bekannten Einschränkungen sei. Darauf schilderte Stadtrat Dr. Luppe (Frankfurt a. M.) die historische Entwicklung der obligatorischen Sonntagsruhe in den letzten 21 Jahren und erzählte, wie Frankfurt als erste deutsche Stadt zur Einführung der völligen Sonntagsruhe kam, die nicht allein den Angehörigen, sondern auch den Kreisläufen außerordentlich nützlich sei. In Frankfurt denke heute kein Mensch mehr daran, zu den alten Zuständen zurückzukehren. Die Einwendungen gegen die völlige Sonntagsruhe verdanken nur kurzfristigen Gesichtspunkten ihren Ursprung. Die Rücksicht auf benachteiligte Städte werde übertrieben. Er hoffe, daß auch den Wiesbadener Kaufleuten die völlige Sonntagsruhe nicht länger mehr vorenthalten bleibe. Pfarrer Bedmann beleuchtete den Wert der Sonntagsruhe von ethischen Gesichtspunkten aus. Arbeit und wenn es nur tut, der Kampf für „mehr freie Zeit“ habe die sittlichen Lebensgüter des Volkes auf seiner Seite. Es sei falsch, zu glauben, daß der freie Sonntag von der Mehrzahl der kaufmännischen Angestellten unrichtig gedeutet würde. Nur in der Freiheit könne der Mensch zur Freiheit erzogen werden. Die Katholik in seinem Buch „Zur Kritik der Zeit“ sagt, würde Plato, wenn er die heutige Zeit sähe, nur vor drei Dingen erzaubern: Vor der Lehre Christi, dem deutschen Naturgefühl und der deutschen Musik. Damit seien drei Momente angeführt, die dem Kaufmann erst dann wirklich in Anspruch genommen werden können, wenn er die Zeit dazu hat, und daß er diese Zeit dazu benützen wird, dafür wird die Mehrheit sorgen. Pfarrer Bedmann regte bei dieser Gelegenheit die Schaffung eines interkonfessionellen, unparteiischen Kaufmannsvereins in Wiesbaden an. Dr. Flehner behandelte die Angelegenheit vom medizinischen Standpunkt. Der moderne kaufmännische Betrieb und die durch ihn hervorgerufene Überanstrengung der Nerven lasse die Forderung nach der völligen Sonntagsruhe als durchaus berechtigt erscheinen. Nach einem gewissen Zeitraum brauche der Durchschnittsmensch einen vollen Tag zur Erholung. Auch hygienische Gründe sprächen dafür und nicht zuletzt die Körperkultur. Die körperlichen Übungen: Spiel, Sport und Wandern, die dem Menschen die Spannkraft erhalten, werden erst dann richtig benützt werden, wenn den jungen Leuten hierzu ein ganzer Tag zur Verfügung steht. — Den einzelnen Rednern wurde durch lebhafte Beifall dankt. Gegen mehren teil nicht zum Wort. Zum Schluß fand eine Resolution einstimmige Annahme, in der die Versammlung der Überzeugung Ausdruck gibt, daß es nunmehr auch für Wiesbaden an der Zeit sei, die

stellige Sonntagsruhe einzuführen, für die sich 1036 Geschäfts-inhaber und alle hiesigen kaufmännischen Vereine im Prinzip ausgesprochen haben. 8000 Angestellte, männlichen und weiblichen Geschlechts, warteten auf ihre Einführung, die ein soziales Werk sei und den Geschäftsinhabern ebenso wie den Angestellten zum Vorteil gereicht.

Die Eingemeindungsfrage ist, wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, vom Magistrat unserer Stadt ernstlich ins Auge gefaßt worden, dafür spricht auch die Tatsache, daß in sämtlichen Verwaltungszweigen (Hochbau, Tiefbau, Steuer usw.) eben Berichte über dieselben ausgearbeitet werden sollen, die dem Magistrat innerhalb einer bestimmten Frist einzureichen sind, damit dieser sie seiner endgültigen Stellungnahme zu der wichtigen Frage zugrunde legen kann. Die Prüfung der Angelegenheit soll sich nicht nur auf die eventuelle Eingemeindung einzelner, sondern aller Orte erstrecken. Selbstverständlich werden diese Feststellungen vorerst noch nicht der Öffentlichkeit übergeben. Die Prüfung wird sich auf die wirtschaftlichen, finanziellen usw. Verhältnisse, ferner auf die rein politischen Veränderungen in der Zusammensetzung des Stadtverordnetenkollegiums sowie ferner darauf erstrecken, ob sich mit der gleichzeitigen Eingemeindung der Gemeinden Sonnenberg, Bierstadt und Schierstein oder einzelner derselben die Frage für Wiesbaden vorteilhafter stellt als bei der Eingemeindung nur von Dohheim und Viebich.

Die kaufmännischen Berufe. Über dieses Thema sprach auf Veranlassung des „Wiesbadener Philologenvereins“ gestern Herr Dr. Meibach, der Syndikus der Wiesbadener Handelskammer, in der Aula des Oberlyzeums vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Der Vortragende erörterte im ersten allgemeinen Teil seiner Ausführungen in knappen Zügen die sozialen Verhältnisse, welche eine Berufswahl notwendig machen, die Ausbildung der Gesellschaftsberufe und der Techniken sowie die dadurch notwendig hervorgerufene Berufsgliederung der menschlichen Gesellschaft. Sodann verteilte sich der Redner ausführlich über die Erfordernisse, welche einer Wahl eines kaufmännischen Berufs voraussetzen sollten. Eingehend schilderte er die Eigenschaften, welche den erfolgreichen selbständigen Kaufmann sowie den kaufmännischen Angestellten auszeichnen müssen, die hohen Anforderungen, welche an die Fachkenntnisse, die Berufsfertigkeiten, das Temperament und den Charakter des selbständigen Kaufmanns sowie an die der unselbständigen gestellt werden. Als hervorragende Berufsmerkmale des Kaufmanns sieht der Redner die starke Lust am Erwerb, den frühen und doch besonnenen Unternehmerraus, rasche und feste Entscheidungsfähigkeit, sowie Zuverlässigkeit an. Als beste Eigenschaften der Angestellten bezeichnet er Fachkenntnisse, Fleiß, Ordnungssinn, Zuverlässigkeit und gefälliges Wesen. Diesen Erfordernissen stellte der Vortrag ferner die wirtschaftlichen Entlohnungen gegenüber, welche die kaufmännischen Berufe bieten. Die Einkommensverhältnisse der selbständigen und unselbständigen Kaufleute wurden denen der akademischen Berufe gegenübergestellt, und mit einigen Zahlen aus der Steuerstatistik und aus Erhebungen über die Einkommensverhältnisse der Angestellten beleuchtet. Es ergab sich dabei die bemerkenswerte Tatsache, daß die Zahl der wirtschaftlich gutgestellten selbständigen Kaufleute und Industriellen erheblich größer ist, als die der annähernd gleichwertig gestellten Angehörigen akademischer Berufe. Freilich wurde auch das Unsichere der Einkommen gegenüber dem der Beamten, aber auch wieder die reichen Möglichkeiten des Höherseins und der Unabhängigkeit des Standes betont, die den wesentlichen Bestandteil der Berufsfreudigkeit des Kaufmanns ausmacht. Dabei wurden die Gefahren, die gerade der kaufmännische Beruf für schwache Charaktere bietet, nicht übergangen und auf das mindere Ansehen hingewiesen, das derselbe in manchen Gegenden und Orten gegenüber den akademischen Berufen noch genießt. Daran schlossen sich dann Ausführungen über die Momente, welche außer den intellektuellen und Willensanlagen der Wählenden und den wirtschaftlichen Vorteilen des Berufs die Berufswahl bestimmen, wie der Besitz sowie die soziale Stellung der Eltern, die Gesellschaftsklasse, der die Eltern angehören und deren Anschauungen, das soziale Ansehen der Berufe und die dadurch hervorgerufenen Neigungen der jungen Leute. Ausgewählte Zahlen aus der preussischen Universitätsstatistik geben ein Bild davon, wie die Söhne von Kaufleuten gegenüber den Söhnen der Väter der akademischen Berufe und den Söhnen der anderen Berufe (Handwerker, Lehrer, mittleren Beamten) den akademischen Berufen als den sozial höher bewerteten Ständen zuzurechnen. Die Eltern und die Söhne wies er auch darauf hin, daß bei der Berufswahl nicht ausschlaggebend sein soll allein der Beruf, den man gern wählen möchte, sondern der Beruf, den man wählen darf. Zum Schluss seiner Ausführungen mahnte der Redner zur frühen Berufswahl für den Kaufmannsstand aus psychologischen Gründen, zur sorgfältigen Auswahl der Lehrstelle und zur Pflicht steter Fortbildung. Die Eltern forderte er vor allem auf, durch frühzeitige Charakterbildung ihrer Kinder in diese die besten Eigenschaften für den kaufmännischen Beruf zu pflanzen. Den interessanten und ausführlichen Vortrag lohnte am Schluss reichlich Beifall der Zuhörer.

Dienstjubiläum. Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß Herr Kurt Martin in den Dienst des städtischen Kurorchesters eingetreten ist. Herr Martin, ein hervorragender Vertreter seines Instruments, hat sich während seiner Dienstzeit allgemeine Zuneigung und Achtung sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch bei seinen Kollegen erworben. Im Verlauf der Jahre bekleidete der Jubilar verschiedene Ehrenämter; er ist zuerst Schriftführer der Hilfskommission und stellvertretendes Mitglied des städtischen Kurorchesters, sowie Vorstandsmitglied des „Vereins Wiesbadener Musiker“.

Fremdenverkehr. 19 674 Ausländer in der Stadt in den ersten neun Monaten dieses Jahres hier gezählt worden als in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Bis zum 30. September 1912 wurden gemeldet: 159 525 gegen 1911: 145 851, davon waren Passanten 105 483 (1911: 96 117) und Kurgäste (länger als 5 Tage) 54 042 (1911: 49 734).

Der Jagd- und Fortbildungunterricht für Gärtnerkinder in der Gewerbeschule, Wilhelmstraße 24, hat gestern Abend begonnen. Bis jetzt nehmen 50 Schüler daran teil, es besteht aber begründete Aussicht, daß diese Zahl sich noch steigert. Stadtverordneter Emil Wefer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des „Vereins selbständiger Gärtner“ hielt an

die Erschienenen eine kurze Ansprache, in der er den hohen Wert der Fortbildung gerade auch im Gärtnerberuf betonte und die jungen Leute zu Fleiß und Strebsamkeit anfeuerte.

Auch ein Zeichen der guten Ernte. Unser Wochenmarkt in der Schwalbacher Straße war heute stärker besetzt wie je. Über 90 Wagen mit Heu und Stroh standen dort auch etwa 10 Wagen mit Hafer, der seither vollständig fehlte.

Wiesbadener Arbeitsamt. Bei den städtischen Vermittlungsstellen fanden im September d. J. in der Abteilung für männliche 759 Arbeitsgesuche 557 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 432 bezeugt wurden. In der Abteilung für weibliche lagen 800 Arbeitsgesuche vor; 1014 Stellen waren angemeldet und 742 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 910 Arbeitsgesuche, darunter 304 von Weiblichen, zugegangen, denen 777, darunter 286 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 732, darunter 246 durch Weibliche besetzt. In der Abteilung für Lehrstellen waren 9 Stellenjohnde und 6 offene Stellen angemeldet. Bezeugt wurden 6 Stellen. Insgesamt waren im September d. J. 2517 (im September 1911 2830) Arbeitsgesuche und 2854 (2947) Angebote angemeldet, besetzt wurden 1932 (2005) Stellen.

Der Polizeidiensthund „Luchs“ (Vgl. Schutzmann Guse von hier) erhielt bei der Diensthundprüfung, die kürzlich in Magdeburg stattfand, in allen Arbeiten die Note „Vorzüglich“. Es wurden ihm der erste Preis im Führerpreis im Wert von 50 M., ein weiterer erster Preis im Wert von 50 M. und der Ehrenpreis der Stadt Magdeburg im Wert von 150 Mark zuerkannt.

Haufordzwang und Kleinbahn. Nachdem der Haufordzwang für Hunde im Regierungsbezirk Wiesbaden aufgehoben worden ist, haben nunmehr die Kleinbahn-Aufsichtsbehörden (der Regierungspräsident und der Eisenbahndirektionspräsident in Mainz) genehmigt, daß auch die Beförderung von Hunden auf den hiesigen Straßenbahnlinien ohne Haufordzwang erfolgen kann.

Der Regenschirm als Reiter. Daß das Begehen unserer mit Hochwind besetzten Wälder zur Brunnzeit nicht ungefährlich ist, zeigte folgender Vorfall am gestrigen Mittag in der Nähe Meidenstadts. Auf einer Zuchtur begriffen, wurden ein hiesiger Architekt und ein junger Kaufmann von einem kapitalen Hirsch, der die Schenkel durchquerte, im Tannenwald angefallen. Während der Jünger Weckers schnell eine Tanne erklomm und sich in Sicherheit brachte, konnte sein Begleiter, auf den das Edeltier in rasendem Lauf losstürzte, wahrscheinlich, um ihn ein bißchen auf die Hörner zu nehmen, im letzten Augenblick sich nur dadurch retten, daß er mutig seinen Regenschirm durch Druck auf einen Knopf, was mit einem knallenden Geräusch verbunden war, aufspannte, ihn dem aufgeregten Tier entgegenhielt, das daraufhin schleunigst kehrt machte und davonlief. — Es ist jedenfalls nicht das erste Mal, daß der Regenschirm sich in gleicher Weise als Lebensretter erwies. Uns ist persönlich ein Fall bekannt, in dem auf einer Waidstraße im Rheingau der eine Viehhirde begleitende Stier in verdächtige Haltung auf einen Touristen losging und dieser ebenfalls in seiner Bedrängnis seinen Regenschirm aufspannte und gegen das ihn bedrohende Tier losging, mit dem Erfolg, daß der Stier kurz sich drehte und auf- und davonrannte. — Zweifellos ist größte Vorsicht bei solch „unangenehmen“ Begegnungen am Platz.

Nasal. Als heute vormittag eine alte, kurasichtige Frau an dem Kanalbau in der unteren Marktstraße vorbeikam, stürzte sie in ein tiefes, nicht eingefriedetes Loch und zog sich dabei Verletzungen zu, deren Tragweite noch nicht bekannt ist. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht und in Behandlung eines Arztes gegeben.

Personal-Nachrichten. Fräulein Hermine Müller, früher lange Jahre Leiterin einer hiesigen Gewerbeschule, dann längere Zeit Vorsteherin der Königl. Gewerbeschule in Bogen, scheidet nunmehr aus dieser Stellung und wird ihren Ruhestand hier nehmen.

Kleine Notizen. Die Bronzefigur „Der Sämann“, welche gestern Herrn Landes-Oekonomierat Müller als Jubiläumsgabe überreicht wurde, kam aus der Kunsthandlung von Soliman in der Wilhelmstraße. — Sonntag, den 6. Oktober, geht wieder ein Sonderzug mit ermäßigtem Fahrpreis zur Ausstellung „Der Mensch“ nach Darmstadt. Abfahrt von Wiesbaden 8 Uhr 26 Min. vormittags.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. In der morgigen Aufführung von „Macbeth“ „Cavalleria rusticana“ singt Herr Lichtenstein zum erstenmal den „Lurich“; neu besetzt ist auch die Partie des „Santuzza“ mit Fräulein Frid. Der Oper geht eine Wiederholung des „Rigoletto“ voraus; am Sonntag gelangt das aufgedruckte „Abonnement „Überan“ zur Aufführung. Das Schauspiel bringt am Samstag als dritte Abteil. dieser Spielzeit das Lustspiel „Mein Freund Teddy“.

* Volkstheater. Morgen Freitag geht zum erstenmal Leon Treptow Kasse mit „Lanz und Blau“ in die Stadt. Die Hauptrollen liegen in Händen der Damen Frau Direktor Wilhelm, Magda Behrens, Franz Heubert und Ida Martin, sowie der Herren Max Ludwig, Ferdinand Stöckel, Edmund Heubert, Emma Gösch, Heinz Aertson und Max Deutschländer, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt.

* Die Sungeni-Matinee. Am Sonntagvormittag 11½ Uhr findet die Sungeni-Matinee im großen Saal statt. Das Programm enthält nur drei Nummern; es wird eröffnet mit einem Klavierkonzert, gefolgt von unseren Kammermusikern Schiering, Saborn und Schönbach. Der Klavierpart ruht in den Händen der besonders in den letzten Jahren vielgenannten Pianistin Felice Graenicher aus Berlin. Hieran schließt sich ein Duett von fünf neuen, zum erstenmal öffentlich gesungenen Gesängen und Liedern, betitelt: „Im Hafen“. Der bekannte Komponist Bruno Bergmann aus Berlin wird die Lieder hier erstmalig singen. Weiter Sungeni selbst wird am Klavier seine Lieder, deren Dichtungen ungemein aus ihm sind, begleiten. Ernst und bedeutungsvoll endet dann das Programm mit dem musikalisch in Inhalt und Form schwerwiegenden Klavierwerk: „Karl-Lied“ von Hugo Wolf über ein eigenes Thema. Das schon wegen seiner technischen Schwierigkeiten selten gehörte Werk wird hier ebenfalls erstmalig in Gegenwart des Meisters an Gehör gelangen.

* Die Sungeni-Matinee. Am Sonntagvormittag 11½ Uhr findet die Sungeni-Matinee im großen Saal statt. Das Programm enthält nur drei Nummern; es wird eröffnet mit einem Klavierkonzert, gefolgt von unseren Kammermusikern Schiering, Saborn und Schönbach. Der Klavierpart ruht in den Händen der besonders in den letzten Jahren vielgenannten Pianistin Felice Graenicher aus Berlin. Hieran schließt sich ein Duett von fünf neuen, zum erstenmal öffentlich gesungenen Gesängen und Liedern, betitelt: „Im Hafen“. Der bekannte Komponist Bruno Bergmann aus Berlin wird die Lieder hier erstmalig singen. Weiter Sungeni selbst wird am Klavier seine Lieder, deren Dichtungen ungemein aus ihm sind, begleiten. Ernst und bedeutungsvoll endet dann das Programm mit dem musikalisch in Inhalt und Form schwerwiegenden Klavierwerk: „Karl-Lied“ von Hugo Wolf über ein eigenes Thema. Das schon wegen seiner technischen Schwierigkeiten selten gehörte Werk wird hier ebenfalls erstmalig in Gegenwart des Meisters an Gehör gelangen.

* Kunstsalon Marquard. Ab Sonntag neu ausgestellt: Leopold Gumbert-Schwerin, Wiesbaden: „Bildnis“, „Ein Hofknecht“, „In Gedanken“, „Rast“, „Sonnenchein“, „Sonnenstrahl“, „Dolomiten“, „Aus Tiro“, „Septemberwald“, „Waldinneres“, „Septembersonne“, „Herbstkühn“, „Sträbe in Stalund“, „In den Schären“. Ferner Sammlung von James Macartney-Smith: 8 Frauenbildnisse. Diese Gemälde sind nur bis Freitag, den 11. Oktober, zu besichtigen. — Die Nachlass-Ausstellung von Charles J. Bonnie bleibt noch kommende Woche ausgestellt, es folgt dann der Nachlass von Anton Weinberger, dem bekannten einheimischen Tiermaler.

* Welchen Eindruck macht die Schrift auf schriftlose Völker? Über dieses Thema wird in der Sinographische (Gewerbeschulgebäude) Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr anfangend, ein Vortrag gehalten. Gäste haben freien Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Der Dohheimer Konflikt.

Eine ganze Gemeinde gegen den Landrat. Die Aufregung, in welcher sich seit der Einführung des neuen kommunalrechtlichen Bürgermeisters unsere Gemeinde befindet, fand ihren Niederschlag in einer von dem „Bürgerverein“ auf gestern Abend in die „Turnhalle“ einberufenen und von 310 Personen aus allen Kreisen besuchten Versammlung, für welche der für unsere Verhältnisse außerordentlich starke Besuch und der Umstand, daß gerade die die schärfere Tonart vertretenden Redner stimmungsvoll beifall fanden, charakteristisch waren. Geleitet wurde die Versammlung durch den Gemeindevorsteher Leher, welcher zunächst die Umstände schilderte, durch welche die Einberufung veranlaßt ist. Aus seinen und der übrigen Redner Ausführungen, die zum Teil Bekanntes wiederholten, entnehmen wir, daß der Landrat die bekannte Erklärung der Gemeindevorsteher nicht nur nicht angenommen, sondern die verurteilte Überweisung mit der Androhung einer Erhöhung des Steuerzuschlags beantwortete. Er soll erklärt haben, früher habe er die Gemeinde vor einem Steuerzuschlag von 300 Prozent bewahrt, jetzt werde er Sorge tragen, daß im Jahre 1913 400 Prozent bezahlt würden. Die Gemeindevertretung hat vor einiger Zeit an den Kreisaußschuß einen Antrag gerichtet, Bürgermeister Kossel wieder in sein Amt einzusetzen; eine direkte Antwort hat man darauf nicht bekommen, man erblickte aber in der Überföndung des Regierungreferendars diese Antwort. Dem Kreisaußschuß hat angeblich die Eingabe überhaupt nicht vorgelegen. Das Gehalt für den neuen Verwalter der Stelle sei ebenfalls, ohne auch nur die Vertretung der Gemeinde zu hören, auf 1400 M. festgesetzt worden. Nachdem noch Gemeindevorsteher Gauff, Architekt Hängel, Berichterstatter Lieder und der frühere Polizeiersteher Schmitz zu der Sache gesprochen hatten und die Absicht kundgegeben war, Bürgermeister Wolff in Viebich, den Landtagsabgeordneten des Bezirks, aufzufordern, die Angelegenheit beim Minister in Berlin zu vertreten, sie auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache zu bringen, wurden von der Versammlung die Mitglieder der Gemeindevertretung Runge, Gauff und Bonhausen beauftragt, eine längere Resolution dem Abgeordneten Wolff zu überreichen und ihn um deren Vertretung sowohl im Kreisaußschuß wie in Berlin zu ersuchen. Die Resolution führt die Beschwerdepunkte wider den Landrat einzeln auf und verlangt, daß die Befegung der Stelle im Einvernehmen mit den Gemeindevorsteher erfolgen und daß der der Gemeinde anscheinend nicht wohlgegunnte Landrat sowie der Kreisaußschußsekretär von hier verfeht werden. Es geht nicht an, die ganze Eingabe, die von den meisten, wenn nicht von allen Besuchern der Versammlung unterzeichnet worden ist und schwere persönliche Vorwürfe gegen den Landrat und den Kreisaußschußsekretär enthält, zu veröffentlichen.

Zu derselben Angelegenheit meldet die F. C.-Korrespondenz: „Der Kreisaußschuß hat im Einverständnis mit dem Beigeordneten (das wird bekanntlich von dem Beigeordneten lebhaft bestritten. Die Red.) den Regierungreferendar v. Eichel-Streiber als Bürgermeister-Stellvertreter entsandt. Mit der Entsendung des Regierungreferendars v. Eichel-Streiber durch den Kreisaußschuß ist, wie uns von informierter Seite versichert wird, ein Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinde nicht beabsichtigt gewesen. Die Verhältnisse in der Dohheimer Gemeindeverwaltung liegen derart, daß im Interesse der Gemeinde die kommunalrechtliche Verwaltung unbedingt nötig war. Auch vom finanziellen Standpunkt aus, bringt die kommunalrechtliche Verwaltung der Gemeinde Vorteil. Der vorläufige Schritt der Aufsichtsbehörde ist daher im Interesse der Gemeinde nur zu begrüßen und bei ruhigem Erwägen werden die Gemeindevorsteher wie auch die Bewohner Dohheims den behördlich eingeschlagenen Weg als den richtigen erkennen.“

Das Ergebnis der gestrigen Versammlung hat gezeigt, daß die Dohheimer vorberhand alles eher als bereit sind, den Schritt der Aufsichtsbehörde zu billigen und als den richtigen anzuerkennen!

Kausische Nachrichten.

5. Zweigleisige Schall-Niederbänken. Der zweigleisige Ausbau der ehemaligen Hessisch-Ludwigsbahnstrecke Schall-Niederbänken ist vollendet. Das zweite Gleis wird seit kurzem schon ab und zu befahren, auch der kaiserliche Sonderzug wurde vor einiger Zeit darüber geleitet. Doch ist die endgültige Abnahme der zweigleisigen Strecke noch nicht erfolgt. Sie steht aber für die nächste Zeit bevor, und die Eisenbahnverwaltung hat die Absicht, am 15. November den vollen zweigleisigen Betrieb aufzunehmen. Die Arbeiten für das zweite Gleis auf der Strecke Niederbänken-Schallhofen schreiten ziemlich schnell vorwärts, doch ist ein genauer Zeitpunkt für ihre Vollendung heute noch nicht anzugeben. Ebenso ist über den eventuellen zweigleisigen Ausbau der Strecke Niederbänken-Wiesbaden eine Entscheidung noch nicht getroffen.

ht. Schall a. M., 2. Oktober. Unter der Leitung des Vorstehenden B. Mittel (Frankfurt) hielt der Kontraktant des Gesamt-Landauflugs eine Sitzung ab, die sich mit der Feststellung des Bauhaushaltsplans für 1913 befaßte. Längere Besprechungen riefen die Anträge der Zweigleisigen Hofeum und Königsstein hervor. Dohheim beantragte, daß im Landau des Landauflugs wieder mehr Befüge finde als bisher, daß bis jetzt so sehr beengten Rahmen: Königsstein wünscht die Verlegung der Abföhrungen am Königsstein, wodurch der Touristenverkehr wesentlich gelitten hat. Forstmeister Lade (Gronberg) rechtfertigte die behördlichen Maßnahmen und fand damit den Beifall der Mehrheit. Die Bauversammlung findet am 13. Oktober in Bughach statt.

ht. Münster (Kreis Schall), 2. Oktober. In den drei Instanzen hat die hiesige Gemeinde einen sehr kostspieligen Prozess verloren. Der Möbeldändler Wolf lautete zur

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Die beruhigenden Auslassungen sowohl der „Nordd. Allg. Ztg.“ als auch der offiziellen Auslandspressen hatten zur Folge, daß sich an der heutigen Börse eine optimistischere Auffassung der Lage am Balkan geltend verschaffte und dadurch die Tendenz ein festes Aussehen erhielt. Das Geschäft war heute geringer als an den vorangegangenen zwei Tagen, besonders profitierten Montanwerte, die stark von der Spekulation zurückgekauft wurden, da wieder gute Montanberichte vorlagen. Auch Banken- und Schiffahrtswerte konnten sich merklich erholen. Schwach lagen eigentlich nur Rentenpapiere.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 3. Oktober. (Drahtbericht.) Der Börsenverkehr nahm heute wieder seinen üblichen ruhigen Gang, da man neuerdings der Hoffnung zuneigt, daß es den Großmächten doch gelingen werde, einen Krieg hintan zu halten. Bei Eröffnung war die Stimmung infolgedessen sehr beruhigt. Die Spekulation schritt teilweise zu Rückkäufen, die namentlich für Montanwerte leichte Erholungen bis zu 2 Proz. mit sich brachten. Aber auch Schiffahrtswerte zeigten gute Besserung, ebenso ließen die übrigen Gebiete Erholung erkennen. Von Transportwerten wurden Lombarden zu höheren Kursen umgesetzt, nur schwere Bankaktien und schwere Industriewerte hatten weitere Kursverluste aufzuweisen, während die anderen Werte sich zu behaupten vermochten. Geld war sehr flüssig, Privatkredit 4 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinische Stahlwerke in Duisburg-Meiderich. Die der Gesellschaft angeschlossenen Vereinigten Walz- und Röhrenwerke (vorm. Friedr. Boecker Ph's Sohn u. Ko. und Friedr. König) in Hohenlimburg weisen für 1911/12 einen Reingewinn von 244 762 M. (274 323 M.) aus, woraus wieder 10 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Verkehrswesen.

A.-G. Binger Nebenbahnen in Bingen a. Rh. Nach dem Geschäftsbericht für 1911/12 ergab sich ein Betriebsüberschuß von 22 439 M. (16 745 M.). Die Dividende beträgt 1 Proz. (i. V. 0). Es wurden insgesamt 564 492 (510 455) Personen und 9042 Tonnen (8397 Tonnen) Güter befördert. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug sich bei der Zahl der Fahrgäste auf 9,57 Proz. und im Güterverkehr auf 20,2 Proz.

Versicherungswesen.

Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Die Versicherungssumme hat sich im Monat August um 16 087 866 M. auf 2 294 252 618 M. (i. V. 2 114 570 482 M.) erhöht, die Prämien um 425 168 M. auf 4 028 222 M. Am 1. Oktober 1912 trat Herr Rechtsanwalt Dr. juris Karl Kaiser in Stuttgart als zweiter Vorstand (Direktor) in den Dienst der Anstalt ein.

Verschiedenes.

h. Eine Riesensolvvenz in der amerikanischen Petroleumindustrie. New York, 2. Oktober. Die Central Fuel Oil Company, eine 1910 in Bellmore gegründete Petroleumgesellschaft mit 21 Millionen Dollar nom. und 15 Millionen Dollar ausgegebenem Aktienkapital und 5 1/2 Millionen Bondschulden, ist für insolvent erklärt worden. Den Passiven von 13 308 000 Dollar stehen 1 130 000 Dollar Aktiven gegenüber.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 3. Oktober. 100 Kilo Hafer, neuer, 20.20 bis 22 M., 100 Kilo Richtstroh 4.50 bis 5.40 M., 100 Kilo Heu 6.60 bis 8.20 M. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 20 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 2. Oktober. Roter Weizen (Nassmischer) per Malter 17.80 M., Weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) per Malter 16.80 M., Korn per Malter 12.75 M., Futtergerste per Malter 11 M., Braugerste per Malter 13.50 M., Hafer per Malter 9.50 M., Kartoffeln per Malter 3.60 bis 4 M.

Letzte Drahtberichte.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die türkische Mobilisierung.

Konstantinopel, 3. Oktober. (Bien. Korresp.-Bureau.) Die Mobilisierungsverfügung betrifft nur die erste, zweite und dritte Armeeinspektion, letztere nur teilweise. In Syrien und Mesopotamien ist keine Mobilisierungsbefehl erfolgt. Im ganzen wurden 88 Divisionen mobilisiert. Die Mobilisierung vollzieht sich rasch.

Ein großer bulgarischer Kriegsbomb.

Sofia, 3. Oktober. (Bien. Korresp.-Bureau.) Die Mitteilung der „Agence Havas“ über den Versuch des bulgarischen Gesandten in Paris, einen Vorstoß für Kredit aufzunehmen, bedarf der Richtigstellung. In Wahrheit verhandelt die bulgarische Regierung nicht über eine Anleihe von 20 oder 10 Millionen, sondern über eine große Anleihe über 180 Millionen, die bereits im vergangenen Frühjahr geplant war.

Eine deutsch-offizielle Abfertigung bulgarischer Schreier.

Berlin, 3. Oktober. Die Zeitung „Rit“ hatte geschrieben, die Rache müßte sofort Wirkung in den europäischen Provinzen der Türkei intervenieren, sonst müßten sie sich auf die gefährlichsten Konsequenzen gefaßt machen. Demgegenüber erklärt der „Berliner Lokalanzeiger“: Diese brohende Sprache gegen die Großmächte, die das Sofiaer Regime, blatt im gegenwärtigen Zeitpunkt zum Ausbruch bringt, wird von den europäischen Kabinetten allerdings verstanden werden, wenn auch schwerlich im Sinne der Urheber dieser Rundgebung.

Früher Jubel in Cetinje.

wb. Cetinje, 3. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) Gestern fanden große Kundgebungen statt. Die Menge zog vor das Palais des Königs, wo sie dem König und dem Kronprinzen jubelte. Der König ermahnte in einer kurzen Ansprache die Bevölkerung zur Besonnenheit und sagte: die Mobilisierung bedeute noch keinen Krieg, aber in dieser ersten Zeit müsse jeder Montenegriner seine Pflicht tun und bereit sein, dort hinzugehen, wohin ihn die Befehle schickten. Vor der russischen, serbischen, bulgarischen und griechischen Gefandtschaft wurden Ovationen dargebracht.

Griechenlands Hoffnungen auf Areta.

h. Kopenhagen, 3. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Von maßgebender Seite wird gemeldet, daß der König Georg von Griechenland erklärt hat, daß seinem Auserwählten, er hätte von sämtlichen Aretaschützern das Versprechen erhalten, wenn die Türkei nicht einlenke, werde Areta sofort an Griechenland angegliedert werden.

Die letzte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

h. Berlin, 3. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Aus hiesigen türkischen Kreisen erfahren wir, daß die türkische Regierung den alten Konfessionsgedanken hervorholt und einen Kongress der europäischen Mächte betreibt. Man glaubt, daß die letzte Möglichkeit sei, den Frieden zu erhalten. Auf diese Weise würden die europäischen Mächte, die noch immer nicht abgesehen haben, sondern in zwei Gruppen geteilt sind, zu gemeinsamen Schritten kommen. Ihrem Gewicht müßten die Balkanstaaten nachgeben.

„Die Friedenshoffnung gleich Null.“

h. Berlin, 3. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Sämtliche Blätter melden aus Belgrad, daß daselbst von einer begeisterten Kriegsstimmung keine Rede sei. Im ganzen hat sich anscheinend die Lage nicht verschärft, doch wird aus Wien gemeldet, auf einem Diner bei dem Grafen Berchtold habe dieser sich dahin geäußert, daß die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gleich Null sei und der Ausbruch der Feindseligkeiten als unvermeidlich gelte, und zwar für Anfang nächster Woche. Das Ultimatum der vier Mächte soll doch heute schon in Konstantinopel überreicht werden, und zwar soll eine dreitägige Frist zur Einführung der Autonomie in Albanien gegeben werden.

Der italienisch-türkische Frieden unterzeichnet?

h. Konstantinopel, 3. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Direktion der osmanischen Post hat gestern nachmittag die telegraphische Meldung erhalten, daß der Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien bereits unterzeichnet sei.

Eine epochemachende Erfindung zur Verhütung von Grubenkatastrophen.

h. Berlin, 3. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Man schreibt der „Täglichen Rundschau“ über eine Erfindung des hiesigen Berginspektors Wilhelm Hedmann, die, wenn sie die gehegten Hoffnungen erfüllt, eine epochemachende Erfindung gegen die Gefahren unter Tage bedeuten würde. Es handelt sich um eine Einrichtung zur gleichzeitigen und ununterbrochenen Bestimmung der Zusammensetzung und Strömungsgeschwindigkeit von Gasgemischen. Hedmann hat seine Erfindung jetzt patentieren lassen. Der Apparat, welcher gleichzeitig die Zusammensetzung der „Luft“ und die Strömungsgeschwindigkeit der Gasgemische in dem Raum zweier Schachtoberflächen (gleichviel, ob Schacht oder Stollen) registriert, ist ein Doppelapparat. Durch diesen Apparat sollen Massenunfälle durch schlagende Wetter ganzlich verhindert werden.

Lord Althener wieder in Ägypten.

Alexandrien, 3. Oktober. Der Dampfer „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd mit Lord Althener am Bord ist, von Benedig kommend, heute morgen hier eingetroffen. Althener wurde am Kai von den Behörden empfangen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

3. Oktober, 3 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cel.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum...	759.4 NNO 2	heiter	6	14.5	Schiff...	759.2 ONO 5	halbbed.	7	14.5
Bremerh.	757.4 WSW 3	wolkig	4	14.5	Aberdeen...	758.1 NW 3	„	3	14.5
Swinemünde...	755.5 WNW 2	halbbed.	6	14.5	Paris...	758.1 NW 3	„	3	14.5
Wien...	759.9 N 2	Schnee	2	14.5	Wien...	759.1 NW 3	halbbed.	7	14.5
Anchore...	759.5 NW 1	heiter	2	14.5	Christiansund...	759.5 NW 1	wolkig	1	14.5
Hannover...	758.2 W 2	„	3	14.5	Skagen...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Berlin...	759.4 NW 2	wolkig	7	14.5	Kopenhagen...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Dresden...	757.3 WNW 3	bedeckt	7	14.5	Stockholm...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Breslau...	756.2 NW 3	Regen	6	14.5	Haparanda...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Hett...	755.5 NO 3	„	6	14.5	Petersburg...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Frankfurt...	759.1 N 1	bedeckt	6	14.5	Warschau...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Karlsruhe...	759.7 NNO 3	Regen	6	14.5	Wien...	759.5 NW 1	„	1	14.5
München...	758.6 W 2	„	3	14.5	Rom...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Zugspitze...	754.4 SW 2	Schnee	3	14.5	Flensburg...	759.5 NW 1	„	1	14.5
Valencia...	758.6 ONO 1	wolkig	3	14.5	Seydlitzford...	759.5 NW 1	„	1	14.5

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Kais. Vereins für Naturkunde.

	2. Oktober.	7. Uhr morgens.	2. Uhr nachm.	9. Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwer...	759.0	759.0	759.0	759.0	759.0
Barometer auf dem Meerespiegel...	759.0	759.0	759.0	759.0	759.0
Thermometer (Celsius)...	14.1	14.1	14.1	14.1	14.1
Thermometer (Fahrenheit)...	57.4	57.4	57.4	57.4	57.4
Lufttemperatur (mm)...	9.9	9.9	9.9	9.9	9.9
Relative Feuchtigkeit (%)...	77	77	77	77	77
Wind-Richtung und -Stärke...	SW 3	SW 4	SW 4	SW 4	SW 4
Niederschlagshöhe (mm)...	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5

Höchste Temperatur (Celsius) 17.7. Niedrigste Temperatur 10.4.

Wettervoraussage für Freitag, 4. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Kälter, zeitweise heiter, keine wesentliche Niederschläge, stellenweise Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins.

am 3. Oktober:

Hochzeit:	Regel: 1.65 m gegen 1.50 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	1.64 „ „ 1.50 „ „ „ „
Mainz.	0.90 „ „ 0.98 „ „ „ „

22 = Reklamen. = 22

Carl Merz, Wilhelmstrasse 16, Fernspr. 119, empfiehlt

MESSMER'S TEE

vorsätzlich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von M. 2.00 an, 100 Gramm ab 65 Pf. P 144

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verantwortung für den politischen und allgemeinen Teil: H. Degeroch, Ehrenheim; für den literarischen Teil: H. Degeroch; für den wissenschaftlichen Teil: H. Degeroch; für den sportlichen Teil: H. Degeroch; für den künstlerischen Teil: H. Degeroch; für den humoristischen Teil: H. Degeroch; für den satirischen Teil: H. Degeroch; für den politischen Teil: H. Degeroch; für den literarischen Teil: H. Degeroch; für den wissenschaftlichen Teil: H. Degeroch; für den sportlichen Teil: H. Degeroch; für den künstlerischen Teil: H. Degeroch; für den humoristischen Teil: H. Degeroch; für den satirischen Teil: H. Degeroch.

Druck: Druckerei des Verlags: 19 10 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

VON DER MODE BEVORZUGTE
JACKENKLEIDER-STOFFE

Velour de laine
RATINÉES

GRÖSSTE AUSWAHL.



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.

Anthracit-Nüsse

der Zechen Gottfried Wilhelm, Poertingssiepen, Pauline und Carl Funke
sind das beste Heizmaterial für Fallöfen.

Ess-Nüsse

der Zechen Hercules, Dahlhauser Tiefbau, Altendorf das beste Heizmaterial für
Küchenherde und Stubenöfen.

Eiform-Briketts

der Zechen Gottfried Wilhelm und Hercules, gutes, billiges Heizmaterial für
Zentralheizungen und Stubenöfen.

Rauch- und geruchsfreie Verbrennung! Keine Flugasche und Staubbildung!
Ohne Wassergehalt!

Höchster Heizeffekt!

(Braunkohlenbriketts riechen unangenehm beim Verbrennen, haben feine,
Staub bildende Flugasche, **geringen Heizeffekt**, versagen daher bei strenger Kälte
und haben einen Wassergehalt von 12—20%. Braunkohle hat 40—60% Wassergehalt).

Unsere Erzeugnisse werden an allen Plätzen von ersten Firmen geführt, auf Wunsch
weisen wir Bezugsadressen nach.

Essener Steinkohlenbergwerke
Aktien-Gesellschaft in Essen - Ruhr.

F 181

Praktische Winke

Belehrende Monatschrift f. Gesundheits- u. Schönheitspflege, Haus-
u. Küche, Tier- u. Blumenpflege, Landwirtschaft, Gewerbe u. Industrie.
Neue Nummern angekommen. Für meine Kunden gratis.
Drogerie Wachenheimer, Ecke Bismarckring u. Dogheimer Str. 82/83

Ozonya-Heilbäder

Zauerstoffhaltiges Fichtennadelbad. Beseitigt schnell
und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden,
O Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias, Weissfluss etc.
n Künftig in Apotheken, Drogerien und Badeanstalten.
y Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für
ca. 20 Vollbäder Mk. 3,00
Literflasche für 66 Vollbäder „ 12,00
a Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfr.
Engros-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden.



F 80

Billigste Gelegenheitskäufe.

Wiele 1000 best. Modellhüte, Wert
bis 80 Mk., jetzt 6, 4, 2 Mk. u. 95 Pf.,
zurückgelehrt 10 Pf., garnierte Schul-
hüte 20 Pf. u. höher, über 1000 echte
handgeknüpfte Bleureusen - Federn,
für 6. halb. Preis, Fantasies u. Plü-
sch. 20 Pf. an. Übliche Handarbeiten
zu Spottpreisen. Güte wird. garniert
von 20 Pf. an.

Reumann, Luisenstraße 44,
Eisenboogen 4, neb. Eierhandl. Lehr.

Anzüge

werden zu 55 bis 85 Mk. nach
Maß angefertigt. Deutsche und
englische Stoffmuster liegen auf.
Herren-
schneiderei Schwalb. Str. 53.

Glanzfärberei Pfd. 45,
Fußbodenöl 35 Pf.
Herbstdünger 10 Pf.
Carl Ziss, Webergasse 31.



Georg Mayer,
Portefeuillieur,
empf. selbstgefert.
Damentaschen,
Portemonnaies,
Zigarren-
und Brieftaschen.
Reparaturen.
Richtstr. 9, P.

Prima Brot.

Weißbrot, 4 Pfd., frisch, 52 Pf.
Gemischtes, 4 Pfd., frisch, 50 Pf.
Vollkornbrot, 4 Pfd., frisch, 50 Pf.

Ferd. Wenzel,
Bäckerei mit Maschinenbetrieb,
Ludwigstr. 10. Filiale: Dorfstraße 19,
Ecke Scharnhorststr. Tief. frei Haus.

Jeden Freitag:
Mohndatscher.
Hofbäckerei Boffong,
Kirchgasse 58,
am Mauritiusplatz.

Garantiert reine, täglich frische
fr. Molkerei - Tafelbutter
in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Stücken, sowie 8-Pfd.-
Ballen empfohlen zu Mk. 1,40 das Pfd.
franko Haus gegen Nachnahme
Gebr. Wiskhof, Altenstadt a. All.
Eigene Molkereien.
Post- und Bahnverbindung.

Anerkennung!

Bei hartem Scharfrost gebraucht
ich „Fischer's Chinin-Quarlsalbe“. Der
Anfall war bald beseitigt und konnte
man bei den kalten Stellen auch bald
Neuwachs bemerken. Mein Quars ist
jetzt äppig und voll. Hch. Wegger-
gasse 14 bei Bickert.

Detektiv-Bureau UNION

Am Römertor 1,
Telephon 3539

Grösstes erfolgreichstes Institut.

Pflicht der Hausfrau

ist es zu sparen. Dies darf aber nicht auf Kosten der Qualität oder des Wertes einer Ware geschehen. Billige aber auch minderwertige Nachahmungen von Dr. Dettler's Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker werden jetzt wieder vielfach angeboten. Wenn man Dr. Dettler's altbewährte Fabrikate haben will, so weise man solche Nachahmungen zurück und bestrebe auf die echten

Fabrikate mit dem Namen „Dr. Dettler“. Der tägliche Versand von über 300 000 Packchen ist der beste Beweis dafür, welche große Beliebtheit sich Dr. Dettler's Fabrikate erfreuen. Dieselben sind überall zu haben.

1 Packchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

F 117



Vereinsabend des Deutschen Flotten-Vereins

(Ortsgruppe Wiesbaden)

in dem Festsale der „Turngesellschaft“,
Schwalbacher Strasse 8,
am Freitag, den 4. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr.

Programm:

- 1) Musikvorträge der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 80.
- 2) Eröffnung durch den Vorsitzenden.
- 3) Festrede des Kapitäns z. S. Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem aus Berlin:
„Die Kampfkraft und Kampfbereitschaft unserer Flotte im Vergleich zu England u. den übrigen Grossmächten“ mit Lichtbildern.
- 4) Lieder, vorgetragen von dem Königl. Opersänger Herrn Lichtenstein.
- 5) Allgemeiner Gesang: Deutsches Flaggenlied.
- 6) Musikvortrag.

Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder.
Die vordersten Stuhlreihen bleiben reserviert.

F 597

Wiesbadener Konservatorium f. Musik

Rheinstrasse 64. — Direktor Michaelis.

Montag, den 7. Oktober 1912, abends 7 Uhr,
im Saale des Konservatoriums

KONZERT

zum Besten eines Stipendiums.

Mitwirkende: Professor Franz Maunhardt, Kammeränger
Josef Staudigl, Kgl. Kammermusiker Carl Hirsch,
Kgl. Kammermusiker Otto Trillhaase, Kgl. Kammer-
musiker Carl Assmus, Kgl. Kammermusiker Adolf
Boehm, sämtlich Lehrer der Anstalt. 1601

Konzert-Fügel C. Bechstein. Allein v. E. Schellenberg, Burgstr.

Numerierte Plätze à 3.— Mk., nichtnumerierte à 2.— Mk. sind in
den Musikalienhandlungen von Franz Schellenberg, Kirchgasse;
Ernst Schellenberg, Burgstrasse; Stöppler, Adolfstr. im Büro
des Konservatoriums, sowie abends an der Kasse erhältlich.

Morgen

10—1 Uhr vormittags und von 3 Uhr nachmittags an:

Schluß- Gemälde-Auktion

Taunusstraße 31.

20 000 M.
5 000 M. 2 000 M. etc.

kann jeder gewinnen, der ein od. mehrere Glückslose der
II. Wohltätigkeits-Lotterie
kauft. Ziehung bestimmt am 15. u. 16. Oktober
Lose nur 1.— M. 5 Lose 5.— M. Porto u. Liste 30 Pfg.
empfehlen und verwenden: General-Vertrieb
Friedrich Amtenbrink, Köln Rh. Otto Reininghaus, Bogen i. W.
Schlüßergasse 39 Fernspr. A 3348. Coloniastraße 29 Fernspr. 1113.
sowie auch sämtliche Lose-Verkaufsstellen.

Empfehle sämtliche Sorten

See- und Flußfische

in frischster und bester Beschaffenheit zu Tagespreisen.

Prima Marinaden u. Räucherwaren.

Verhand nach allen Stadtteilen.

Geestemünder Fischhalle,

Edt Wehrh. und Schmalzstraße. — Telefon 6345.

Nützliche Anzeigen

Pferdedränger-Verpachtung.

Bei der 2. Abt. Feld-Artillerie-
Regts. Nr. 27 in Wiesbaden soll der
Dränger von etwa 30 Pferden einer
Batterie, monatl. 350—400 Rentner,
vom 1. Oktober d. J. an erneut ver-
pachtet werden.
Bedingungen können im Zahl-
meister-Geschäftszimmer in der
Kaserne eingesehen werden. F 281
Schriftliche Angebote sind bald bei
der Kassenverwaltung einzureichen.
Wiesbaden, 2. Abt. Feld-Artillerie-
Regts. Nr. 27.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober 1912,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokal

Selenenstraße 6:

2 Sofas, 1 Sofa, 4 Sessel, zwei
Tische, 8 Stühle, 1 Bank, 1 Schreibtisch,
1 Tisch, 1 Divan, 1 Ausziehtisch,
2 Klammertische, 3 Blumenkinder,
1 Delphin, 1 Bild, 2 Bilder, 1
Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, ein
Kleiderschrank, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kommode, 1 Kommode, 1 Vertikal,
1 Bettgarnitur, 1 Vertikal, 1 Be-
leuchtungsapparat, Schreibmaschine,
3 Wassermaschinen, 1 Landauer-
Wagen, 1 Elektrischer Apparat
öffentlich zwangsweise gegen Bar-
zahlung.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1912.
Meier, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Straße 14, 8.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober cr., nach-
mittags 3 Uhr, werde ich hier,
Selenenstraße 24,
im Pfandlokal:

1 Vertikal, 1 Kleiderschrank, 1 Kom-
mode, 1 Sofa, 2 Faß Linen, eine
Wärmemaschine, 1 Eisfabrikant, Gips-
abdrücke, Figuren, Fruchtschalen,
Silber, Bücher, Gardinen, Blumen,
1 Bierkrug, 1 Service, 1 Etagere,
eine Anzahl Rippfäden, 1 Regu-
lator, 1 Waschtisch mit Marmor-
platte, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Nach-
schrank, 1 Kleiderschrank, eine
Bettgarnitur, 1 Vertikal, 1 Be-
leuchtungsapparat, 1 Landauer, 1 Pferd
öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung versteigern. F 241
Wiesbaden, den 3. Oktober 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Im Auftrage der Erben
der am 24. September 1912
zu Wiesbaden, Kaiser-Fried-
rich-Ring 30, verstorbenen
Witwe des Herrn August
Herber, Linn Herber, geb.
Lugenbühl, ersuche ich
etwaige Gläubiger oder
Schuldner des Nachlasses
um baldgefallige Mitteilung
ihrer Forderungen, bezw.
Verpflichtungen, an mich.
Rechtsanwalt und Notar
Justizrat Dr. Jünger,
Moristr. 7. F 388

Geflügel! Geflügel!

Empfehle
frisch geschlacht. Suppenhühner
1.80—2.00 Mk.,
sowie lebendes Geflügel.
7 Eltvillerstraße 7.

Neue Stadtfische

von jetzt ab tägl. fr. gewässerte, sowie
jeden Donnerstag u. Freitag feinste
Schellfische u. Kabeljau billigst empf.
Frau Dietrich, Altenbogensgasse 6,
Freitags auf dem Markt.

Empf. für Donnerstag u. Freitag:
prima Nordsee-Schellfisch
u. Kabeljau, Jean Friedrich, Wis-
maringen 37. Telefon 1478.

Regelbahn

an 2 Abenden frei.
Wartburg, Schwalbacher Str. 51.

Gummi-Mäntel



Alle Grössen Einheitspreis
Alle Farben
Alle Fassons Mk. **29.—**

S. Guttman

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Diederichsen's Spezialgeschäft für Obst, Gemüse,
Süßfrüchte und Kartoffeln
befindet sich jetzt

Bleichstraße 35 (Eckhaus Walramstr.).

NB. Prima gelbe Speisekartoffeln Rumpf 25 Pf., Salatkartoffeln
(Mäusen) 15 Pf., sämtl. Obst u. Gemüse zu nied. Marktpreisen. B19999

Von jetzt ab täglich eintreffend:

Frische Frankfurter Würstchen

frische Qualität

1538

das Stück zu 20 und 24 Pf.

Delikatessenhaus

Telephon
Nr. 114.

J. C. Keiper,

Kirchgasse
Nr. 68.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische
kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16, Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25 Pf., 40—60.

ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.

la Nordsee-Schellfische, 2—4 Pfund., Pfd. 35 Pf.

Mittelschellfische 30, Portionsfische 25, kleine 20 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40—60 Pf.

la Schollen, grosse 60, mittel 50, kleine 40 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall, Mk. 1.—

blütenweisses Fleisch.

Merlans 30 Pf., Makrelen 60 Pf., Karpfen 80 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.

Alle anderen Fische frisch, gut u. billig!

Fischkochbücher gratis.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.
3.



Telephon
4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Gradvolle Schellfische, große 35 Pf., Portions-Schellfische 25 Pf.,
Kabeljau, ganze Risse 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratfischfische
20 Pf., Schellfisch 30 Pf., Bratfischfische 70 Pf., Merlans 40 Pf.,
Seehecht im Ausschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische
50—60 Pf., Angelschellfische 50—60 Pf., Portionen (Zwischen)
70—80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk., Rheinische 1.20 Mk.,
Salm im Ausschnitt, Mk. 1.20 bis 2.00, Röhrlinge Stück 8 u. 10 Pf.,
Matelot-Geringe per Stück 20 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Wegen Platzmangel und demnächstigen Teil-Umzug in meinen Eckladen müssen unter allen Umständen meine Lager in

Einfarbigen Cheviots, Satins, Popelines, sowie
Restbestände in farbigen Tüchen,
Weisse, creme Gardinen, abgepasst und am Stück,
Blusenflanellen, Schürzen, Woll-Schals,
Tisch-Wäsche — Bett-Wäsche — Küchen-Wäsche — Schlafdecken
 geräumt werden und vergüte ich auf sämtliche Waren, ohne Unterschied der bisherigen schon zurückgesetzten Preisen, einen

Extra-Rabatt von 5 Prozent,
 welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

1562

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,

Manufaktur-Waren ::
 Wäsche-Ausstattungen;

gegr. 1747.



Telephon 3955.

Schuhhaus

ERNST,

23 Marktstr. 23,
 Ecke Metzgergasse.

Merken Sie sich Namen u. Adresse,
 dann werden Sie immer wissen, wo
 Sie gute und passende Stiefel be-
 kommen.

Reizende Neuheiten der Herbst-
 Saison.

Damen-Stiefel u. -Schuhe
 Mk. 12.50, 10.50, 8.50,
 7.50, 6.50, 5.50.

Herren-Stiefel u. -Schuhe
 Mk. 12.50, 10.50, 8.50, 7.50,
 Knaben- und Mädchen-
 Stiefel kassiert billig.

Grösste Auswahl in 1021
 Winterschuhen u. -Stiefel.
 Die berühmten Dr. Diehl Gesund-
 heitsstiefel besonders empfohlen.

Nur Marktstrasse 23.

Rheingauerstrasse 15

Rechtsankunftsbureau,
 juristisch geleitet.

Wenn die Abende länger werden, vertreibt man sich am besten die Zeit mit einem anregenden

Gesellschafts- oder Beschäftigungsspiel.

Sie finden solche in grösster Auswahl und stets das Neueste bei

H. Schweitzer, Hoflieferant,

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft Wiesbadens,
 Gegründet 1859. Ellenbogengasse 13. Prämiert 1896.

Grosse Ausstellung von „Gasherden“

Grillapparaten,

Gasbügeleisen, Gasbratöfen etc.

im grossen Saale der „Wartburg“

= morgen Freitag =

11—1 Uhr.

Auskunfterteilung u. Einzelvorführung.

Nachmittags 3—6 Uhr: Grosses Schaukochen.

K 13



Kleine
 Burgstrasse

Erich Stephan

Ecke
 Häfnergasse.

Kamelhaar- Decken



Rein Kame'haar 11.40
 von netto Mk. an

Imitat, reine Woll, 7.80
 100x205 cm, netto Mk.

Schafwolldecken 5.95
 von netto Mk. an

L. Schwenck
 Mühlgasse 11-13

K 10

Frische Schrippen

von nachmittags 3 Uhr ab empfiehlt

Bäckerei Adolf Mayer,

Inhaber Hermann Schmitt,
 Moritzstrasse 22, vis-à-vis der Gerichtshofstr.
 Telephon 2198.

Bestellungen werden pünktlich befohrt.

Schirm- Reparaturen.

Neubeziehen, Renanfertigung billig,
 unter Garantie für tatelose Arbeit.
 Rein Laden. Wülsten, Schulberg 21, 2.

Strickwolle la,

Stragen, Stragenhosen, Strawatt u.
 Seitenräger, Gürtel, Gansbau u.
 Balltücher, Strümpfe, Socken u. bill.
Carl v. Lang, Abt. Kurzwaren,
 35 Reichstrasse 3, Ecke Walramstr.

Als bestes Vorbeugemittel gegen Schnupfen

hat sich seit vielen Jahren „Apotheker
 Reichold's“ Mentholborol-Creme be-
 währt und 100fach Anerkennungen.
 Preis per Tube 75 Pf. Allein-Ver-
 trieb in der Drogerie **Reichold,**
 Launusstrasse 25. Tel. 2007. 1454

Gesundheitsbinden,

nachlos, ärztlich empf. bl. n. Dgd. 70 u.
 80 Pf. „Delfaba“, Weinstrasse 27.

Für Gesellschafts-Toiletten:
Perltülle — Perlborder,
Chiffonbesätze und Spitzen
 zu spottbilligen Ausverkaufspreisen.

Ausverkauf A. Koerwer, Langgasse 9

!! Vertrauenssache !!

ist der Einkauf von

Seilkränern und Tee's.

12-jähr. prakt. Erfahrungen setzen mich in die Lage, allen
 Anforderungen auf diesen Gebiete zu genügen und aus-
 wählendste unter u. frische Ware zu billigen Preisen zu
 liefern. — Stets Lager von über 300 verschiedenen Arten.
Badetränern und Extrakte aller Art.



Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Inhaber H. Meyrer.
 Gegr. 1900. Nur Rheinstraße 71. Telephon 3710.

1527

Straußfedern Manufaktur

*** Bland ***

Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
 Ecke Neugasse.

**Pariser u. Wiener
 Herbst-Neuheiten.**

Federn, Reiter,
 Hüte, Garnierstoffe
 etc. etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Boas
Größtes Lager.

Billigste Preise.
 Beste Bezugsquelle.
 Engros. — Detail.

Frische holländ. Schellfische

Bratfische u. Kabeljau
 im Auschnitt empfiehlt

J. Frey, Erbacher Str. 2.

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Küchen-Einrichtungen.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die 10 Musterküchen.

Gediegene Ausführung — Praktische Zusammenstellung — Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen — Kataloge kostenlos — Versand franko Fracht u. Verpackung.

L. D. Jung

Kirchgasse 47. K 2